

DEPESCHE



Zeitschrift für die Mitglieder von Old Tablers Deutschland und Tangent Deutschland
141 | DEZEMBER 2014 | www.old-tablers-germany.de | www.tangent-club.de

65 | Gemeinsames RTD-OTD-Beiratstreffen in Kaub

- 05 | **TITELGESCHICHTE** Sackrisch fesch - das andere HJT
- 14 | **SIDE BY SIDE** Hilfstransport nach Odessa
- 18 | **INTERNATIONAL** AGM Belgien und Schweiz
- 26 | **CHARTER** Neue Tische in Walsrode und Pforzheim aufgenommen



EINLADUNG 8. -10. MAI



OT 101 Schwäbisch Hall AGM 2015

hällisch gut.

ANMELDUNG
office@agm2015-hall.de



SCHWÄBISCH-HÄLLISCHES LANDSCHWEIN



GRUSSWORT //

HORIZONTE ERWEITERN

Liebe Freunde,

die letzten drei Monate waren mit vielen Terminen belegt, das Präsidium und die IROs waren fast jedes Wochenende unterwegs. So findet Ihr in dieser Ausgabe der Depesche die Berichte über das gemeinsame Beiratsmeeting in Kaub und das Halbjahrestreffen in Ingolstadt. Dazu haben wir zwei Tische gechartert, vier Mal mit dem Präsidium getagt, zwei Beiratsmeetings durchgeführt, bis auf den D11 alle Distriktsversammlungen besucht und waren noch bei fünf nationalen AGMs sowie unsere IROs beim HYM „41 International“ in Neuseeland. Bleibt nicht viel Zeit für anderes.

Dennoch gibt es immer wieder auch Momente, innezuhalten und sich zu erinnern. An 1989 zum Beispiel. Das war ein Jahr, in dem sich viele Weichen neu gestellt haben. Es war toll, zu erleben, wie man mit Querdenken ein System zum Kippen bringen kann. Ich kann mich noch gut an unsre Donnerstagsdemos in Rostock erinnern. Den Mut, den viele hatten, sich in den Kirchen zu sammeln und auf die Straßen zu gehen, um vor das Stasigebäude zu ziehen und Freiheit zu fordern.

Das ist nun 25 Jahre her, Zeit, in der sich auch RT und OT entwickelt haben. Ich bin gespannt, ob auch hier Querdenken und in Frage stellen neue Weichen stellen können. Im Vorfeld zu dieser Depeschenausgabe gab es einige Diskussionen darüber, wohin die Reise geht. Nun ist die Ausgabe fertig und regt vielleicht in Teilen zu Diskussionen an. Ich lade Euch alle ein, mit nach Eisenach zu kommen und unser aller Horizont zu erweitern.

Die Idee des „Eisenach-Revivals“ ist gut angekommen und stößt auf Interesse bei Euch. Lasst uns in Eisenach über die Themen „Wie hole ich den Tabler vom Sofa“ und „Service und OTD - passt das zusammen?“ diskutieren und die Weichen für die Zukunft von OT stellen.

Die ersten Anmeldungen sind eingegangen. Für alle, die sich beeilen, gibt OTD einen Zuschuss von 100 Euro dazu. Es erwarten Euch gute Gespräche, fruchtbare Diskussionen, Fun und Fellowship und dies alles in einer malerischen Umgebung unterhalb der Wartburg, die im Winter nochmals ihren ganz besonderen Reiz hat. Ich freue mich über die vielen, kontroversen Gespräche mit Euch.

Wir werden das Treffen jetzt noch im Detail vorbereiten, uns über den Jahreswechsel etwas ausruhen, um dann den Schwung aus Eisenach mitzunehmen bis zum AGM in Schwäbisch Hall.

YiOT Oliver Poppe
Präsident 2014/2015
Old Tablers Deutschland
OT 3 Wilhelmshaven, OT 216 Wiesmoor



Oliver Poppe
OTD-Präsident
OT 3 Wilhelmshaven



Rudi Schünemann
OTD-Vizepräsident
OT 133 Soest



Frank Reinhardt
OTD-Pastpräsident
OT 151 Coburg



Raphael Herbig
OTD-Schatzmeister
OT 63 Speyer



Peter Weiß
OTD-Sekretär
OT 74 Hanau



Engelbert Friedsam
OTD-IRO
OT 74 Hanau



Christoph Weimann
OTD-IRO
OT 153 Landshut

www.agm2015-hall.de

EDITORIAL



Liebe Freunde,

„Horizonte erweitern“ - mit diesem Motto ist Oliver Poppe sein Präsidentenjahr angetreten. Da reicht es manchmal, Altbewährtes zu hinterfragen, um Anstoß zu geben, etwas zu verändern und neue Wege zu gehen.

„Wie hole ich den Tabler vom Sofa?“ Sprich: Wie bringe ich ihn dazu, das AGM, das HJT, Chartern, internationale AGMs oder Benefiz-Veranstaltungen zu besuchen? „Wie hole ich den Tabler vom Sofa?“ ist so eine Frage, die aufrüttelt und auf die im Januar in Eisenach eine Antwort gefunden werden soll. Da wäre es natürlich gut, wenn nicht nur die über die Frage diskutieren, die sich eh' schon seit Jahr und Tag in OTD engagieren. Sondern vor allem diejenigen, die sich bislang von überregionalen Aktionen und Veranstaltungen nicht angesprochen fühlen. Gerade deren Meinung ist gefragt. Denn die können am besten sagen, was ihnen fehlt. Was getan werden muss, damit sie „ihren Hintern“ erheben.

Erster Schritt könnte die Teilnahme am Eisenach Revival sein! Also auf Freunde - seid mit dabei, die Weichen für die Zukunft von OTD zu stellen. Die ersten 50 Anmeldungen bekommen von OTD einen Zuschuss von 100 Euro. Die könnt Ihr auch spenden. An Kaub. Oder für den Service Eures örtlichen RTs.

Euer Editor

- 5** TITELGESCHICHTE
Halbjahrestreffen in Ingolstadt
Rahmenprogramm und
Delegiertenversammlung
- 14** SIDE BY SIDE
Hilfsgüter nach Odessa
RT Kinder- und Jugendcamp Kaub
Aktive Hilfe
- 18** INTERNATIONAL
Kette des IRO - AGM Belgien
Gugge-Musik und Dudelsack -
AGM Schweiz
Besonderes Erlebnis - AGM Malta
- 22** NATIONAL
Ortenau feiert
Past-Präsidententreffen
Friend of Tablers Deutschland
Besuche im CERN
Charter OT 666 Walsrode
Charter OT 237 Pforzheim
OT-RT Hochgebirgswanderung
Bikermeeting in Zweibrücken
- 65** Beiratssitzung OTD/RTD in Kaub
- 58** Reise
YAP-Reise Südindien
Reise nach Eriwan

- 3** RUBRIKEN
Grußwort
- 4** Inhalt // Editorial // Impressum
- 29** Ehrenamt
- 32** Distrikte
- 56** OT in Trauer
- 57** Ankündigung
- 64** Tangent
- 68** Leserbrief // Rückspiegel
- 70** Termine



NICHT DABEI GEWESEN? DANN HAST DU WAS VERPASST!

Halbjahrestreffen von OTD haben eine eigene Qualität. Das hat das HJT in Ingolstadt wieder einmal bewiesen. Kaum eine andere Veranstaltung ist besser geeignet, alte (und neue) Freunde zu treffen, gemeinsam zu feiern und sich dazu noch kulturell weiter zu bilden. Bisher noch nicht auf die Idee gekommen? Dann lass Dich von den folgenden Seiten inspirieren.



IMPRESSUM

Depesche - Mitteilungsblatt von Old Tablers Deutschland
Mitglied von 41 International und Tangent Club Deutschland
Dezember 2014, Depesche 141

OTD-Präsident
Oliver Poppe
OT 3 Wilhelmshaven
Kanalstr. Süd 68
26529 Großefehn
TP 04943 4732
TG 04943 3550
Fax 04943 4663
TM 0172 4300252
E-Mail: praesident@otd-mail.de

Redaktion
Chefredakteur/Editor:
Helmut Müller, OT 17 Heilbronn

Distriktpost
Distriktpräsidenten der Distrikte

41 International
IRO Engelbert Friedsam,
OT 74 Hanau

Tangent
Susanna Hohaus
TC 24 Stuttgart
Königsknollstr. 16
71065 Sindelfingen
TP 07031-734849
TM 0173-5233287
E-Mail susanna.hohaus@vodafone.de

Anzeigenverwaltung
Karin Kreuzer, OTD-Sekretariat
Stolzestr. 47, 74074 Heilbronn
Telefon 07131 2780286
Telefax 07131 2780283
E-Mail: s-office@otd-mail.de

Kern-Büro-Zeiten:
Donnerstag 9 bis 12 Uhr
(oder Anrufbeantworter)

Layout und Reproduktion
Helmut Müller, OT 17 Heilbronn

Druck, Verlag, Vertrieb
Laub GmbH & Co.
74834 Elztal-Dallau

Zuschriften, Berichte, Fotos an:
Creativ Text, Helmut Müller,
Werderstraße 134, 74074 Heilbronn,
TP 07131 2780285
TG 07131 8972875
TM 0157-83039572
E-Mail: depesche@otd-mail.de
helmut.mueller@creativ-text.de

Fotos: feuerwehr.de (31), Fotolia (32, 39), Feuerwehrmuseum Salzbergen (35), shareable.de (36), Bistum Hildesheim (37), Kunsthalle Singen (49), Goldmann (50), Wikipedia, Fanny Schertzer (51), nomoreworkhorse.com (52), zap-kemkes.de (53), Schuhmann-Nägler (53).

REDAKTIONSSCHLUSS

Depesche 142
6. Februar 2015

Depesche 143
8. Mai 2015

ANZEIGENSCHLUSS

Jeweils 10 Tage vor
Redaktionsschluss

„SACKRISCH FESCH“ – DAS ANDERE HJT

Beim Halbjahrestreffen in Ingolstadt war alles anders als sonst. Und doch blieb eines gleich: Man hat – wieder einmal – alte Freunde getroffen.



Das ist mal wirklich was völlig anderes: Ein eigenes OT-(RT)-Clubhaus mitten in der Ingolstädter Altstadt im Alten Theater, oben unterm Dach mit Blick bis hinauf an den First, am Dachgebälk Scharen von Wimpeln aus mehr als drei Jahrzehnten. Da schlägt jedes echte Oldie-Herz gleich um ein paar Takte höher. Man bleibt erst mal unwillkürlich stehen und staunt: Wowwww – das ist Tabler-Spirit in Reinkultur. Der Blick schweift in die Runde und entdeckt oben auf dem Gebälk mit Heizungsrohren kunstvoll geschmiedet die Tischnummer „OT 96“. Und an der Rückwand eine Bar mit Zapfanlage. Hinter der Theke Oldies, die bedienen, entsprechend gut gelaunt und gesprächig. Was will der Tabler mehr! Auch der OT-Devo ist gut platziert. „Wie auf dem Flughafen, da muss man auch immer erst am Duty-Free-Shop vorbei“, meint Robert Lerch von OT 74 Hanau.

SONST SELTEN: INTERNATIONALE GÄSTE AUF DEM HJT

Das Clubhaus ist Freitag und Samstag Dreh- und Angelpunkt des Halbjahrestreffens. Zum Welcome treffen sich die Oldies aus ganz Deutschland. Auch einige internationale Gäste aus

Österreich und Zypern haben sich eingefunden, für ein Halbjahrestreffen eher ungewöhnlich. IRO Erwin Fleberger und Vizepräsident Günter Kloimüller aus Österreich sind mehr oder weniger wegen des „schlechten Gewissens“ gekommen. Beim AGM von OTD in Rheine waren die Österreicher nicht vertreten und so haben die beiden das jetzt in Ingolstadt quasi „nachgeholt“. AGM-Convenor Michalis Loullis und Präsident George Phillis aus Zypern sind gekommen, weil sie so nett von den IROs Christoph Weimann und Engelbert Friedsam eingeladen worden sind – und beide vor Jahren in Deutschland studiert haben, ohne sich allerdings über den Weg zu laufen.

AUS DEM URLAUB NACH INGOLSTADT

Rüdiger und Roswitha Reinicke von OT 292 Bremen-Lesmona kommen gerade aus dem Urlaub in Südtirol. „Ingolstadt liegt auf der Strecke. So hängen wir das Wochenende zum Halbjahrestreffen noch dran bevor wir nach Hause gehen“ – das ist Urlaubsplanung ganz nach Tablerart! Kaum angekommen, fühlen sie sich auch schon gleich ganz heimisch. So viele Bekannte und Freunde auf einen Schlag, das ist einfach ein super Feeling.

Dazu OTD-Sekretärin Karin Kreuzer: „Wer nie zu einem Halbjahrestreffen oder AGM fährt, wird auch nie alte Freunde treffen können“. Die Reineckes jedenfalls sind glücklich über den tollen Urlaubsabschluss – und planen an diesem Wochenende schon gleich den nächsten, nach Zypern, zum AGM 41 International – gemeinsam mit OT-Freunden und mit ein paar Tagen zusätzlich, um die Insel zu erkunden.

Wie so oft in der Vergangenheit ist die Tablerschar beim Halbjahrestreffen überschaubar. Im Clubhaus geht es dennoch schnell eng zu. Das hilft wiederum, miteinander ins Gespräch zu kommen. Bei einigen gibt es freudiges Wiedersehen nach langer Zeit. OTD-Archivar Herbert Kaiser, Ex-OTD-Präsident Franz Hoffmann und der bei RT äußerst engagiert gewesene Volker Radon – alle schon etwas in die Jahre gekommen – finden sich zusammen und schwelgen in Erinnerungen.

ESSEN AUF RÄDERN UND FRANKENSTEIN

Bis 19 Uhr sind die meisten angekommen – und los geht es erst mal mit „Essen auf Rädern“. Iris Ponzer, die Gattin von DP 12 Christian Ponzer, ist Chefin des Dienstes



für Senioren. Sie beliefert aber auch Ganztagschulen und bietet Catering. „Bei Catering stehe ich selbst am Herd und koche“, sagt Iris – und serviert deftigen Schweinebraten mit Salaten für die hungrigen Mäuler, unterstützt von den Tablern von RT und OT 96. Das mundet und die Tabler hinter der Bar bekommen ordentlich zu tun, denn dazu passt natürlich ein frischgezapftes Bier.

Um 21 Uhr geht es raus in die Stadt ins Dunkle, es wird schaurig und gruselig. Die Frankenstein-Tour ist angesagt, auch etwas völlig anderes als das Übliche. Eigentlich ist die Tour nur für 50 Personen gebucht – aber wer zählt schon genau nach. Nach eineinhalb Stunden Schauermär durch die Gassen von Ingolstadt mit einigen skurrilen Überraschungen kommt die Gruppe wieder gut gelaunt zurück ins Clubhaus, wo es dann bis morgens um 3 weitergeht mit Gesprächen, Jokes und bester Unterhaltung.

ZWEI SITZUNGEN AM VORMITTAG

Am nächsten Morgen wieder im Clubhaus. Pünktlich um 9:15 Uhr läutet OTD-Präsident Oliver Poppe die Delegiertenversammlung ein, der sich nahtlos eine Beiratssitzung anschließt – auch ein Novum in der Geschichte von OTD. Bericht dazu auf den folgenden Seiten.

Danach gibt es dann gut gewürzte Gulaschsuppe – natürlich von Iris Ponzer persönlich gekocht. Bis zum Abend nutzen die Tabler das Angebot der Ingolstädter, das FOC Einkaufszentrum zu besuchen, den Klenzpark mit dem Festungswerk Reduit Tilly zu besichtigen, durch den Kräutergarten der ehemaligen Landesgartenschau zu schlendern oder das AUDI mobile-Museum zu besuchen.

GALAABEND IN KRACHLEDERNEN UND DIRNDL

Der Galaabend bietet dann wieder ein ganz besonderes Bild und fällt gegenüber sonstigen Veranstaltungen wieder völlig aus dem Rahmen. Der Ort: Die Volkshochschule! Wie im Clubhaus unterm Dach mit Blick in den First und schmuckem Gebälk, klein aber fein. Und dann das Motto: Die Ingolstädter haben einen bayerischen Abend angekündigt – und die große Mehrheit der Tabler

und ihre Gattinnen kommen in Tracht! Die Mannsbilder gestanden in krachledernen Hosen und karierten Hemden, teilweise mit Jankerln oder Westen, die Maderln in Dirndl, mal kurz, mal lang, mal knieumspielend, mit kleinem Ausschnitt und – wer was zu bieten hat – mit großem Ausschnitt, die Frisuren kunstvoll hochgesteckt und zu Zöpfen geflochten und gezwirbelt. Das sieht alles „sackrisch fescht“ aus. Es gibt jedenfalls viel zum Hingucken und verschämt Weggucken und „Hosssaah“-auf-die-Hosen-Klatschen.

OUTFIT IN LETZTER MINUTE

Eine gute Figur macht insbesondere das Präsidium, das ausnahmslos bayerisch gekleidet kommt. So mancher hat sich tagsüber schnell noch das entsprechende Outfit besorgt wie George Brennkmeijer, der mittags in die Stadt ging und bis zu den passenden Schnürschuhen alles eingekauft hat – die Eingeweihten wissen, wo! Der Abend wird zünftig, gesellig, gemütlich, unterhaltsam, und auch die Musik – zwei hervorragende Gitarristen – halten sich anfangs in der Lautstärke wohltuend zurück, sodass nahezu ungestört kommuniziert werden kann.

Die Küche – diesmal von Metzgermeister Richard Huber von OT 96 – bietet diesmal Schweinehaxen mit Knödeln und Kartoffelgratin – bayrisch eben, und als Nachspeise zwei leckere Blechkuchen, diesmal zusätzlich unterstützt vom Nachwuchs der Oldies und von Jungtablern, alles sehr familiär. Zur „Verdauung“ bieten die Ingolstädter nach dem Essen eine Schnapsrunde für den Service an, der kräftig zugeprochen wird. OTD-Präsident Oliver Poppe bedankt sich bei den ausrichtenden Tischen und allen, die ihn in seinem Amtsjahr unterstützen. Mit viel Beifall wird insbesondere das Überreichen von Blumensträußen an die Damen bedacht, haben die doch mit ihren Dirndl in diesem Moment ihren Soloauftritt, was von den „Buam“ mit großen Augen und anerkennenden Rufen goutiert wird.

Die Tabler sind hoch zufrieden und es dauert schon einige Zeit, bis sich die Tabler und ihre Damen zum Tanz aufraffen. Doch als die Frauen erste Solos einlegen, dann zur Polonaise animieren, packt es auch die beiden Gitarristen und die legen dann richtig los. Eigentlich

soll um 24 Uhr Schluss sein – doch die Tänzerinnen und Tänzer fordern eine Zugabe nach der anderen, sodass erst eine halbe Stunde später der Abend musikalisch ausklingt.

LEBKUCHEN AUS DER GROSSBÄCKEREI

Auch beim Farewell gelingt den Ingolstädtern eine weitere Überraschung: Man trifft sich in einer Großbäckerei außerhalb der Stadt. Dort können neben Butterkuchen und Butterbrezeln, die es auch schon zur Tagung als Zwischenstärkung gab, leckere Lebkuchen probiert – und gekauft und bestellt – werden, dazu Kaffee und Wasser. Es muss ja nicht immer ein Brunch sein! Mitten in der Produktion an ein paar Stehtischen reichen völlig aus, Tabler glücklich zu machen. Der Konditormeister überzeugt mit seiner Fingerfertigkeit bei der Herstellung von Marzipanrosen, die als Geschenk und als Mitbringsel mit nach Hause genommen werden dürfen – ein schöner Abschluss für ein sehr persönliches, familiäres Halbjahrestreffen, bei dem die Ingolstädter als zuvorkommende und stets präsente Gastgeber viele neue Freunde gewonnen haben. Nach und nach nimmt man schließlich Abschied voneinander und versichert sich: Es war mal wieder schön, sich zu treffen und man freut sich schon aufs nächste Mal – beim AGM in Schwäbisch Hall. Oder beim HJT in Wilhelmshaven ... oder in Zypern ...

Helmut Müller
Editor Depesche

Warum ich das alles so lebendig schildern kann, obwohl ich bis auf die Delegiertenversammlung gar nicht dabei war? Ich hatte eine hervorragende „teilnehmende Beobachterin“, meine liebe Karin, die mir alles noch viel lebendiger geschildert hat, als ich es auszudrücken vermag. Danke!



OTD GEHT NEUE WEGE

Das Präsidium von OTD macht sich Gedanken um die Zukunft von OTD. Mit ein Auslöser ist die geringe Teilnahme von Tablern an AGMs oder HJTs. Wie bekommen wir den Tabler vom Sofa? Diese Frage hat sich das Präsidium in einer Strategiesitzung gestellt - und will sie gemeinsam mit den Mitgliedern an den Tischen bei einem „Eisenach-Revival“ beantworten. Erste Anzeichen für neue Auffassungen zeigt die Delegiertenversammlung beim Halbjahrestreffen in Ingolstadt.



Auch die präsentiert sich in neuem Gewand: Kurze Tagesordnung mit nur neun Punkten – und anschließend ein offenes Beiratsmeeting. Das hat es bisher in der Geschichte von OTD so noch nicht gegeben. Ein erster Ansatz, frischen Wind in die alten Segel zu blasen? Jedenfalls zeigt sich daran schon, dass das derzeitige Präsidium ein starkes Interesse daran hat, etwas zu verändern, verkrustete Strukturen aufzubrechen, neue Wege zu gehen. Und das zeigt sich zwischen den Zeilen auch am Bericht des Präsidenten: Das Präsidium trifft sich häufiger als sonst üblich. Und die Inhalte der Sitzungen sind brisanter als sonst.

So hat das Präsidium einen Tag vor dem Halbjahrestreffen eine „Strategiesitzung“ abgehalten. Dabei hat sich das Quartett zusammen mit den IROs grundsätzliche Gedanken um die Zukunft von OTD gemacht. Die sich daraus ergebenden Fragestellungen sollen in den nächsten Monaten an die Tische herangetragen werden, um auch von der Basis her Feedback zu bekommen. Auftakt dazu soll das „Eisenach-Revival“ sein. Das Revival ist eine Reminiszenz an die legendären Vizepräsidententreffen von RT und soll dazu dienen, in Workshops und Vorträgen herauszufiltern, wie die

Oldies sich die Zukunft von OT vorstellen und wohin die Reise geht. Dabei soll alles hinterfragt werden. Von der Tischkultur über den Sinn von Halbjahrestreffen bis hin zum Umgang mit Service. Zu dem Eisenach-Revival ist grundsätzlich jeder Oldie eingeladen. „Für die ersten 50 Anmeldungen zu Eisenach gibt OTD einen Zuschuss von jeweils 100 Euro“, lockt Oliver Poppe die Delegierten. Das Angebot gilt allerdings nicht für Präsidiums- und Beiratsmitglieder.

In seinem **Rechenschaftsbericht** an die Delegierten fasst **OTD-Präsident** Oliver die zurückliegenden Monate kurz zusammen. OTD hat danach derzeit 252 Tische mit über 5 300 Tablern. Dazu sind derzeit acht Tische in Vorbereitung und stehen zum größten Teil kurz vor der Gründung. Oliver bedauert, dass die Disriktsversammlung in Walsrode so gering besucht war, trotz gleichzeitiger Charter von OT 666 Walsrode. Auch der Besuch von AGM und Halbjahrestreffen sowie allgemein die Anmeldungen zu den Disriktsversammlungen sind noch ausbaufähig. Er appelliert an die Tische, ihren Verpflichtungen stärker nachzukommen. Bei einem Treffen mit RTD-Präsident Sascha Mummehoff in Rostock im Rahmen und im Anschluss

an die RT-OT-Distriktsversammlung von D2 von OTD respektive D16 von RTD machen sich die beiden Präsidenten darüber Gedanken, wie beide Clubs füreinander noch attraktiver gemacht werden können. Erfreulich ist, dass RTD derzeit seine Mitgliederzahl hält. Aufgabe von OT ist es, die Round Tabler bei der Suche nach Kandidaten zu unterstützen und aktiv damit die eigene Nachwuchsförderung zu fördern.

OTD-Vizepräsident Rudi Schünemann sieht die Entwicklung von OTD besonders dort voranschreiten, wo die Disriktspräsidien die Tische bei der Gründung aktiv begleiten.

OTD-Sekretär Peter Weiß hat nach eigenem Bekunden vier spannende Monate hinter sich mit vielen Protokollen. Nach dem Besuch des AGMs Rumänien hat er den Eindruck gewonnen, dass gerade der Besuch von kleineren AGMs größere Chancen bietet, durch den engeren Kontakt Freundschaften aufzubauen und zu pflegen.

OTD-Schatzmeister Raphael Herbig informiert die Delegierten darüber, dass in einigen Positionen das verabschiedete Budget voraussichtlich überschritten wird, ohne dass dadurch am Ende finanzielle Engpässe entstehen. Die

Gründe sind im Wachsen von OTD begründet (dadurch dickeres MGV mit höheren Druck- und Versandkosten), in der verstärkten Wahrnehmung internationaler Aufgaben durch die IROS und der künftigen Verschmelzung der Budgets von Sekretariat und DEVO. Die Kasse wird voraussichtlich ab dem nächsten Jahr über eine andere Bank geführt, da die Zinserträge bei der Commerzbank mit 0,22 Prozent nicht mehr attraktiv und die Gebühren vergleichsweise hoch sind. Die Kasse insgesamt verläuft in geordneten Bahnen. Die Zahlungsmoral der Tische ist zufriedenstellend, die Rückflüsse sind inzwischen weitgehend gelaufen, sodass die OTD-Kasse wieder gefüllt ist. Zur Kontodeckung mussten kurzfristig Tagesgeldkonten aufgelöst werden. „Das zeigt, dass die von OTD-Ehrenmitglied Michael Ellendorff empfohlene Vorhaltung von einem Jahresbeitrag zur Überbrückung von Engpässen sinnvoll ist“, erklärt Raphael.

IRO Engelbert Friedsam weist in seinem Rechenschaftsbericht auf die zentrale Rolle von OTD in der Gemeinschaft von 41 International hin. OTD wird derzeit in der 41-International-Welt als Vorbild für die Zusammenarbeit mit Round Table genommen. UK als größte Assoziation

geht momentan nach unserem Muster mit Elan auf Round Table zu, ebenso Indien. Engelbert ist als Vicepräsident elect bei den Präsidententreffen mit dabei. Beim letzten Präsidententreffen von 41 International bei Engelbert in Hanau wurde beschlossen, reguläre Arbeitstreffen mit den Vertretern von RTI abzuhalten. Außerdem will man 41 International über „Fellow, Fun and Relationship“ hinaus mehr Sinn geben. Weiterhin will man mehr Länder für das YAP gewinnen. Dazu werden gerade noch versicherungstechnische Fragen nach englischem Modell geklärt. Außerdem gibt es grundsätzliche Überlegungen über die Ausrichtung von 41 International.

OTD IRO Christoph Weimann berichtet über „die schönen Seiten“ der IROs und erzählt ein paar Anekdoten aus seinen Reisen in die Welt von 41 International – und macht Werbung für das 41 International AGM in Landshut 2016.

Der **YAP-Bericht** von **Hadding Panier**, der schon zum HYM 41 International nach Neuseeland unterwegs ist, wird von Engelbert vorgelesen. Hadding berichtet, dass Schweden kurzfristig abgesprungen war und Deutschland kurzfristig eingesprungen ist und für die

YAPs weitere Touren durch die Pfalz und das Saarland organisiert hat. Die YAP-Touren nach Indien waren diesmal nicht vollständig ausgebucht. Hadding bittet deshalb die Tische um Anmeldungen für die nächsten Touren im Frühjahr und Sommer 2015. Hadding sucht außerdem einen Oldie, der ihn bei der Koordination der YAP-Touren unterstützt – und der langfristig sein Amt als YAP-Convenor übernimmt.

Michalis Loullis wirbt mit einem Film über Limassol für das AGM 41 International in Zypern vom 24. bis 26. April 2015. Die Aufnahmen zeigen hübsche Damen, Massagen, angeblich „all inclusive with the registration“. Die Registration einschließlich des Ausflugsprogramms kostet 270 Euro – nach Michalis' Aussage „nicht viel“. Engelbert empfiehlt das „familiäre AGM“, zu dem sich schon 40 internationale Gäste angemeldet haben, zu besuchen.

Detlev Wehnert von der **Aktiven Hilfe** bittet die Tische, an die Aktive Hilfe Tischaktivitäten zur Integration von Flüchtlingen zu melden, auch Aktionen im kleinsten Rahmen, von der Spende von Spielzeugen bis zu anderen Hilfen.

Stefan Wark informiert die Delegierten



über die Verwendung der 40 000 Euro Spende von OTD für das **Kinder- und Jugendcamp Kaub**. Die von dem Geld gekaufte Biokläranlage sei inzwischen in Betrieb. Ansonsten werden alle Gelder, die eingehen, sofort verbaut. So ist der Sprungturm inzwischen rückgebaut, demnächst wird ein Zaun um das Sprungbecken errichtet, damit der Betrieb aufgenommen werden kann.

OTD-Sekretärin Karin Kreuzer weist auf die Qualität des aktuellen MGVs hin und dass nun in den Tischköpfen auch die RT-Präsidenten geführt werden, wie umgekehrt im RT-MGV die jeweiligen OT-Tischpräsidenten. Anschließend stellt sie die neue Krawatte mit OT-RT-Doppelloگو vor und erläutert die Geschichte des Logos, das mit dem Mousepad von Ex-OTD-Präsident Franz Hoffmann (2002/2003) seinen Anfang nahm – was Franz, der nach vielen Jahren mal wieder an einem Halbjahrestreffen teilnimmt, freut und mit viel Beifall goutiert wird.

OTD-Archivar Herbert Kaiser verteilt die Ankündigung der Feier zum 50. Geburtstag von OT 1 Berlin am 25. April 2014 und stellt die Frage: „Was kann OTD bewegen?“ Die Antwort lässt er allerdings offen und nun sind alle gespannt auf den angekündigten „Ruck“.

In der Aussprache schlägt **OT 170 Passau** vor, die Satzung ins Internet zu stellen, die OTD-Homepage benutzerfreundlicher zu gestalten und das Budget so zu gestalten, dass keine großen Überschüsse entstehen.

Travel-Bingo-Koordinator Rolf Scheifele zieht zum Abschluss der Delegiertenversammlung die neuen Travel-Bingo-Paarungen. Die Auslosung fällt folgendermaßen aus: D2 Italien, D4 Belgien, D6 Dänemark, D8 Island, D10 Schweiz und D12 Zypern ... pardon ... Österreich.

Nach einer kurzen Pause schließt sich die **offene Beiratssitzung** an. Nur eine Hand voll Tabler zieht es in die Stadt, die meisten sind neugierig, was Präsidium und Beirat zu bereden haben und beteiligen sich aktiv an den Gesprächen.

Zunächst berichten die Beiräte aus Ihrem Distrikt. D1-Präsident Jan Eskildsen kündigt die Charter von OT Flensburg im September 2015 an. Eine Umfrage bei einem Besuch von OT 59 Kiel ergab: Keiner kennt den Namen des OTD-Präsidenten. D4-Präsident Matthias Heyn berichtet über die Charters von OT 79 Hildesheim und OT 666 Walsrode. Bei Distriktveranstaltungen gibt es Diskussionsbedarf. Trotz Anmeldungen erscheinen einige Tischvertreter nicht

zur DV. D5-Präsident Richard Reichelt weiß von einem Tisch in Entstehung in Unna und stellt die Frage, wie die Tischpräsidenten besser zu erreichen und zu motivieren sind. D6-Präsident Norbert Frei ist begeistert von der gemeinsamen DV mit RT, die zwei Stunden länger als geplant gedauert hat und äußerst kurzweilig war. OT 12 will sich mit vier Tablern verjüngen und lebt wieder auf. Norberts Schlussfolgerung: „Wenn das Angebot bei OT stimmt, dann kommen die Tabler und gehen nicht zu Rotary oder Lions.“ D7-Präsident Fabian Engler berichtet vom Wunsch von Floor Mitgliedern, vom Präsidium direkt angesprochen zu werden. Derzeit hält der Service den Distrikt zusammen. Ein Hilfskonvoi nach Odessa ist gerade an diesem Wochenende zu Ende gegangen, der Weihnachtspäckchenkonvoi startet. In Odessa ist alles gut gelaufen und wegen der internationalen Spannungen sind die Tabler umso herzlicher und offener empfangen worden, die Freundlichkeit ist angesichts der politischen Umstände nochmal drastisch gestiegen. D8-Präsident Jörg Dietrich skizziert die grenzübergreifenden Freundschaften zu den Tischen in Frankreich und die Probleme mit den Distriktsgrenzen.

Gemeinsam mit französischen Tischen hat man das YAP gestaltet. Der Tisch OT 157 St. Ingbert hat sich neu formiert und steht vor der Gründung. Ein gemeinsames FraBeDeLux-Treffen scheitert an den unterschiedlichen Vorstellungen. Die Franzosen wollen es mehr gediegen-hochklassig, die Deutschen eher locker. Man bleibt im Gespräch. D9-Präsident Wilhelm Rupflin sieht seinen Distrikt in der Stagnation. Die Tische wachsen kaum noch, nur ein neuer Tisch ist in den letzten vier Jahren hinzugekommen. Side by Side wird distriktweit gelebt. Die Charter von OT Reutlingen ist für den 19. Juni 2015 geplant. D2-Präsident Erich Schoppenhauer bedauert den traurigen Trend, dass von 25 Tischen nur 10 zur DV kommen. Im Distrikt befinden sich die Tische Nordheide und Schwerin in Gründung. D10-Präsident Matthias Bader hält in der geografischen Mitte des Distrikts, in Biberach, seine DV ab. Er bemängelt, dass überregionale Programme wie die RT-NSPs Kaub oder Children's Wish nicht an den OT-Tischen ankommen. D12-Präsident Christian Ponzer empfiehlt den Delegierten: Holt einmal ein HJT an euren Tisch – dann bewegt sich was.

OTD-Präsident Oliver Poppe listet die kommenden nationalen Veranstaltungen auf: AGM 2015 in Schwäbisch Hall, HJT 2015 in Wilhelmshaven, HJT 2016 in Konstanz, AGM 2016 in Bielefeld und AGM 2017 in Köln. Gegenüber dem Beirat geht er nochmal auf das Eisenach Revival ein. Marcus Franken hat dazu bereits die Vorarbeit geleistet, die Hotelkontingente vorgebucht, die Räumlichkeiten vorbestellt. Der Ablauf sieht ein Welcome in gemütlicher Atmosphäre am Freitagabend vor. Samstags gibt es dann die Workshops, die mit einem gemeinsamen Abendessen ausklingen. Sonntag ist ein Besuch der Wartburg angedacht. Für die Workshops hat das Präsidium in seiner Strategiesitzung mehrere Fragestellungen entworfen: Warum fahre ich nach Eisenach? Wie funktioniert OTD? Welche Struktur hat 41 International? Wie passen OT und Service zusammen? Wie bekomme ich Tabler vom Sofa? Wie motiviere ich Tabler, sich zu engagieren und an nationalen und internationalen Veranstaltungen teilzunehmen? Christoph Weimann skizziert kurz, wie sich das Präsidium die Veranstaltung vorstellt: Am Vormittag diskutieren zwei Gruppen zu Struktur und Zukunft von 41 International bzw. zu OTD. Am Nachmittag wechseln die

Gruppen das Thema. Anschließend werden in Parallelworkshops Themen wie Motivation, Service, Tabling behandelt. Am Ende tauschen die Workshops ihre Ergebnisse in gemeinsamer Runde aus. Abends ist dann Fellowship and Fun angesagt.

Es wird beschlossen, dass Oliver Poppe in der Woche nach dem HJT die Oldies zum Eisenach Revival in einer Rund-E-Mail einlädt und dabei das Programm in aller Kürze vorstellt. Die ersten 50 Anmeldungen erhalten von OTD einen Zuschuss von 100 Euro, mit Ausnahme des Präsidiums und des Beirats.

Zum Abschluss des Beiratssmeetings gibt Oliver Poppe noch die **Kandidaten für die Ämterwahl** beim AGM in Schwäbisch Hall bekannt. Es kandidieren Raphael Herbig für das Amt des Schatzmeisters, Rudi Schünemann für das Amt des OTD-Präsidenten, Peter Weiß für das Amt des OTD-Vizepräsidenten. Zum Sekretär wird vom Präsidium Norbert Frei vorgeschlagen. Das Präsidium schlägt darüber hinaus vor, Christoph Weimann als IRO für weitere zwei Jahre zu bestätigen. Bis zum AGM sucht OTD noch einen neuen Kassenprüfer.

Helmut Müller
Editor



HILFSGÜTER NACH ODESSA

Die Service-Crew des Weihnachtspäckchenkonvois hat beschlossen, den Transport von Hilfsgütern vom Konvoi zu trennen. Anfang Oktober ist Tommy Führer zusammen mit 16 Tablern und Ladies nach Odessa gefahren und hat dabei auch das Kinderheim in Moldawien besucht. Hier die Eindrücke der Mitreisenden

Martina Kessler Es ist eine sehr individuelle Entscheidung, in diesen Tagen in die Ukraine zu reisen. Als das Angebot kam, mal wieder einen Hilfskonvoi nach Odessa zu begleiten, habe ich nur kurz die Risiken abwägen müssen und schon ging es los - 2500 km in Richtung Osten.

Nach einer langen Fahrt mit Sprinter und Lkw mit ca. 80 km/h über die Straßen (das entschleunigt ungemein), sind wir endlich an der Grenze Polen/Ukraine angekommen. Kilometerlange Schlangen von Lkws, die auf ihre Abfertigung warten, konnte unser Konvoi glücklicherweise überholen, und trotzdem waren wir Stunden am Zoll. Aber, im Vergleich zu den vorherigen Jahren, wurden wir auf ukrainischer Seite mit einem herzlichen: „Willkommen in der Ukraine“ empfangen. Das war neu.

Auch Odessa präsentierte sich von einer positiven Seite. Nicht nur das tolle Wetter, die freundlichen, herzlichen und gastfreundlichen Menschen, sondern auch die ausgesprochen sauberen und gepflegten Parkanlagen habe ich in meinen vorherigen Besuchen nicht immer so vorgefunden. Zwar

hat der Besuch der staatlichen Psychiatrie, für die wir die Hilfsgüter mitgebracht haben, etwas die Stimmung gedämpft, aber das lag eher an der Thematik. Den einen oder anderen Panzer haben wir einfach übersehen.

Der Tagesausflug zum befreundeten Kinderheim nach Mikhaillowka zeigte uns dann die ländliche, arme Ukraine, nahe der Grenze zu Moldawien. Die Menschen hier sind gezeichnet von den schweren Lebensbedingungen, auch viele Kinder im Heim. Etwas nervös habe ich Viktor, dem Leiter des Heimes, die Frage nach einem kleinen Jungen gestellt, den ich vor drei Jahren dort angetroffen habe. Er konnte damals nur bellen da, er mit dem Hund im Stall sein siebenjähriges Leben teilen musste.

Damals gab es noch keine Prognose für seine Zukunft. Diese Begegnung hatte mich seinerzeit total aus der Bahn geworfen. Es war wie Balsam für meine Seele, ihn im Heim anzutreffen. Ein Blick in seine Augen hat deutlich gemacht, dass er eine sehr verzögerte Entwicklung durchmacht, aber die Psychiatrie ist ihm offensichtlich erspart geblieben.

Welche Bilder von dieser Reise werden mir in Erinnerung bleiben?

Ein Heimleiter (Viktor), der sicherlich noch viel Bedarf an Unterstützung für seine Einrichtung hat, aber uns uneigennützig einen Kontakt zu einem anderen Heim herstellt hat, denen es noch schlechter geht.

Eine Stadt, Odessa, die es stillschweigend stemmt, bei 1 Mio Einwohnern noch 300.000 Flüchtlinge aus den Ostgebieten aufzunehmen und sich bemüht, alle Flüchtlingskinder zu beschulen und die Flüchtlinge durch den Winter zu bringen.

Eine Truppe von 12 Menschen die die Strapazen einer einwöchigen Reise auf sich genommen hat, um Hilfsgüter nach Odessa zu bringen. Jeder auf seine Weise verschieden, aber immer für den anderen da, auch wenn mal etwas nicht so klappt.

Mein Dank geht an alle, die mitgewirkt haben, diese Fahrt zu ermöglichen.

Karsten Franzmeier ... Und auf einmal war sie da - wieder die Frage der Fragen in den letzten Wochen... Bei der Verabschiedung durch den RTD Präsidenten erwähnte dieser kurz, dass seine Kinder ihm die Frage stellten, warum wir in ein Land fahren, in dem doch Krieg ist. Ich habe für mich eine kurze Begründung ... das Wohl der Kinder! Wenn wir ihnen das Leben etwas erträglicher machen können, dann lohnt sich auch die Reise. Angesichts der Tatsache, dass das Kriegsgeschehen ca. 700 km östlich von Odessa stattfindet, schien es mir sicher genug zu sein. Wer einmal die Kinder gesehen hat - und wie sie sich freuen, die „Rotjacken“ zu sehen - versteht, was ich meine ...

Montag eine recht unkomplizierte Abwicklung der Zollformalitäten und Ausladen der Ladung unter Mithilfe von einigen Patienten des Krankenhauses. In genau diesem Krankenhaus waren wir dann am Abend zu Gast zu einem wirklich tollen Abendbrot mit ukrainischen Spezialitäten.

Dienstag dann ins Kinderdorf nach Mikhaillowka. Hier lag es mir besonders am Herzen zu sehen, was aus „dem Jungen“ ge-

„Mutige, Freude machende, gesegnete Menschen in den roten Jacken. Danke Euch, meine lieben Freunde!“

Andreas Hamburg, Pastor in Odessa und unser langjähriger Freund postete auf FB



worden ist. 2011 gab es einen Jungen, der kurz zuvor „abgegeben“ worden ist. Uns ist seiner Zeit erklärt worden, dass er keine glückliche Herkunft hat. Saß nur in der Ecke, konnte nicht Sprechen und auch nicht Laufen. Wenn er es schaffen würde, sich anzuziehen und am Unterricht teilzunehmen, dürfe er bleiben. Meine Gefühle spielten Achterbahn, als ich ihn sah. Keine Frage, er hat noch einen langen Weg vor sich, aber den Umständen entsprechend geht es ihm gut.

Dass wir auch hier nicht um eine Stärkung herum kamen, war ja wohl klar. Die Gastfreundschaft ist einfach riesig.

Marcel Rühl ... Ich habe die Kinder kennengelernt, die einfach nicht mehr von ihren Eltern abgeholt oder ausgesetzt worden sind. Wenn man in diese Augen schaut, ist eine sehr tiefe Trauer und Traurigkeit zu fühlen. Diese Kinder sind nicht nur verlassen, sondern sie haben nichts, wenn nicht diese Menschen in den Kliniken da wären und sich dafür einsetzen, rund um die Uhr da zu sein. Es ist für sie eine Selbstverständlichkeit, wie ich sie in Deutschland noch nie gesehen habe. (Dafür ein großes Danke).

Leider sind diese finanziellen Möglichkeiten, Kindern eine Freude zu machen oder zu versorgen, sehr gering. Man kann sich kaum vorstellen, so als Außenstehender, wenn man sieht, wie Kinderaugen leuchten und wie dankbar Menschen sein können, wenn man ihnen hilft.

Für mich persönlich hat sich viel geändert. Ich sehe jetzt die Welt noch mal mit anderen Augen. Es ist schon seltsam, jetzt zu Hause in einer Eckbadewanne zu liegen, um sich zu waschen, zu pflegen und dieses hier gleichzeitig zu schreiben.

Man muss erst dahinter kommen, was für einen wirklich wichtig ist. Es ist nicht wichtig, viele Menschen zu kennen. Es ist wichtig, ein paar Richtige zu haben, die für einen da sind und begleiten.

Die dir sagen, dass Du wichtig für sie bist und schön, dass es Dich gibt ... und sie zaubern dann auch ein Lächeln in dein Gesicht,

was wir als Konvoi nach Odessa bei vielen beobachten konnten. Ohne Liebe kann der Mensch nicht existieren und leider auch die materielle Seite wird allzu oft in den Vordergrund gestellt, weil wir als Gesellschaft meinen, man müsse es so verkörpern.

Auf jeden Fall werde ich immer einen Teil dazu beitragen, die Welt ein kleines Stück freundlicher zu gestalten. Sei es in meiner Praxis den Menschen bei ihren Schmerzen zu helfen oder kleinen Kindern ein Lächeln in die Augen zu zaubern.

Ich bin sehr froh, dass ich dabei sein durfte!

Pastor Andreas Hamburg zur Abfahrt aus Odessa an die Helfer Liebe Freunde!

Ihr habt in den letzten Tagen viel erlebt. Und ehrlich gesagt freue ich mich, dass Ihr einen langen Weg nach Hause vor Euch habt, denn alles, was Ihr gesehen habt, muss verarbeitet werden. Es ist nicht einfach und ich bewundere Euren Mut, dass ihr Euch auf diese Reise eingelassen habt. Dabei geht es mir nicht nur um die emotionale Seite und den beschwerlichen Weg. Es gibt noch etwas anderes, was Ihr neben alledem, was Ihr sonst für die Menschen tut, gemacht habt. Es ist etwas Besonderes und muss zur Sprache gebracht werden. Es geht sogar nicht um die Menschen hier, denen Ihr so gut geholfen habt. Es geht um die Menschen in Deutschland, die Eure Reise verfolgt haben. Ihr habt Euch als mutige Menschen gezeigt, die trotz aller Gefahren in der Ukraine, hierher gekommen seid. Ihr helft nicht nur, Ihr zeigt den Anderen, dass auch in dieser, für unser Land schwierigen Situation, geholfen werden kann. Ihr habt Mut, trotz der schrecklichen Bilder Euch auf den Weg zu machen. Es ist eine andere Art zu helfen, als über Kredite oder Spenden. Es ist noch mehr Wert, als Hilfe in den ruhigen Zeiten. Dafür danke Ich Euch von ganzem Herzen. Bleibt gesegnet und auf Wiedersehen!

www.konvoi-nach-odessa.blogspot.com



AUFRUF+++AUFRUF+++AUFRUF+++AUFRUF+++

Wir wurden vom KIDO-Leiter seinem Kollegen Michael aus Kilia vorgestellt, der dringend neue Fenster für den Speiseraum benötigt, der auch als Aufenthaltsraum genutzt wird. Alles ist kaputt und der Raum ist im Winter EISKALT und es zieht ohne Ende.

WAS WIRD GEBRAUCHT?

Wir haben über die Kirche in Odessa ein Angebot einholen lassen. 15 Fenster in den Maßen 2400 x 1700 cm, 3-teilig, mittleres Teil klappbar und zum Öffnen, 4-Kammer-Profil WDS, Kosten: 3.928,- € ohne Montage und der Transport von Odessa nach Kilia nochmal 110,- €.

Das Kinderdorf in Kilia wurde 1963 gebaut und seit dem nichts mehr gemacht. In dem Kinderdorf leben 145 Kinder, wovon 47 aus dem Kriegsgebiet dahin verlegt wurden. Der D7 sammelt schon fleißig und wir können jede Hilfe benötigen!





Links: Sonnenblumen für Kaub (OT 598 Neanderthal)

RT KINDER- UND JUGENDCAMP KAUB MACHT FORTSCHRITTE

Der Zwischenbericht von Projektleiter Andreas Perscheid zeigt: Ab Pfingsten sind die ersten Kinder auf dem Camp. Auch für Sommer und Herbst 2015 sind Gruppen fest gebucht. Bereits jetzt ist das Camp zu 20 Prozent ausgelastet.

Ist-Stand Die Biokläranlage ist geliefert, eingebaut und in Betrieb. Die Spende für die Bio-Kläranlage nimmt für das Camp eine Schlüsselfunktion ein, da ohne Entwässerung - kein Camp. Vielen Dank an OT als Ganzes.

Wie gehts weiter? Nach Inbetriebnahme der Kläranlage werden die Bäume für den Hochseilgarten angeliefert, der Transport ist bereits vorbereitet, die Bäume stehen bereit durch die Spende von Tim v. Camphausen.

Was macht OT noch? OT-Tische sind beim Fund-Raising kreativ, verkaufen selbst angebaute Tomaten (OT 85 Ortenau) oder schneiden Sonnenblumen und verkaufen diese auf der Kö in Düsseldorf (OT 598 Neanderthal) - alles für Kaub.

OT 18 Wiesbaden ist derzeit der aktivste Unterstützer für Kaub, hier kommt die nächste Sachspendenlieferung in der nächsten Woche mit Werkzeugen etc. etc. Wir haben auch OT Botschafter gewonnen und OT kommt in Kaub immer mehr in Fahrt - Klasse.

Finanzberichte etc. liegen wie immer vollständig bei Christian Vith, Details über Einzelbelege bekommt Ihr auf Anfrage in Echtzeit und sofort immer bei Dirk Mohr.

Alles ist gut unterwegs, der Zaun und die Boulderanlage sollen noch im Herbst gebaut werden - noch fehlen dafür insgesamt ca. 75.000 Euro - wird schon!

Es geht voran: Die Biokläranlage (oben rechts) ist inzwischen in Betrieb, die Zelte (rechts) sind aufgebaut, die Küche ist eingerichtet.

OT Lübeck hat mittlerweile die Spitze bei OT übernommen und hält derzeit sieben Fördermitgliedschaften!

Nächstes Jahr Pfingsten ist ausgebucht mit Kindern, die erste Woche Sommerferien (Hessen) ist auch komplett ausgebucht. Diverse Wochenenden auch - eine weitere 14-Tagestour wird es im August geben. Wir sind aufgrund der Nachfrage sicher, dass wir das nächste Jahr ausgebucht sein werden im Camp - fast 20 Prozent sind fest gebucht Stand, September für 2015.

Ansonsten geht es pannenfrei voran, kleinere Probleme wie Wassereintritt in die Baugrube der Kläranlage etc. sind schnell gelöst worden. Wir holen gerade im Zeitplan auf!

Bei weiteren Fragen bitte melden, Facebook ist immer aktuell (so sind am Samstag die Wohnzelte aufgebaut worden von RT 33 Roßbach) - wir sind derzeit zehn vor Eröffnung. Im nächsten Jahr strahlt das Camp, und wir können alle sehr stolz sein bei OT wie bei RT für diesen gemeinsamen Kraftakt. Bis bald und viele Grüße
YiOT und YiK(aub)
Andreas Perscheid



GROSSE RESONANZ AUF DEN AUFRUF DER AKTIVEN HILFE

Lieber Sascha,
lieber Oliver,

Sascha hatte mich gebeten, vor Aussand des AKTIVE HILFE-Aufrufs (siehe Anlage) an die RTler noch kurz über die Reaktion des Aufrufs an die OTler von Mitte letzter Woche zu berichten:

- Da sich bis heute der Stand der Reaktionen halbtäglich erweitert, möchte ich ausdrücklich voranstellen, dass die Resonanz nur eine Trendmeldung sein kann, dessen Vorzeichen jedoch äußerst positiv ist: Die Aktion ist „angekommen“!
- Unter den rund 40 konkreten Rückmeldungen sind folgende besonders bemerkenswert:
- Im Rhein-Main-Raum hat sich ein „Pilot-Kreis“ gegründet (aus Mitgliedern von OT 18 und OT 21), der in Zusammenarbeit mit zuständigen staatlichen Stellen, rasch praktikable und wirksame Aktivitäten für und mit Jugendlichen und Kindern unter den Flüchtlingen auswählt und in die Tat umsetzt
- In Hamburg ist eine erste Maßnahme bereits erfolgt; jetzt sollen weitere folgen
- weitere Tische planen Aktivitäten und wollen sie an den nächsten Tischabenden besprechen/festlegen
- eine Reihe von Sachspenden (Textilien etc.) ist verfügbar
- persönliche Unterstützung wird angeboten
- ferner sind mehrere Distrikte/Tische mit der Bitte an uns herangetreten, die AKTIVE HILFE sowie die Aktion demnächst an ihren Tischen näher vorzustellen
- und die AKTIVE HILFE hat neue Ratgeber und/oder Mitglieder gewonnen

Eines erscheint schon heute absehbar: Es wird nicht zuletzt auf die Kooperation mit den RTlern ankommen, da sie - schon alters- und durch ihre eigenen Kinder bedingt - einen näheren und damit aussichtsreicheren Zugang zu Kindern und Jugendlichen (bis ca. 25 Jahre) aus den Flüchtlingsgebieten haben.

Einer der nächsten Schritte der AKTIVEN HILFE wird die Realisierung einer „Musteraktion“ sein, aus deren Erfahrungen heraus auch Tipps für andere Tische gegeben werden können. Ist diese „Musteraktion“ (voraussichtlich im Rhein-Main-Raum) angelaufen, kümmern wir uns um „Multiplikationen“ in den verschiedenen Ballungsräumen Deutschlands.

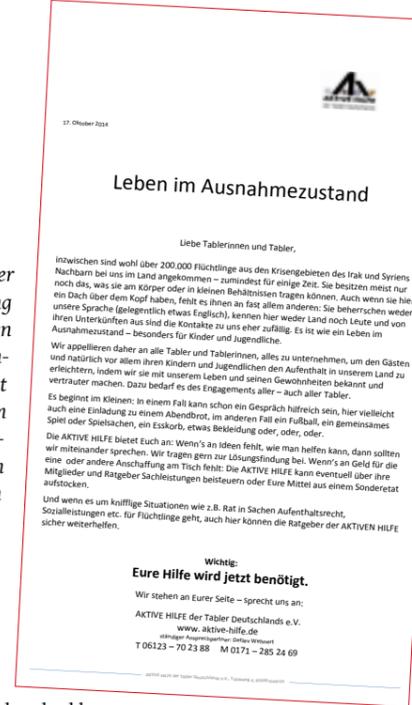
Für Aktivitäten der Tische im Rahmen der Flüchtlingshilfe kann und wird die AKTIVE HILFE auch finanzielle Mittel bereitstellen, solange diese unmittelbar hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche betrifft. Wir wären Euch Präsidenten daher dankbar,

- wenn ihr die RTler bald über diesen Aufruf informiert,
- wenn RTD und OTD ihre Distrikte und Tische kontinuierlich informieren. Das kann über eine Mail geschehen, die wir Euch zur Verteilung in mehr oder minder regelmäßigen Abständen zur Verfügung stellen (à la Camp-Post) oder durch eine Rubrik auf den Homepages beider Organisationen.
- Außerdem wünschenswert wäre auch eine halbe Seite (oder mehr) im echo bzw. der Depesche - zumindest für die nächsten beiden Ausgaben.

Soweit diese „Wasserstandsmeldung“. Wir hoffen, Euch auf den „Stand der Dinge“ gehoben zu haben und freuen uns über jede, vor allem positiv-anregende Reaktionen mit besten Grüßen

YiT Detlev

**AKTIVE HILFE der
Tabler Deutschlands e.V.
T 06123 - 70 23 88**



Die Stiftung Round Table Deutschland informiert



Liebe Tabler,

ab sofort haben wir mit der Bank für Sozialwirtschaft AG ein neues Bankinstitut für die Stiftung. Daher lautet die neue Bankverbindung:

Stiftung Round Table Deutschland
Konto 1954 / BLZ 550 205 00
Bank für Sozialwirtschaft AG, Mainz

IBAN DE20 5502 0500 0000 0019 54
BIC BFSWDE33MNZ

Auch wenn das bisherige Konto noch einige Zeit bestehen bleibt: Nutzt bitte ab sofort für Eure Spendenüberweisungen nur noch diese neue Bankverbindung, und gebt bitte bei Euren Überweisungen einen eindeutigen Verwendungszweck an, zum Beispiel „Konvoi“ oder „NSP-Fund“.

Mehr Infos zur Stiftung und insbesondere zu Spendenbescheinigungen findet Ihr im aktuellen MGV oder unter www.rtd-stiftung.de.

Bei Fragen hierzu sendet uns auch gerne eine E-Mail an stiftung@rtd-mail.de.

Yours in Table

Christian Vith
Vorstand

Uli Voigt
Beiratsprecher

Stiftung Round Table Deutschland c/o Christian Vith, Stippergath 31, 47800 Krefeld
Gemeinnützig anerkannt durch Bescheinigung des Finanzamtes Hamburg-Nord: St. Nr.: 17/417/00596
Vorstand Christian Vith, RT 188 Tönisvorst / Peter Helming, RT 147 Trier / Ulf Kerstan, OT 207 Celle
Beirat Marcus-Meinolf Dittrich, RT 274 Idstein / Jörg Lichtenegger, OT 198 Bayreuth / Stefan Nagelschmitt, RT 74 Hanau / Nico Scholz, RT 224 Rottweil / Uli Schrafenagel, OT 107 Celle / Ulrich Voigt, RT 274 Idstein / Alexander Westheide, RT 36 Bonn

AGM BELGIEN ODER DIE KETTE DES IRO

OTD-IRO Christoph Weimann erlebt bei seinen Besuchen internationaler AGMs immer wieder neue Überraschungen

Beim Galadinner am Samstagabend schaut der Vizepräsident von Club 41 Belgien, Jean Claude Jousten, ständig auf meine OTD-IRO Kette und versuchte zu erkennen, ob jemand Bekanntes dabei ist. Luc Trigaux, der neu gewählte Präsident von Club 41 Belgien, tut es ihm gleich und entdeckt den Namen: „Horst Mayer 1978-1980“.

Für mich ist das ganz weit weg. Bis ins Jahr 2000 zurück kenne ich meine Vorgänger noch persönlich. Alles andere sind nur Namen. 1980 wusste ich nicht einmal, dass Round Table existiert.

Luc freut sich tierisch: „Den kenne ich. Bei dem war ich schon zu Hause.“ Ich staune nicht schlecht und Luc beginnt die Geschichte zu erzählen. Bereits sein Vater war Round Tabler bei RT 15 Couvin und Horst Mayer war damals bei RT 15 Wuppertal. Über das europäische Nummerntreffen lernten sie sich kennen und Luc war als 15-Jähriger bei Horst und Gisela, um Deutsch zu lernen.

Er erzählt, dass Horst Mayer, kriegsmüde, kurz vor Ende des II. Weltkrieges bei Arnhem in den Niederlanden einen verwundeten englischen Soldaten den Engländern übergeben hat, um in Kriegsgefangenschaft zu kommen. In seiner Gefangenschaft in England lernte er dann Round Table kennen. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland war er einer der Gründerväter von RT 15 Wuppertal und später auch von OT 5 Wuppertal. Bemerkenswert ist, dass RT 15 in Holland genau die Stadt Arnhem ist. So klein kann die Welt sein.

Solche Geschichten sind es, die das Tablerleben interessant machen und die man erfahren kann, wenn man sich mit anderen Tablern, sei es national oder international, austauscht. Uns verbindet etwas ganz Besonderes und jeder Besuch bei einem AGM im Ausland zeigt mir, welchen Beitrag unsere Vereinigung zur Völkerverständigung leistet.

Christoph Weimann
IRO OTD



Übrigens haben wir uns mit Luc Trigaux an dem Abend so gut verstanden, dass er sich den ganzen Sonntagnachmittag Zeit genommen hat, Hannelore und mich, sowie den Past-Präsidenten von Club 41 Österreich, Wolfgang Klinger, persönlich durch Brüssel zu führen und uns die Sehenswürdigkeiten auf seine Art zu zeigen – Horizonte erweitern.

Und nicht zu vergessen. Unser OTD-Präsident Oliver Poppe war natürlich auch aktiv. Er hat sich, neben vielen anderen, bestens mit den Vertretern aus GB&I, Dave Campbell, und Frankreich, Guy le Huidoux, unterhalten. Die Wichtigkeit der Verbindung zu Round Table scheint international angekommen zu sein.

Christoph Weimann
OTD-IRO



GUGGE-MUSIK UND DUDELSACK

Das AGM Club 41 Suisse 2015 bescherte den nationalen und internationalen Gästen ein Wochenende mit lauten und leisen Tönen



Ein AGM der kurzen Wege: Unser Hotel lag direkt gegenüber dem Bahnhof und somit auch am zentralen Tramknotenpunkt von Basel. So konnten wir alle Veranstaltungsorte bequem mit der Tram erreichen. Das Welcome fand in einem Cliqueskeller statt, ein typischer Treffpunkt der allemanischen Fastnachtsgruppen. Bei Zwiebel- und Käsewähe, Wein und Bier begannen schnell die Gespräche mit alten und neuen Freunden.

Am Samstagmorgen trafen sich alle Teilnehmer im 500-jährigen Rathaus am Marktplatz. Kaum waren wir im Innenhof, gingen die Tore noch einmal auf und eine Gruppe von „Drums and Pipes“ marschierte herein. Perfekt dirigiert wurden wir mitten in Basel mit schottischer Musik begrüßt. Was keiner wusste: in Basel findet jährlich das nach Edinburgh größte Military Tattoo statt. Nach kurzer Begrüßung durch die Gastgeber, 41 Internationaler Präsident Carsten Flink und den Ratspräsidenten, durften wir noch einen Blick in den historischen Regierungssaal werfen. Während sich ein Großteil der Gäste zur Stadtführung begab, marschierten die Teilnehmer der Delegiertenversammlung hinter „Drums and Pipes“ durch die Innenstadt zum Stadthaus.

Die Delegiertenversammlung begann mit den üblichen Formalien, Tätigkeitsberichten und Wahlen. Doch zwei Sensationen ließen nicht lange auf sich warten: Der RT-Präsident kündigte an, dass geplant ist, zukünftig RT AGM und Club 41 HYM sowie RT HYM und Club 41 AGM zusammenzulegen. Die zweite Überraschung folgte unmittelbar: Vertreter der Westschweizer Tische beschlossen, 2017 ein AGM erstmalig im französischsprachigen Teil der

Schweiz in Yverdon-les-Bains ausrichten zu wollen. Beides waren Herzenswünsche des scheidenden Club 41 Präsidenten Albrecht Seltmann. Die Wahlen verliefen ganz entspannt: Vizepräsident Christian Baldinger wurde zum Präsidenten gewählt, Claudio Matasci wurde IRO, Stefan Bättig bleibt (interims) Kassierer, nur für den Posten des Vizepräsidenten fehlte ein Kandidat. Den Abschluss der Delegiertenversammlung bildete ein gemeinsamer Aperero, wieder begleitet durch die „Drums and Pipes“.

Zum gemeinsamen Mittagessen zogen wir um in die Safran Zunft. Kaum hatten wir unser (leckerer!) Essen beendet, kam eine 55 Mann starke „Gugge-Musik“-Gruppe in den alt-ehrwürdigen Zunftsaal. Was dann abging, muss man erlebt haben. Innerhalb von wenigen Augenblicken wussten wir, wozu die Ohrstöpsel auf den Tischen lagen: schrill, laut aber mitreißend brachten die Blechbläser und Trommler den Saal in Stimmung. Selbst die eher zurückhaltenden unter uns kamen in rhythmische Bewegung.

Am Abend trafen wir uns wieder in einem historischen Ambiente; Schloss Bottmingen, am Stadtrand von Basel gelegen, stellte ein wunderschönes Ambiente für einen Abend in festlicher Kleidung dar. Nach dem kurzweiligen Bannerexchange im Hof setzten wir den Abend mit einem Galadinner im Rittersaal fort. Der Begriff Galadinner ist wörtlich zu verstehen, fünf Gänge perfekt angerichtet und von passenden Weinen begleitet. Ein Musik-Trio untermalte den Abend mit einem breiten Spektrum von Klassik bis Pop, sodass auch die Tänzer auf ihre Kosten kamen.

Am Sonntag leider schon das Farewell; Das sechste Stockwerk des Hotel Victoria bescherte uns bei strahlendem

Sonnenschein einen wunderschönen Blick über die Dächer der Basler Innenstadt. Die Fröhlichkeit und Unbeschwertheit des Wochenendes wurde immer wieder von stillen Augenblicken unterbrochen; immer dann, wenn der Name Karlheinz Stofer fiel. Karlheinz war die Kraft, die hinter der Organisation des AGMs stand. Wenige Tage vor dem AGM ist er nach schwerer Krankheit verstorben. Es sprach seinem Wunsch, dass wir das Wochenende so, wie er es vorbereitet hatte, durchführten. Der Dank und das stille Gedenken der Teilnehmer sind ihm gewiss.

Dank schulden wir aber auch denen, die uns Allen ein tolles Wochenende ermöglicht haben: den Tablern von 41 Club 5 Basel, vor allen Dingen aber Sophie und Thomas Scheurer, die omnipräsent die Abläufe der Veranstaltungen organisierten. Auch zu Petrus scheinen die Schweizer Freunde ein besonders gutes Verhältnis zu haben: Sonnenschein und Temperaturen über 20° C sind Mitte Oktober alles andere als selbstverständlich. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen 2015 in Lenzburg vom 30.10.15 bis 1.11.2015!

Rudi Schünemann
OTD-Vizepräsident





ERLEBNIS DER BESONDEREN ART

Beim AGM von Club 41 Malta hatten OTD Pastpräsident Frank Reinhardt und Lucia nicht nur traumhaft schönes Wetter, sondern auch persönliche Rundum-Betreuung durch die maltesischen Tabler

Den OTD-Pastpräsidenten nochmal international auf die Reise zu schicken, war für Lucia und mich eine große Ehre, die ich mit großer Freude vom 23. bis zum 26. Oktober 2014 erfüllt habe.

Club 41 Malta, oder korrekter, Melita ist ein neues Mitglied unserer 41 International Vereinigung. Seit der Änderung der Aufnahmekriterien ist es auch Ländern möglich, die nur einen Tisch haben, beizutreten. Es gibt zwar noch einen zweiten, bzw. ersten Club 41 auf Malta, aber dieser hat leider kein Interesse an internationalen Verbindungen. Pflegt aber trotzdem den Kontakt zum Club Melita.

Aus dem doch schon kalten Deutschland erwartete uns ein traumhaft schönes und warmes Wetter. Alex Abela, IRO vom Club 41 Melita, holte uns am Flughafen ab und wie unter Tablern üblich, war ohne small talk gleich das Eis gebrochen. Zur Freude meiner Frau Lucia sprechen fast alle Malteser italienisch und der leichte Einschlag ist auch zu spüren, wenngleich die englische Vergangenheit an jeder Ecke zu sehen ist.

Der erste Abend führte uns in eine alte Taverne, wo wir die anderen internationalen Gäste und die Tabler von Melita bei original maltesischer Küche trafen. Zu Gast waren Pastpräsident 41 International Christoph Haenssler, der Präsident Club 41 Schweiz, Christian Baldinger mit Freundin Renate, Barry Durmann, Fellowship Officer GB&I mit Frau Rachel, und Andreos Kontos, nat. Pastpräsident Club 41 Zypern.

Der Freitagmorgen bescherte uns einen starken Wind mit vielen Wolken, es ist deshalb wichtig, denn wir hat-

ten eine Fährfahrt zur Insel Gozo auf dem Programm. Stürmisch gestaltete sich nicht nur die Überfahrt, schon die Anreise war eine Wettfahrt gegen die Uhr. In letzter Minute haben wir die Fähre aber doch noch erreicht. Die Insel Gozo ist von 3.500 Menschen bevölkert und gehört zu Malta. Wir erlebten Land und Leute, verkosteten Wein und Bier mit liebenswerten Tablern, die sich alle Zeit der Welt für uns genommen haben und auch den Magen nicht zu kurz kommen haben lassen.

Alex Abela und seine liebe Frau Yvette baten Freitagabend zum eigentlichen Welcome in ihr über 250 Jahre altes, toll restauriertes Haus. Ein Welcome in privater Umgebung? Sicher, denn wie bereits erwähnt, beschränkt sich die Teilnehmerzahl bei einem Club automatisch. Mit den Round Tablern waren wir ca. 35 Gäste, die mit einer solch großen Gastfreundschaft versorgt wurden, wie man es sich nur wünschen kann.

Eine neue Erfahrung machte ich zur Delegiertenversammlung am Samstag früh. Normalerweise werden die internationalen Gäste nach den Grußworten in ein Tagesprogramm mit ihren Damen entlassen. Weit gefehlt, wie selbstverständlich wohnten alle Gäste der gesamten Versammlung bei und waren auch aufgefordert Beiträge einzubringen. Unsere Grußworte wurden erst gegen Ende der Veranstaltung gehört. In vier langen Stunden wurden alle relevanten Themen abgehandelt, lediglich unterbrochen von mehreren Kaffeepausen, viel Witz und Sofortstrafen der beiden Sergeants. Eine Sofortstrafe wurde mit zwei Euro geahndet, was allerdings mit dem Leeren eines Glases BMW (Bailey's,

Malibu und Whiskey) verbunden war. Die Stimmung wuchs zusehends, auch die Gäste wurden nicht verschont.

Der Rest des Tages war der Freizeit gewidmet. Dies nutzten wir in der Hotelanlage auf den Sonnenliegen gerne aus, denn zum Dinner sollten wir pünktlich um 18:30 Uhr bereit sein. Wieder mit persönlichem Transfer der Malta-Tabler, führte uns der Weg in die Altstadt von Melita. In einem erst kürzlich eröffneten Restaurant, das über den Mauern einstmals römischer Baukunst aufgebaut wurde, zelebrierten wir in wirklich übersichtlicher Runde einen von Freundschaft geprägten Abend. Die Amtsübergabe durch Peter Doublet Barry an den neuen Präsidenten Jason Lauri fand dort einen gebührenden Rahmen.

An einem Farewell in dem uns bekannten Maße schienen wohl die Mitglieder von Melita nicht so sehr interessiert. Das AGM endete mit einem gemeinsamen Frühstück der Internationalen auf der Hotelterrasse und ein paar Melitern, die uns anschließend zum Flughafen brachten.

Malta und der Club 41 Melita werden uns noch lange in Erinnerung bleiben. Interessante Landschaft, große Gastfreundschaft und das Herz am richtigen Fleck sind die Eindrücke unseres ersten Besuchs auf dieser Insel. Ich hoffe auf ein stetes Wachstum der Round Tabler, damit unser jüngstes internationales Mitglied Fortbestand hat, denn in Malta musst du Round Tabler gewesen sein.

Der Fränkie aus Franken
OTD-Pastpräsident 2014/15

EISENACH REVIVAL

30.01. - 01.02.2015



THEMEN

Wie hole ich den Tabler vom Sofa? OTD und Service – wie passt das zusammen? Struktur und Aufgaben von OTD? Was macht eigentlich 41 International?

OTD lädt alle Oldies zu einem **Workshopwochenende** vom **30.01. - 01.02.2015** in Eisenach ein.

Die ersten **50** Anmeldungen sponsert OTD mit **jeweils 100 Euro!**

Anmeldungen über die OTD-Homepage:

<http://old-tablers.de/Eisenach-Revival-Anmeldung>

Oder über das OTD-Sekretariat:

s-office@otd-mail.de



STILVOLL GEFIEHRT

In trautem Side by Side haben die Tische in der Ortenau jubiliert. RT und OT haben wieder einmal bewiesen: Die Zukunft liegt auf gemeinsamen Wegen.

Die Ortenau feiert. Stilvoll, Side by Side und mit vielen regionalen, nationalen und internationalen Gästen aus Belgien und Großbritannien aus Tablerkreisen, mit Ladies von LC und TC und Vertretern anderer Service-Clubs. Und mit Charmeur „Disco Tom“ Adkinson, Councilor GB&I, von den Damen angehimmelt.

Rund 120 Gäste nehmen an den fünf festlich dekorierten Tischreihen im Veranstaltungsraum der Wintergenossenschaft Durbach Platz. Sie genießen einen abwechslungsreichen Abend mit vielen kurzweiligen, humorvollen, teils gereimten Gratulationsreden zum 40. Geburtstag von RT 85 Ortenau, zur Volljährigkeit von OT 85 Ortenau, zum 30. Jubiläum von RT 136 Lahr und zum 20. Geburtstag von OT 136 Lahr. Verbunden mit vielen hochprozentigen Geschenken, aber auch Kulinarischem und geistreichen und bunt-illustrierten Lektüren.

Präsidenten, ehemalige Präsidenten und Ehrenmitglieder der Tische skizzieren mal kurz mal länger die Geschichte ihrer Gemeinschaft. Die einen, so erfahren wir, haben sich als Splittergruppe südlich der Ortenau gefunden und „glänzen durch Qualität“, die anderen sind nach und nach als „Sixpack“ gereift und waren zwischenzeitlich durch

Abwanderung bedroht. Ein Feuerwerk am Horizont begleitet unverhofft die glanzvollen Erinnerungen, kontrastiert von einer (nicht ganz jugendfreien) Diashow mit Bildern aus dem Tischleben des feiernden Quartetts.

Nach dem vorzüglichen Menü werden die Krawatten und Fliegen gelockert, und vor allem die Damen zieht es auf die Tanzfläche. Mit zunehmender Stunde finden Band, Tänzerinnen und Tänzer zusammen. Die Ladies von LC 50 Pforzheim begeistern mit einer einstudierten Tanznummer und setzen ein weiteres Glanzlicht auf.

Die Feier wird auch genutzt, etwas für den Service zu tun. Die eigens für den Abend kreierten Gläser sind im Sechserpack zu haben, knapp ein Drittel des Preises fließt in die Servicekasse. Und vom Getränkeverzehr des Abends fließen fünf Prozent des Umsatzes als Spende an Tischprojekte. Side by Side - das wird in der Ortenau gelebt. Die Tische haben keine Berührungsängste untereinander. Und wer gemeinsam so feiern kann, der ist auch in der Lage, über die Tischgrenzen hinauszuschauen und Freundschaften selbst über Distrikts Grenzen hinaus zu pflegen.

Helmut Müller
Editor Depesche



PAST-PRÄSIDENTENTREFFEN IN BIBERACH

Liebe Pastpräsidenten von OTD,

jetzt ist es schon zwei Wochen her, dass sich in Biberach einige Pastpräsidenten aus europäischen Ex-Tablers-Vereinigungen getroffen haben. Der Einladung von Franz Hoffmann waren 14 Pastpräsidenten fast ausnahmslos mit ihren Frauen gefolgt und verbrachten ein schwäbisches Wochenende bei heißem Frühsommerwetter. Schwäbisch war nicht nur die örtliche Umgangssprache, sondern auch die Speisenfolgen mit Spätzle und Maultaschen.

Zum Besichtigungsprogramm gehörten das Zeiss-Planetarium, das modernste Europas, in Laupheim und das Knopf&Knopf-Museum in Warthausen. Kunst-/Kulturfreunde kamen beim Besuch der Wallfahrtskirche Unserer Lieben Frau in Steinhausen und der barocken Bibliothek von Bad Schussenried auf ihre Kosten. Schwaben ohne Bier ist möglich, aber nicht sinnvoll: In der Brauerei von Bad Schussenried mit Bierkrugmuseum kehrte die Reisegruppe zum - schwäbischen - Essen ein; in einer Remise mit Ausstellungsstücken aus dem historischen Brauereiwesen waren wir wohl schon erwartet worden, wie das Foto „Unsere Oldies“ belegt.

Neben den Präsidenten von OTD waren die aus GB zahlreich erschienen, was nahe legte, dass einer von ihnen zum nächsten Treffen 2016 einladen will. Die „Wahl“ fiel auf Alan Reynolds, wohnhaft an der Algarve/Portugal. Namens der abgebildeten Oldies grüße ich Euch alle und rechne damit, dass die Teilnehmerzahl beim nächsten Mal noch gesteigert wird.

PP Herbert Kaiser



„Unsere Oldies“ (v. l.): Klaus-R. Schneider, Thomas Holmen (DK), Gordon Macnab (GB), Peter Voss, Alan Reynolds (GB), Beat Berger (CH), Wolfgang Rösel, Herbert Kaiser, Ulver Oswald, Claudio Matasci (CH), Carsten Flink (DK), Hanspeter Baeschlin (CH), Vaughan Harris (GB). Leider nicht auf dem Foto: Franz Hoffmann und Michel Mallez (F)

FRIEND OF TABLERS DEUTSCHLAND

Er ist ein wahrer „Friend of Tablers Deutschland“. Andreas Reuter, IRO-RTD 1995/1996 und damals Mitglied bei RT 14 Oldenburg, hält seit 19 Jahren engen Kontakt zu OTD-Sekretärin Karin Kreuzer. Anstoß für die langjährige Freundschaft gab die RTD-Mitgliederdatenbank. „Als damalige RTD-Sekretärin habe ich mich zu jener Zeit um die Datenbank gekümmert und in Andreas Reuter einen Fachmann gefunden, der mir die Datenbank nach den aktuellen Anforderungen programmiert“, sagt Karin. Die Datenbank ist dann im Lauf der Jahre mit RT gewachsen. Mehrmals im Jahr haben Karin und Andreas die Datenbank aktualisiert und verfeinert.

„Wir haben dann die Software auch auf die Mitgliederverwaltung von OTD übertragen und Andreas hat zugesichert, mich weiterhin kontinuierlich zu unterstützen“, erklärt Karin. Bis heute hat er

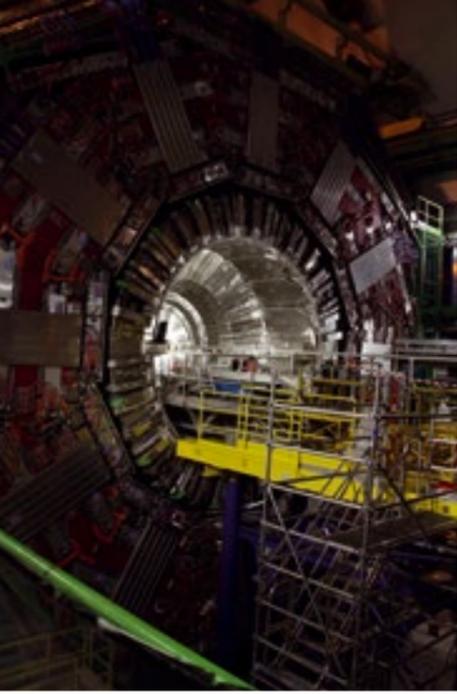
Wort gehalten und gemeinsam mit Karin die OTD-Mitgliederverwaltung Schritt für Schritt erweitert. Jetzt war es wieder an der Zeit, die Mitgliederdatenbank aufzufrischen und neuen Anforderungen anzupassen. Nach mehreren Gesprächen hat Andreas einige Neuerungen programmiert, die die Leistungsfähigkeit des Programms erweitert.

So ist die Datenbank jetzt mit einem Zusatzfeld ausgestattet. In diesem Feld ist der aktuelle RT-Tischpräsident mit Mobilnummer und E-Mail-Adresse eingetragen. Im aktuellen MGV ist diese Neuerung bereits umgesetzt. Neu ist auch, dass Ausgeschiedene und Verstorbene nicht mehr aus der Datenbank gelöscht, sondern automatisch in ein Untermenü geschoben werden, sodass die Daten nicht verloren gehen. „Das Präsidium kann sich so schnell einen Überblick verschaffen, wer in den letzten Monaten verstorben ist, wer und

wie viele aus OTD ausgetreten sind“, sagt Karin. Auch sind jetzt Auswertungen möglich wie etwa die Auflistung der bei OTD vertretenen Berufe. Bei der Erstellung von Listen hat sich auch einiges getan. So werden jetzt beispielsweise Gründungstische extra aufgeführt. Optimiert hat Andreas auch die Korrekturaussendung an die Tische, die jetzt noch bessere Vorlagen erhalten. Ebenso ist der Protokollversand vereinfacht.

„Mit diesen Neuerungen hat sich die Servicequalität des Sekretariats weiter verbessert“, erklärt Karin. Andreas bleibt weiter mit im Boot und er ist bereit, was machbar ist, auch zu realisieren. Das Großartige: Bis jetzt hat er alle Programmierungen umsonst gemacht. Für Karin. Als Freund. Das ist wahrhaft tablerlike. Danke!





WAS DIE WELT IM INNERSTEN ZUSAMMENHÄLT...

OT 18 Wiesbaden und OT 78 Friedrichshafen besuchten das Teilchenforschungszentrum CERN in Genf

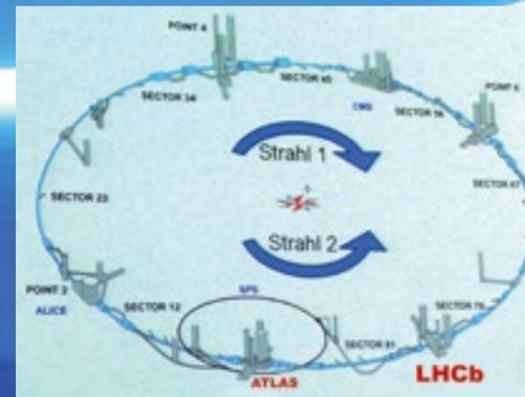
Ein 27 Kilometer langer Teilchenbeschleuniger, 2800 Mitarbeiter, 10 000 Gastwissenschaftler – das Europäische Zentrum für Teilchenphysik (CERN) in Genf ist der bedeutendste Standort für Grundlagenforschung weltweit, und es war ein aufregendes Reiseziel für OT 18 Wiesbaden. 22 Old Tabler und Angehörige machten sich über Fronleichnam auf die Fahrt nach Süden. Als Lohn der Reise winkten neben Spitzenforschung zum buchstäblichen Anfassen auch ein Hotel im französischen Jura mit Blick auf Genf und den Mont Blanc sowie ein freier Tag in Genf.

Den Anstoß für den Besuch gab Tischmitglied Holm Hümmler, der vor fast 20 Jahren als Student am CERN geforscht hatte. Eine beiläufige Bemerkung in einem Vortrag löste großes Interesse aus und führte letztlich zur beeindruckenden Teilnehmerzahl. Die Reise fand bewusst in einem Jahr statt, in dem der Large Hadron Collider (LHC), der größte und stärkste Teilchenbeschleuniger der Welt, für Umbauarbeiten abgeschaltet ist. So bestand die Chance, eines der dortigen, besonders beeindruckenden Experimente zu sehen – und das Warten hatte sich gelohnt. In einer gigantischen unterirdischen Halle öffnete sich der Blick ins Innenleben von CMS, eines der beiden Experimente, die 2012 durch die Entdeckung des Higgs-Bosons Schlagzeilen gemacht hatten. Außerdem führte die Tour zur Bodenstation des AMS-Experiments, das derzeit auf der internationalen Raumstation nach Spuren kosmischer Antimaterie sucht. Dort tauchte gerade während des Besuchs plötzlich Nobelpreisträger Samuel Ting auf – auch eine Begegnung der nicht ganz alltäglichen Art.

Beim anschließenden Abendessen in einem Berggasthof zeigte sich in der Ferne auch der Mont Blanc von seiner besten Seite und ausnahmsweise völlig frei von Wolken. Am nächsten Tag gab es dann, ohne organisiertes Programm, reichlich Gelegenheit, Genf zu erkunden, je nach Geschmack beim Einkaufen, als Kulturprogramm im Stadtmuseum und der Kathedrale oder mit einem historischen Schaufelraddampfer auf dem Genfer See.

Eine große Frage stellt sich nach der Genf-Reise nun allerdings: Wohin fahren wir nächstes Jahr?

Dr. Holm Gero Hümmler
OT 18 Wiesbaden



Für eine Tasse Kaffee zum kleinsten Teilchen der Welt

Auch diesen Sommer macht sich OT 78 Friedrichshafen auf, die Welt zu erkunden: Nur Präsident Michael Müller weiß, wo es hingehet und die wackeren Mitglieder folgen – diesmal ins CERN nach Genf – pünktlich zum 60. Geburtstag des größten Teilchenphysiklabors der Welt.

Das jährliche CERN-Budget beträgt 950 Mio Euro – bei 21 Mitgliedsstaaten mit ca. 500 Mio Einwohnern sind das also grad mal 1,95 Euro pro Kopf – und genau für diese „Tasse Kaffee“ wollten wir mal das Kleinste des Kleinen erkunden. Dazu durften wir nach gekonnter und verständlicher Einweisung in 90 Meter Tiefe den Allzweck-Detektor ATLAS bestaunen (46 m lang, 25m hoch, 7000 t schwer mit 100 Mio Sensoren). Nach dieser Einführung ging's ins Allerheiligste: den neuen Large Hadron Collider LHCb (37 600 t), mit welchem das Higgs-Teilchen nachgewiesen wurde – und das passiert statistisch leider nur 1 Mal bei 1 000 000 000 000 Protonenkollisionen. Macht nix, denn deswegen werden pro Sekunde 800 Mio Protonenpaare frontal zur Kollision gebracht. – OK, der Reihe nach: Als Protonenquelle dient eine handelsübliche Flasche Wasserstoffgas, welches durch einen der weltstärksten Magnete binnen 20 Metern auf 50 MegaElektronenVolt beschleunigt wird (mit 1,5V-AA-Batterien in Reihe wären das 1670 km)! Dessen Protonen werden in Strahlrohren dann in Pakete gebündelt, um wiederum auf 4 TeV hochbeschleunigt zu werden – und weil das Proton dadurch 3720mal „schwerer“ als normal wird, sind seine Trümmer- bzw. Bestandteile nach der gewollten Kollision in den Detektorschichten nachweisbar. Und so hat sich zu den Protonen, Elektronen, Leptonen und Quarks nun auch das Higgs-Teilchen dazugesellt.

Das englische Kürzel LHC steht für „großer Hadronen Kollisionsbereich“. Interessant sind diese Hadronen z. B. in den neuesten Anwendungen der Strahlenmedizin: Im Heidelberger Zentrum für Ionentherapie geben sie ihre Energie an einem genau definierten Punkt im menschlichen Gewebe ab – als Alternative zur konventionellen Bestrahlung oder gar dem chirurgischen Eingriff.

Nach diesem packenden Ausflug in Dimensionen und Zehnerpotenzen knapp jenseits unseres Vorstellungsvermögens freuten wir uns auf eine praktische Anwendung von Elektronen: eine flotte Stadtbesichtigung Genfs auf dem Segway. Aber das ist die nächste Geschichte...

Christian Gutbrod
OT 78 Friedrichshafen

CHARTER IN DER HEIDE

Bei spätsommerlichen Temperaturen und herrlichem Wetter wurde Old Tablers 666 Walsrode neu in die OT-Familie aufgenommen

Genau drei Jahre nach der Gründung ist der OT 666 mit seinen 15 Mitgliedern offiziell in der großen Familie des OT Deutschland aufgenommen worden. Somit hat Walsrode neben dem OT 106 Walsrode nun einen zweiten OT Tisch im Ort.

Die Feierlichkeiten begannen am Freitag bei herrlichen, spätsommerlichen Temperaturen mit zahlreichen Gästen aus nah und fern mit einem herzlichen Welcome. Bei einem lockeren Gartenfest konnten in Gegenwart des OTD Präsidenten Dr. Oliver Poppe Köstlichkeiten vom Grill genossen werden.

Der Samstag stand ganz im Rahmen der eigentlichen Charter. Als Auftakt wurde nach einer Führung und Einweisung in die Braukunst in den Räumen der Schnuckenbräu-Brauerei im Forellenhof Hünzingen in gewohnt routinierter Weise die Distriktsversammlung des OT Distrikt 4 vom Distriktspräsidenten Dr. Matthias Heyn geleitet. Nach kurzer Verschnauf- und Umzugspause folgte am Abend der eigentliche Charterakt. Die Räumlichkeiten des Verdi-Fortbildungszentrums wurden hierfür in ein grandioses festliches Umfeld verwandelt. Im Beisein von OT-Mitgliedern aus Celle, Dillenburg, Hannover, Hildesheim, Peine, Göttingen sowie den befreundeten örtlichen Partnerclubs LC 31, TC 31, RT 106 und OT 106 wurde dem Walsroder Präsidenten Matthias Püschel die Charterurkunde vom Deutschlandpräsidenten von OTD, Dr. Oliver Poppe, verliehen.

Während der anschließenden Feier konnten die über 70 Gäste nach einem hervorragenden Essen mit Tanz, vielen Gesprächen und einigen Getränken die bisherigen Freundschaften ver-

tiefen und neue aufbauen. Neben dem beruflichen und kulturellen Austausch auf den regelmäßigen Tischabenden geht es nun in die Planung der nächsten Aktionen, Flammkuchenverkauf auf dem Weihnachtsmarkt der Florafarm und einem Charity-Dinner in der Mehlkammer in Eickeloh im Januar 2015. Die erzielten Erlöse werden lokalen Hilfsprojekten zur Verfügung gestellt.

Matthias Gast
OT 666 Walsrode



HOLLYWOOD IN PFORZHEIM

Nach acht Jahren Vorbereitung feierten die Pforzheimer Oldies ihre Charter unter dem Motto „Hollywood“ mit Charterbier und Charterwurst



Nach acht schönen Jahren in der Gründungsphase beschlossen die acht Tabler von OT 237 Pforzheim die Charterfeierlichkeiten anzugehen. Ein passender Rahmen war im International Meeting von RT 137 schnell gefunden. So durften wir neben zahlreichen nationalen Gästen auch internationale Freunde aus Brackley, Steenbergen und Thouars begrüßen und mit ihnen unsere feierliche Aufnahme in die große Familie von Old Tablers Deutschland zelebrieren.

Im Anschluss an ein gemütliches Welcome in unserem Tablers-Club startete unser ereignisreiches Wochenende bei schönstem Wetter mit einem Besuch der Therme in Sinsheim und dem Technikmuseum. Die anschließende Fancy Night war geprägt von dem Motto „Hollywood“ und dauerte nach verschiedenen spektakulären und wunderbaren Vorführungen und Einlagen der Gäste bis tief in die Nacht.

Der folgende Samstag stand dann ganz im Zeichen des ehrenvollen Charteraktes. Über den Dächern von Pforzheim verlas OTD Past Präsident Frank Reinhardt die Aufnahmeurkunde und nahm in einer bewegenden Rede, die vom Spirit von RT und OT getragen war, die formelle Charterung unseres Tisches vor. Anschließend nahm unser Präsident Dr. Kurt Nonnenmacher die zahlreichen Glückwünsche und Präsente der Gäste von RT, OT und LC aus dem In- und Ausland entgegen, unter anderem von unserem Distriktspräsidenten Wilhelm Rupflin, der LCD Präsidentin Ellen Madau, der LCD Vizepräsidentin Julia Stratmann und der LC Distriktspräsidentin Anne Prellisauer, und bedankte sich mit eigens gebrautem Charterbier und eigens hergestellter Charterwurst. Traditionsgemäß erhielten wir von Dr. Jens Schlake vom kurz zuvor gecharterten OT 666 Walsrode dann auch noch die „Rote Laterne“ überreicht, die wir gerne bei nächster Gelegenheit weitergeben.

Der nachfolgende Galaabend wurde ausgiebig genutzt, um bei festlichem Essen und schwungvollem Tanz die bestehenden Freundschaften zu vertiefen und neue Freundschaften zu schließen und so der Charter unseres neuen OT in Pforzheim einen würdevollen Abschluss zu verleihen.

Wir werden uns sicherlich immer wieder voller Begeisterung an dieses unvergessliche Wochenende erinnern und die Werte, die wir schon bei Round Table gelebt haben, nun auch im Rahmen des Tischlebens unseres OT 237 fortführen und als



„neuer“ Pforzheimer Tisch die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zum OT 137 Pforzheim, RT 137 Pforzheim und LC 50 Pforzheim pflegen.

Dr. Carsten Kohler
OT 237 Pforzheim



DURCH WASGAU UND SÜDPFALZ

Beim diesjährigen Pfingst-Bikermeeting von OT, RT, LC und TC 2014 in Zweibrücken ging es weite Strecken durch Frankreich.

Es ist wohl „Brauch“, dass der Ausrichter des nächsten kommenden Pfingst-Bikermeetings einen Echo/Depeschenbeitrag über das vorherige Bikermeeting schreiben darf. Leider erfuhr ich davon etwas spät, aber dank der Erinnerung durch Peter Benin wurde dieser Beitrag dann doch noch geschrieben. Der mögliche Ausrichter des Bikermeetings 2016 möge sich daran erinnern.

Biker eintrifft. Es ist, wie all die Jahre, ein tolles Gefühl, wenn es heißt: „Willkommen zum Bikermeeting“. Die teilweise langen Anfahrten tragen dazu bei, dass der Abend nicht allzu lang wird und wir uns eine gute Nacht im katholischen Tagungshaus Maria Rosenberg in Waldfishbach wünschen.

DURCH DEN WILDEN WASGAU

Bei bestem Bikerwetter steht am Samstag die Tour 1 „Durch den Wilden Wasgau“, eine Strecke von 285 km an. Nach der Fahrerbesprechung geht es ab 9 Uhr auf die Strecke. Zirka zweidrittel der Strecke fahren wir in Frankreich. Die erste Pause nach ca. eineinhalb Std. findet in Lemberg (F) statt. Nach bester Verköstigung (und die gab es bei allen Pausen) fahren wir bis zum Mittag nach Dabo (F). Ein Nachmittagsstopp wird noch in 12-Apostelstein zwischen Wingen-sur-Moder und Mouterhouse eingelegt. Mit den nötigen Tankstopps treffen wir alle (bis auf eine BMW) wohl behalten zum anstehenden Grillabend im Haus Maria Rosenberg ein. Ein gelungener langer „Tabler-Abend“ und eine noch kürzere Nacht bringen uns den Pfingstsonntag.

DURCH DIE WUNDERSCHÖNE SÜDPFALZ

Der Tag der Tour 2: 268 km, davon ca. 40 km in Frankreich und der überwiegende Teil der Strecke in der wunderschönen waldreichen Südpfalz.

Der Höhepunkt der Tour 2 sind nicht die Zigarettenpausen sondern der Mittagsstopp. Wir sind zu Gast bei einem Tablerfreund, Prof. Dr. Walter F. Klos und seiner Gattin in ihrem stilvollen Haus mit Garten. Danke an dieser Stelle an Euch für das erlesene Catering. Wir haben uns bei euch sehr wohl gefühlt, sodass der Aufbruch einigen deutlich schwer gefallen ist. Nach der Nachmittagspause in Bitch (F) vor der Zitadelle gibt es für einige unerschrockene Fahrer die extra Schlussetappe unter Peters fahrkönnenerischer Leitung. Eine nicht einfache Etappe, die aber alle mehr oder weniger sichtbar bei vollem Adrenalinausstoß genießen. Um ca. 17 Uhr treffen wir mit vollgetankten Maschinen in Erwartung auf den Abend im Tagungshaus ein.

IM NÄCHSTEN JAHR NACH BERLIN

Und dann der Abend: Buffet, reichlich Getränke, Dankesreden, Grußübermittlungen der Tische, Bannerexchange, Ehrung des Fahrers mit der weitesten Anfahrt-Strecke (Iron-Butt) und die Wahl des Bikermeeting Ausrichters 2015 - und „ganz unverhofft“ fiel die Wahl auf OT 20 Berlin. Der letzte Abend des Bikermeetings 2014 bleibt wie auch die anderen Tage unvergessen. Nochmals Danke für die tolle Organisation an Peter und sein Team. Der Montagmorgen ist der Tag des Farewell. Nach einem ausgiebigen Frühstück heißt es Abschied nehmen und die unterschiedlichsten Heimstrecken antreten, mit dem Versprechen uns in Berlin-Brandenburg im nächsten Jahr zu Pfingsten wieder zu sehen.

So bleibt mir an dieser Stelle nur eins: OT-RTBiker und LC-Tangent Biker (Ladies) seid herzlich eingeladen nach Berlin-Brandenburg, um dieses wunderschöne Teilstück Ostdeutschlands kennen zu lernen. Das Hotel ist bereits in der Schorfheide an einem historischen Ort gebucht. Lasst euch überraschen.

Ulrich Schulte
OT 20

PS: Weitere Informationen ab Januar unter www.ot-bikermeeting.de



Old Tablers aktiv im Ehrenamt (IV)

SENIOREN LERNEN EDV

In der Serie „Ehrenamt“ stellt die Depesche Oldies vor, die sich für die Allgemeinheit engagieren. Franz Hoffmann von OT 75 Biberach, OTD-Präsident 2002/2003, gibt Senioren EDV-Unterricht im Ochsenhauser Hof in Biberach.

Kuratorium organisiert den „Betrieb“ im OHO. In das Kuratorium wird man für vier Jahre gewählt.

Depesche: Welche Motivation trieb Dich ins Ehrenamt?

Franz: Die Frage ist einfach zu beantworten. Es war die Beobachtung, dass ältere Leute in vielen Situationen – altersbedingt – einfach Hilfe und Unterstützung benötigen, die aus ihrem persönlichen Umfeld nicht (mehr) geleistet werden können. Aufgrund des Alters werden die sozialen Kontakte immer weniger – hier im OHO können diese „ausgeglichen“ werden. Es ist eine mitmenschliche Verpflichtung meinerseits sich in die Gemeinschaft einzubringen, insbesondere bei neuen Informationstechniken, die auch bei älteren Menschen nicht Halt macht.

Depesche: Hast Du ein bestimmtes Tätigkeitsgebiet?

Franz: Das Tätigkeitsgebiet umfasst die Organisation von Hard- und Software, die Hilfestellung bei „Computerfragen“, sowie die zu veranstaltenden EDV-Kurse. Im speziellen halte ich Kurse bzgl. Internet, E-Mail bzw. Textverarbeitung mit MS Office WORD.

Depesche: Wie ist der Umgang mit Seniorinnen und Senioren?

Franz: Es ist immer wieder faszinierend zu beobachten, wie begeistert die Bürgerinnen und Bürger das Angebot im OHO annehmen und mit welcher Freude und Dankbarkeit sie darauf reagieren.

Depesche: Wird einem das Ehrenamt auch gedankt?

Franz: Das Ehrenamt ist ein immaterielles Amt, welches als Ziel seiner ersten „Bekanntmachung“ in der preußischen Städteordnung 1808 bis heute das bürgerliche Engagement definiert. Das Amt soll staatliche Aufgaben nicht ersetzen! Dieses Amt wird jenseits der beruflichen oder familiären Verpflichtung ausgeübt und ist unentgeltlich. Es ist schlicht und einfach der „Dienst am Nächsten“ – im sportlichen, sozialen Bereich oder wo auch immer. So wie wir es ja schon von unserem Engagement bei RT/OT her kennen. Der Dank ist letztendlich darin zu sehen, dass es eine „Ehre“ ist ein „Amt“ für das Gemeinwohl ausüben zu dürfen und zu können (so man dies auch erfüllen kann). Vielleicht ist es auch das Quäntchen Anerkennung und die Achtung, die einem von den Bürgerinnen und Bürgern entgegengebracht wird.

Das Gespräch führte Wolfgang Rösel, OT 116 Lindau-Lindenberg.

Depesche: Wie kamst Du in diese Einrichtung?

Franz: Vor nun bereits mehr als acht Jahren fing ich an EDV Kurse für unsere Mitbürger im OHO zu geben. Aufgrund dieser Tätigkeit hatte ich die Möglichkeit mich als „EDV-Mann“ in das Kuratorium zu bewerben. Das



Der „Ochsenhauser Hof“ des „Hospital zum heiligen Geist“ in Biberach an der Riss.

BERGTOUR LECHTALER ALPEN

Bei der diesjährigen Bergtour von OT 17 und RT 71 Heilbronn, wie immer gut organisiert von Thomas Möldner, war das Wetter wechselhaft.

„Puh- geschafft!“ Erleichtert hängen wir unsere nassen Jacken in drei Lagen übereinander im übervollen Trockenraum der Muttekopfhütte auf, schlüpfen in trockene Sachen und freuen uns auf ein warmes Plätzchen in der Gaststube. Wer hätte auch gedacht, dass es im Hochsommer ohne Unterbrechung regnen kann- und der Niederschlag sechs Stunden lang kontinuierlich zunimmt? Aber so ist es eben in den Bergen- man muss auf alles vorbereitet sein. Der guten Stimmung in unserer Gruppe aus Tablern und Oldies aus Heilbronn, Hohenlohe, Malente und Ingolstadt tat das Wetter jedoch keinen Abbruch und spätestens nach einer warmen Dusche und einer kleinen Stärkung kehrten die Lebensgeister bei allen Teilnehmern zurück.

Unter der bewährten Leitung von Thomas Möldner (OT 71 Heilbronn) waren wir am Vortag frühmorgens von Heilbronn aus ins Lechtal gestartet. Im Talort Boden sortierten wir unter den Argusaugen des Wirts des „Berggasthof Boden“ unsere fahrbaren Untersätze platzsparend nach seiner Anweisung auf seinem Parkplatz, nachdem wir versprochen hatten, am Sonntag zum Abschluss unserer Tour bei ihm einzukehren. Die Küchenchefin erkundigte sich schon fürsorglich nach unseren Essenswünschen und schnell wurde klar, dass es auf Schnitzel für alle hinauslaufen würde- grad recht!

Nachdem das schon mal geklärt war, stiegen wir bei herrlichem Sonnenschein zur Hanauer Hütte auf, wo wir nach knapp drei Stunden eintrafen. Auf der Sonnenterrasse stärkten wir uns mit Kaiserschmarrn und Vesper und bezogen unser Matratzenlager. Ein Teil der Gruppe entschloss sich zum erholsamen Sonnenbad auf der Terrasse, während es andere doch noch auf einen Gipfel zog- und so ging es durch blühende Bergwiesen an den Parzinnseen vorbei zum Gufelseejöchl, wo wir mehrere Steinböcke beobachten konnten, und von dort aus auf die Kogelseespitze (2647 m), wo wir einen herrlichen Panoramablick zum Alpenhauptkamm genossen. Die meisten wählten für den Rückweg die gleiche Strecke, einige Draufgänger suchten sich die aufregendere Variante durch eine Schuttreiße für den Abstieg aus. Wohlbehalten erreichten alle wieder die Hütte, wo wir die zum Abendessen etwas sparsam gereichte feste Nahrung mit solcher in flüssiger Form ergänzten, bevor wir der Nachtruhe pflegten.

Am nächsten Morgen hingen graue Wolken über uns, als wir unsere Rucksäcke schulterten und zur zweiten Etappe

Richtung Muttekopfhütte über Galtseitejoch (2421 m) und Muttekopfscharte (2630 m) aufbrachen. Als ein Teil des Lechtaler Höhenwegs zog sich der Weg zunächst auf der Höhe durch Wiesen und Latschengelände dahin, und nachdem jeder sein Tempo gefunden hatte, gab es beim Gehen Zeit für interessante Gespräche und die größte Herausforderung bestand darin, nicht auf die zahlreichen Salamander zu treten, die sich am und auf dem Weg fanden. Nach der Rast am späten Vormittag setzte leichter Regen ein, der im Laufe des Tages an Stärke zunahm. Beim Anstieg zur Muttekopfscharte war dann sowohl Konzentration als auch Kondition beim Gekraxel über rutschige Felsen und lockere Steine gefragt- stellenweise war der Weg mit Drahtseilen und Stiften gesichert, und glücklich waren die, die an Handschuhe gedacht hatten! Die Gespräche verstummten mit zunehmender Höhe, doch alle meisterten den Weg zur Scharte, wo der Urschrei von Andi Nußbaum allen den Weg wies, und dann ging es ja „nur“ noch bergab zur Muttekopfhütte, einer der ältesten Schutzhütten in den Alpen. Schlammgespritz bis zu den Knien und mancher auch etwas frierend erreichten wir die Hütte, doch nach einer warmen 40-Sekunden-Dusche und einem Nickerchen versammelten wir uns alle bestens gelaunt in der gemütlichen Stube der Hütte, wo uns das kompetente Hüttenteam mit Köstlichkeiten aus Küche und dem gut sortierten Weinkeller verwöhnte.

Sonntag früh klaubten wir unsere Siebensachen aus dem Trockenraum der Hütte und brachen in Richtung Scharnitzsattel auf- noch einmal knapp zwei Stunden Anstieg, und der oder die eine oder andere spürte seine Oberschenkel heute schon ganz deutlich! Nach einer dreiviertel Stunde bemerkte Matthias das Fehlen seines guten Anoraks - nicht unwesentlich, da es schon wieder zu nieseln begann! Er wollte schon wieder zur Hütte absteigen, als jemandem noch die gute Idee kam, in der Hütte anzurufen. Das Telefonat gab er mit den Worten wieder: „Du schickst Geld und Adresse- ich schicke Jacke!“ Wie wir inzwischen wissen, ist er tatsächlich wieder im Besitz der Jacke. Ein toller Service vom Hüttenpersonal!

Wir passten unser Abstiegsstempo durch das Hahntennkar zum Hahntennjoch individuell dem Laktatgehalt unserer Beinmuskeln an und erreichten am frühen Nachmittag wieder unseren Ausgangsort Boden, wo wir erschöpft, aber hochzufrieden nach den bestandenen Herausforderungen noch köstliche Schnitzel und phantasievolle Salatkreationen genossen, bevor wir die Heimreise antraten.

Wiebke Stechele





Präsident:
Jan Eskildsen
OT 122 Malente-Eurin

Vizepräsident:
Manfred Willms
OT 67 Neumünster

d1-p@otd-mail.de
d1-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Old-Tabler! Ein Highlight gleich zu Beginn des neuen Jahres, wird das Eisenach Revival am letzten Wochenende im Januar 2015. Thema: Wie hole ich den Tabler vom Sofa....und da sind wir beim Thema. Fellowship. Hat man sich erst einmal aufgerafft, den heimischen Herd verlassen und taucht ein in die Tabler-Welt, ganz gleich wo, ist man gefangen von einer Herzlichkeit und Offenheit, einem Willkommen, wie ich es immer wieder als außergewöhnlich, eben Tabler-Like, erlebe. Zuletzt in Ingolstadt. Und das gibt es nur bei uns. Früh lernen wir uns bei RT kennen und setzen Freundschaften in Old Tablers fort bis ans Ende aller Dinge. Das sind Schätze, um die wir beneidet werden, die wir pflegen sollen. Und deswegen schreibe ich immer YIT - yours in table - denn Tabler sind wir alle, ganz gleich ob RT oder OT. In diesem Sinne, YIT Euer Mann!

11. NEUMÜNSTERANER ENTENRENNEN

Am 5. Oktober 2014 fand diese inzwischen Großveranstaltung wieder „Am Teich“ in Neumünster statt. Insgesamt wurden 5.500 Enten unter die Leute gebracht. Menschenmassen umsäumten den Teich und feuerten die kleinen gelben Enten an. Ein Service-Projekt von RT, bei dem OT immer dabei ist. Diesmal haben wir über 1000 Grillwürste gedreht.



Distriktspräsidium beim HJT in Ingolstadt
V. l.: DP Jan Eskildsen, DVP Manfred Willms,
DPP Ditmer Pohlmann.



TROCKENFERMENTIERUNG IN BIOGASANLAGE

OT 67 Neumünster - unter Biogas. Baubeginn der Biogasanlage Loop war im Februar 2013, im Dezember 2013 wurde die Anlage in Betrieb genommen. Sie erzeugt aus nachwachsenden Rohstoffen Biogas, das in einer Biogasaufbereitungsanlage zu Biomethan veredelt und in das öffentliche Gasnetz eingespeist wird. Die Energiepflanzen - vor allem Mais, Zuckerrüben, Gras und Roggen-GPS - werden bei der Ernte gehäckselt und direkt zur Biogasanlage transportiert. Sie werden auf der Anlage siliert und gelagert. Der Aufgabedosierer wird täglich per Radlader befüllt. Er fördert das Material automatisch über den Tag verteilt in den Fermenter. Der Fermenter ist das Herzstück und zugleich die Besonderheit der Biogasanlage Loop, und derzeit der größte in Europa. Er verfügt als sog. Trockenfermenter über sieben besonders solide Rührwerke, arbeitet ohne Wasserzufuhr und kann neben Mais auch Zuckerrüben, Gras, Getreide und weitere Saaten verarbeiten. Im Fermenter werden die Einsatzstoffe bei rund 54° C vergoren, der Großteil der freigesetzten Energie ist dabei in Form von Biogas nutzbar. (Man könnte auch Hilke Müller-Schrobsdorff's Küchenabfälle benutzen, käme dann aber mit den Abfallentsorgungsrichtlinien ins Gehege). Übrig bleiben Gärreste, die nach rund 30 - 35 Tagen den Fermenter wieder verlassen. Die Gärreste werden zum Düngen der Anbauflächen genutzt. Zum besseren Transport werden mittels einer Schneckenpresse die Gärreste in einen streufähigen festen Teil und einen flüssigen Teil, das Presswasser, getrennt. In dieser Form können sie in den Wintermonaten, in denen keine Ausbringung möglich ist, zwischengelagert werden. Für die festen Gärreste werden freie Siloflächen genutzt, für das Presswasser stehen runde Gärrestbehälter zur Verfügung. Über den Gärresten befinden sich unter den Kuppeldächern die Gasspeicher. Das Biogas wird getrocknet, entschwefelt und dann in der Aufbereitungsanlage zu Biomethan veredelt. Dieses Biomethan wird in das öffentliche Gasnetz eingespeist und kann bundesweit an verschiedensten Orten zur effizienten Nutzung wieder entnommen werden. An geeigneten Standorten wird es in Blockheizkraftwerken (BHKW), z. B. der HafenCity in Hamburg, zur Erzeugung von Strom und Wärme genutzt. Die Anlage selbst sieht futuristisch aus und verleitete Berthold, wehmütig an seine Kindheitserinnerungen, an den guten alten deutschen Bauernhof zu denken, wo Bauer Reimers noch mit fünf Kühen, einer Ziege, einigen Schweinen und Hühnern, und zwei Pferden mit Anhänger, auskam. Wie haben sich die Zeiten geändert.

FEUERWEHR AUF DEM LANDE

OT 348 Bad Segeberg - ließ Vize Christian den Abend gestalten und es wurde ein informativer, entspannter Tischabend bei André in seiner Firma in Fredesdorf mit lecker Essen. Zum eigentlichen Vortrag: Die Aufgaben der Feuerwehr auf dem Lande. Da es in Schleswig-Holstein nur noch wenige Berufsfeuerwehren gibt, wird die Hauptlast der Verantwortung von vielen „freiwilligen“ Feuerwehren in vielen Dörfern und Gemeinden getragen. Es wird dabei häufig die Verantwortung für unser Eigentum und unser Leben übernommen. Und das ohne jeglichen finanziellen Ausgleich. Die Aufgabe geht weit über den ursprünglichen Auftrag der Feuerwehr hinweg. Die Vorstellung einer vor allem „lustigen Truppe“ kann nicht richtig sein. Es geht bei dem Auftrag in vielen Fällen um Leben und Gut. André zeigte mit sprühendem Enthusiasmus, wie dieser Spagat bei vielen Feuerwehren im Land funktioniert. Und wir alle können wohl uneingeschränkt sagen, wenn uns etwas passiert, hoffen wir, es kommt so ein Feuerwehrmann wie André mit seinen Leuten zum Helfen.



TICKER

+++ **OT 44 Südtondern** Zitat des Abends: Hohe Bildung kann man dadurch beweisen, dass man die kompliziertesten Dinge auf einfache Art zu erläutern versteht. (Georg Bernhard Shaw) Das soll Leitspruch für uns Nordländer sein. Danke an Südtondern, dass sie das einmal für uns alle auf den Punkt gebracht haben. Und das Resultat? Der Vortrag des Sekretärs Ernst über Listeria Monocytogenes geriet gut allgemeinverständlich. Zur Freude aller Tabler. +++ **OT 59 Kiel** hatte Besuch des DP Jan Eskildsen. Zusammen wurde Dithmarschen Mehlbüttel mit umfangreichen Zutaten verzehrt. Etwas ganz Besonderes! +++ **OT 61 Husum** - besucht das Kino Center Husum und lässt sich die Umstellung von 35 mm Film auf Festplattenprojektion erklären. Damit ist eine über 100 Jahre alte Ära zu Ende.

**OT 530 I.GR. FLENSBURG
LEGT SICH FEST!**

**CHARTER AM
12./13. SEPTEMBER 2015
AN DER
FLENSBURGER FÖRDE.
BIS DAHIN WIRD IN
KLAUSUR GEARBEITET,
GEBRÜTET UND
ABGESTIMMT.**

NEU BEI OT

OT 50 Südtondern
Erk Boysen, Benny Petersen
Rene Nissen

SERVICE

RT Nationales Service Projekt
Round Table Kinder- und Jugendcamp (Kaub)

VERANSTALTUNG

30. Januar - 01. Februar 2015
Eisenach Revival. OTD lässt es Krachen. Spannender Workshop zu den Inhalten unseres Tabler Lebens ... von uns, mit uns, über uns! Die ersten 50 Anmeldungen erhalten von OTD einen Zuschuss von 100 Euro!



Präsident:
Erich-Johann
Schoppenhauer
OT 226 Ratzeburg

Vizepräsident:
Thomas Neumann
OT 132 Uelzen

d2-p@otd-mail.de
d2-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Freunde im D2, beim Beiratsmeeting in Kaub habe ich den Beirat von OTD und RTD schon mal kennengelernt und weiß, was in den nächsten Jahre auf mich zukommt. Und ich durfte zum ersten mal das Kinder- und Jugendcamp live erleben. Es ist schon beeindruckend, was RT und OT gemeinsam schaffen können. Auch die gemeinsame Distriktsversammlung mit RT hat viel Freude bereitet. Im Oktober war ich in Ingolstadt zum HYM. Es hat sich mal wieder gezeigt: Wer reist kann was erleben. Ich habe neue Freundschaften geschlossen und alte vertiefen können. Das „Eisenach Revival 2015“ sollten möglichst viele von euch nutzen. Denn wir wollen gemeinsam über die Zukunft von OTD diskutieren. Ich wünsche euch und euren Familien eine schöne Vorweihnachtszeit, ein ruhiges Fest und einen Guten Rutsch ins neue Jahr. Es soll wieder ein tolles OT-Jahr werden. Jetzt aber erst einmal viel Spaß beim Lesen. YiOT Thomas

GEDANKEN ZUR ENERGIEWENDE

OT 28 Harburg Tabler Christian berichtet von aktuellen Entwicklungen der globalen und nationalen Energiepolitik. Global wie national ist die Energiepolitik von Zielkonflikten dominiert. Es geht um Klimaschutz, Versorgungssicherheit und eine wirtschaftliche und wettbewerbsfähige Energieversorgung und das alles vor dem Hintergrund, dass der Energiebedarf nach allen Prognosen in den nächsten Jahrzehnten weiter steigen wird. Ob das 2-Grad-Ziel, das laut gängiger Lehrmeinung die drastische Reduzierung der Treibhausgasemissionen in den nächsten Jahren bzw. Jahrzehnten erfordert, erreichbar ist, ist dabei durchaus anzuzweifeln.

Das lehrt auch ein Blick in die vergangenen 12 Jahre. Hier ist die globale Förderung aller nicht-erneuerbarer Energien deutlich angestiegen. Und am stärksten war der Anstieg der Kohleproduktion. Diese hat sich von 2000 bis 2012 glatt verdoppelt. Zweiter „relativer“ Gewinner waren die erneuerbaren Energien, allerdings global weiterhin auf niedrigem Niveau deutlich unter 10 %.

Zur Renaissance der fossilen Energieträger hat insbesondere auch die Weiterentwicklung von Fördertechnologien in der Gas- und Öl-Förderung (Stichwort Fracking) beigetragen. Als eine Folge haben sich die Gaspreise in den USA in den letzten Jahren mehr als halbiert, sie liegen derzeit ca. 60 Prozent unter den Gaspreisen in Deutschland, was mittlerweile zu erheblichen Wettbewerbsnachteilen für den Wirtschaftsstandort Deutschland führt. Und auch beim Öl bewegen sich die USA in Richtung einer Komplettversorgung aus eigenen Quellen. Was derzeit dazu führt, dass trotz zahlreicher Krisen in Ölförderstaaten (Irak, Libyen etc.) keine Ölknappheit am Weltmarkt zu beobachten ist.

Insgesamt erwarten alle Experten eine Zunahme der Bedeutung des Energieträgers Strom in den nächsten Jahrzehnten. Es wird damit gerechnet, dass in 20 Jahren fast 50 Prozent der globalen Energierohstoffe zur Stromerzeugung eingesetzt werden.

Interessant sind diese Entwicklungen besonders, wenn man sie in Zusammenhang mit den klimapolitischen Zielen setzt. Das Hauptproblem für den Klimaschutz ist, dass die fossilen Energieträger nicht – wie von einigen behauptet – immer teurer werden. Heute liegen die Preise (ohne Steuern) inflationsbereinigt auf dem Niveau Ender der 70er Jahre. Und die bekannten Reserven, die zu heutigen Preisen mit heutigen Technologien

wirtschaftlich förderbar sind, würden, wenn man sie denn nutzen würde, zu dreimal so hohen CO2-Emissionen führen, als nach Berechnungen von Wissenschaftlern für die Einhaltung des 2-Grad-Ziels zulässig wäre. Die Herausforderung für die Politik ist also auch: „Wie schafft man es, dass diese Reserven in der Erde verbleiben, wie bringt man also die Reservenbesitzer dazu, auf Profit zu verzichten?“

Die Antwort ist einfach: Man müsste ihnen Geld geben, damit sie die Kohle, das Öl oder das Gas in der Erde lassen. Von solchen Überlegungen ist man heute aber weit entfernt.

Unter Berücksichtigung dieser globalen Entwicklungen und Fragen sind die nationalen Energieziele durchaus zu hinterfragen und sie beinhalten dazu diverse Widersprüche. So leistet das Erneuerbare Energien Gesetz (Förderung von erneuerbarem Strom wie Wind und Sonne) eben keinen zusätzlichen Beitrag zur Minderung der Treibhausgasemissionen, diese sind nämlich für den Strommarkt durch den Emissionshandel gedeckelt. Und wer Ökostrom kauft, ändert am Strommix überhaupt nichts, dann wird eben der Rest etwas mehr Kohle- oder Atomstrom enthalten.

Spannend sind die Veränderungen im deutschen Strommarkt, die bislang in diesem Umfang keine Nachahmer auf der Welt gefunden haben. Die stark schwankende Einspeisung von Wind- oder Solarstrom führt schon heute dazu, dass zeitweise zu viel Strom im Netz ist, der nicht genutzt werden kann, für den aber dennoch eine Vergütung gezahlt wird. Auf der anderen Seite laufen konventionelle Kraftwerke immer seltener, was zusammen mit fallenden Börsenstrompreisen dazu führt, dass heute kaum noch ein konventionelles Kraftwerk wirtschaftlich betrieben werden kann. Viele Stromversorger wollen daher Kraftwerke stilllegen, auf der anderen Seite werden die Kraftwerke benötigt, wenn der Wind mal nicht weht.

Und immer mehr wehren sich auch die Bürger gegen steigende Strompreise und andere Auswirkungen der Energiewende. Bürgerakzeptanz ist das Stichwort.

Energiewende ist aber nicht nur Strom, sondern bedeutet auch erhebliche Einsparungen in den anderen Verbrauchssektoren. Am Ende geht es hier auch immer nur ums Geld. Die heute diskutierten Einsparmaßnahmen für Gebäude machen sich in vielen Fällen während der Lebensdauer kaum bezahlt. Insofern steigen die Warmmieten dank energetischer Sanierung – oder die Investoren steigen aus.

SECHS WEISSE NÄCHTE IN ST. PETERSBURG

Edgar Pauli berichtet über eine Gruppenreise mit ca. zehn Personen in die Zarenstadt. Schon der Flug von Berlin dorthin über die Kurische Nehrung und dicht an seiner Geburtsstadt Königsberg vorbei ist ihm ein erstes emotionales Highlight.

St. Petersburg ist mit fünf Millionen Einwohnern die nach Moskau zweitgrößte Stadt Russlands, die viertgrößte Europas und die nördlichste Millionenstadt der Welt. Die Stadt wurde 1703 von Peter dem Großen auf Sumpfgelände nahe dem Meer gegründet. Die äußeren Bedingungen für eine Stadtgründung waren, denkbar ungeeignet. Das Delta der Newa-Mündung wurde häufig von Überschwemmungen heimgesucht, ein Großteil der Gegend war nicht einmal für die Landwirtschaft geeignet. Dass Peter der Große trotz der widrigen Gegebenheiten diesen Ort schließlich für seine neue Hauptstadt auswählte, ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass hier vorzüglich ein Seehafen angelegt werden konnte und zudem der Anschluss an das binnenrussische Flusssystem gegeben war.

Schon während der Errichtung der Stadt kamen vermutlich Zehntausende von Zwangsarbeitern und Leibeigenen ums Leben. Große Teile der Stadt sind auf Pfählen im Boden errichtet, aufgrund der großen Zahl von Toten beim Bau sprechen viele Leute davon, dass sie eigentlich auf Skeletten ruht. Da der russische Adel nicht bereit war, in die Stadt zu ziehen, beorderte Peter ihn nach St. Petersburg. 1714 standen in St. Petersburg etwa 50 000 bewohnte Häuser, die Stadt war die erste in Russland, die eine offizielle Polizei sowie eine effektiv funktionierende Feuerwehr hatte. Die Innenstadt wurde abends und nachts künstlich beleuchtet, die Bewohner dazu angehalten, Bäume zu pflanzen.

Über 200 Jahre lang trägt die Stadt den heutigen Namen, von 1914 bis 1924 heißt sie Petrograd, und sie wird von 1924 bis 1991 zu Ehren von Lenin, dem Gründer der Sowjetunion, Leningrad. Die Stadt ist vom 18. bis ins 20. Jahrhundert die Hauptstadt des Russischen Kaiserreiches, ist ein europaweit wichtiges Kulturzentrum und beherbergt den wichtigsten russischen Ostsee-Hafen. Die historische Innenstadt mit 2.300 Palästen, Prunkbauten und Schlössern ist Weltkulturerbe der UNESCO. Anders als oft angenommen, hat Peter der Große die Stadt nicht nach sich selbst benannt, sondern nach seinem Schutzheiligen, dem Apostel Simon Petrus.

Nach dem Tod Peters des Großen 1725 legte sich der Enthusiasmus der russischen Herrscher für das Fenster nach Europa. Im Jahr 1727 wurde Moskau wieder Hauptstadt. Erst Kaiserin Anna kehrte nach St. Petersburg zurück. Diese machte St. Petersburg erneut zur Hauptstadt. Die neben Peter wahrscheinlich wichtigste Gestalt in der Geschichte der Stadt ist Katharina die Große, die 1762 den Thron bestieg. Die Aufhebung der Leibeigenschaft in Russland durch Kaiser Alexander II. sorgte ab 1861 dafür, dass zahlreiche Menschen in die Stadt einwanderten. Die Bevölkerungszahl schnellte innerhalb weniger Jahre empor.

Mit seinen Bildern unterstreicht Edgar den Reichtum der baulichen und künstlerischen Elemente der Stadt, die nicht nur eine große Geschichte hat, sondern auch eine quicklebendige moderne Großstadt ist, in der neben der Altstadt viele aus sozialistischer Zeit stammende Trabantenstädte in typischer Plattenbauweise entstanden sind und in der die Vielzahl der Kirchen von den der russisch orthodoxen Kirche wieder nahestehenden Menschen besucht werden.

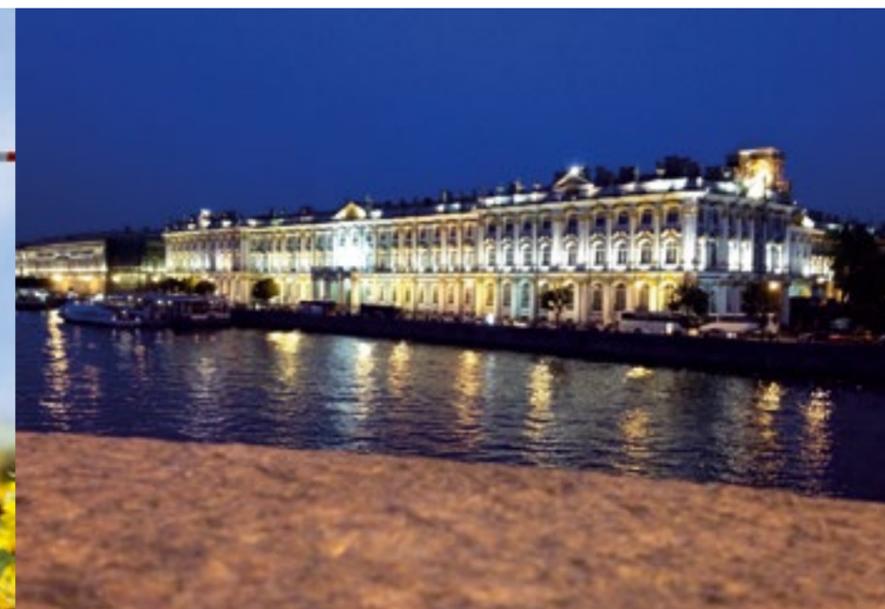


SIDE BY SIDE IN SCHLESWIG HOLSTEIN

OT 226 Ratzeburg Bei uns im Distrikt gibt es gute Beispiele der Zusammenarbeit von OT und RT wie der gemeinsame Tischabend von OT 226, OT 126 und RT 126 im Fischhaus am Schallssee zeigt. Vortragender des Abends war Dipl.-Ing. agrar Karl-Heinhold Buchholz (OT 126) zum Thema Lebensmittelkontrolle. Karl-Heinhold ist selbst Gutachter im Bereich der Landwirtschaft, dies beinhaltet in seinem Fall auch den Bereich Obst und Gemüse. Hier wird er von den bekannten Einzelhandelsketten als unabhängiger Sachverständiger bestellt, um angelieferte Ware in den ZentralAgern in Norddeutschland und Dänemark zu überprüfen. Das Hauptaugenmerk liegt natürlich auf Schimmel und Gammel aber auch auf Maßen (Bananen, Kartoffeln,...), Zuckergehalt (Ananas, Pfirsich,...) und vielen anderen Qualitätsmerkmalen wie z. B. Gewicht, Geruch, Äußerlichkeit, Verzehrfähigkeit, Deklaration usw., die durch ihn kontrolliert werden. Die Anzahl der gestoßenen Waren, d. h. zu vernichtende Ware, ist in den letzten zehn Jahren nach seiner Aussage deutlich rückläufig. Insgesamt ein sehr informativer und interessant gehaltener Vortrag, der den persönlichen Einkauf in der Frischeabteilung der Supermärkte durchaus in die Länge ziehen könnte. Man sollte sich ein Beispiel daran nehmen und gemeinsame Tischabende in der eigenen Region durchführen. Das macht Spaß und ist sehr lehrreich.

NEU BEI OT

OT 400 Hamburg
Klaus Jochums





Präsident:
Lutz Rackebrandt
OT 414 Oldenburg

Vizepräsident:
Lars Herla
OT 252 Brake

d3-p@otd-mail.de
d3-vp@otd-mail.de

Vorwort

Liebe Tabler im D3, zunächst möchte ich Lutz Rackebrandt für die vielen Jahre als Sekretär danken. Ich hoffe, es gelingt mir ebenfalls Euch ein wenig für die Arbeit und die Tischabende im Distrikt 3 zu begeistern. Meine Bitte an Alle: Schickt mir Protokolle, vielleicht sogar mit Bild. Solltet Ihr der Meinung sein, ein ganz besonderes Thema am Tisch besprochen zu haben, dann bitte direkt an mich, über meine OT Mailadresse. Getreu dem Motto: „Hey D3, wir haben den „Größten....Distrikt“, möchte ich Euch bis zum nächsten Jahr zunächst als Schreiberling, und danach als Präsident zur Verfügung stehen. „Kinder an die Macht“, sang schon Herbert Grönemeyer, und so ein wenig fühle ich mich auch mit meinen 45 Jahren im Club der Old Tablers. Die letzten Versammlungen auf OTD Ebene haben aber gezeigt, dass gerade sehr viel Bewegung bei den Oldies ist. Dieses in den nächsten Jahren begleiten zu dürfen und damit allen Tablern eine Heimat zu geben, ist mein großes Ziel. YiOT Lars Herla

OT HAT MAL WIEDER DIE NASE VORN



OT 200 Rheine Fritz Walter Wetter und ein neuer Sterne Fahrer von OT - das neunte gemeinsame RT/OT Kartevent von RT und OT 200 Rheine war mal wieder ein schöner Abend für alle Tabler. Bei Regenwetter und drei spannenden Rennabschnitten ging erstmalig Guido (OT) als Sieger über die Ziellinie, knapp vor Frank (OT) und Titelverteidiger Marco (RT). Martin, Franjo (OT) und Jens (RT) folgten auf den Plätzen 4 bis 6. Regennasse Fahrbahn und Slicks führten dazu, dass die Fahrer die Lenkung getrost vernachlässigen konnten: Pirouetten, Karambolagen, Sliden. Hier konnten nur die besten Fahrer vorne landen! Herzlichen Glückwunsch Guido zu deinem ersten Platz. Der RT sicherte sich locker den bei ihm so geliebten „Loserpokal“. 2015 steigt dann das große zehnte Jubiläumsrennen, und RT hat dann erneut die große Chance, OT den Pokal zu überlassen! Die Freiwillige Feuerwehr Emsbüren ist bereits informiert, dass sie die Rennstrecke entsprechend wässert, sollte es beim zehnten Aufeinandertreffen von RT und OT zu trocken sein.



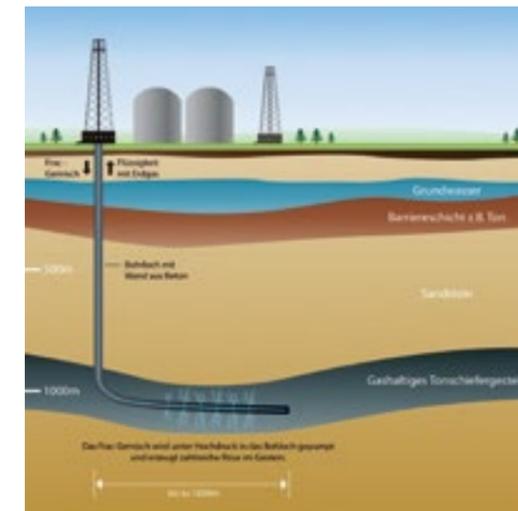
SAMMELN, ZEIGEN UND AUFKLÄREN

OT 200 Rheine besucht das Feuerwehrmuseum in Salzbergen. Hinter unscheinbaren, nein sehr unscheinbaren, nein äußerst unscheinbaren Mauern verbergen sich wahre Schätze der Feuerwehrgeschichte: eine tschechische Spritzenkutsche/Dampfspritze aus dem Jahre 1901, die mit einem Dampfdruck betriebenen Kessel eine Leistung von 1800 l/min erbringen konnte. Weiter ging's mit Feuerwehrwagen aus den Jahren 1890 bis 1979. Während die Herren glänzende Augen bekamen, warteten die anwesenden Damen vergeblich vor den Herrenduschen auf Feuerwehrmänner. Das Feuerwehrmuseum Salzbergen ist eines von etwa 30 Feuerwehrmuseen in Deutschland, die sich in der „Arbeitsgemeinschaft Deutsche Feuerwehrmuseen“ (@gfm) zusammengeschlossen haben. Als Hauptaufgabe sehen sie nicht nur das Sammeln von Exponaten, sondern sie wollen auch einen Beitrag zur aktuellen Brandvorsorge durch verständliche Aufklärung und aktive Beteiligung der Besucher, insbesondere der Kinder leisten. Sie verstehen sich deshalb auch als Museen zum Anfassen und Mitmachen. Träger der Sammlung ist der „Feuerwehrmuseumsverein Freiwillige Feuerwehr Salzbergen e. V.“ Auf über 800 Quadratmetern zeigt das Museum die Entwicklung des Feuerlöschwesens der letzten 300 Jahre. Zu sehen sind einfache erste Löschgeräte, Handdruckspritzen ab 1806, handgezogene, mit Pferden bespannbare oder motorisierte Drehleitern, Tragkraftspritzen ab 1928 und verschiedenste Fahrzeuge ab 1923. Im Obergeschoss finden sich Messing- und Lederhelme, Helme aus dem Ausland, Uniformen, Orden und Ehrenzeichen sowie eine umfangreiche Sammlung von Ärmelabzeichen. Die Entwicklung der Atemschutztechnik wird hier ebenfalls dargestellt. Der Feuerwehrmuseumsverein Freiwillige Feuerwehr Salzbergen e. V. wurde am 27.03.1987 (zehn Jahre nach Anschaffung der ersten Exponate anlässlich der 800 Jahrfeier der Gemeinde Salzbergen) gegründet.



FRACKING GEFAHR FÜR TRINKWASSER

OT 191 Delmenhorst erfährt Neues über das Thema Fracking. Erdgas- und Erdölgewinnung mittels Fracking. Das umstrittene Fracking wird zur Gewinnung von Erdgas (und Erdöl) aus Gesteinsporen eingesetzt. In Deutschland wird Gas in unkonventionellen Lagerstätten (in Schiefergestein) vor allem in Nordrhein-Westfalen, Nord-Hessen, im Oberrheingraben und vor allem in Niedersachsen vermutet. Das Fracking wird eingesetzt, wenn eine „normale“ Förderung zu wenig Ausbeute erwarten lässt. Allerdings muss man einen erheblich größeren Aufwand betreiben, um an das Gas heranzukommen. Das Ganze lohnt sich umso mehr, je höher der Gaspreis ist. Dazu wird ein Frack-Fluid, ein Gemisch aus 98 Prozent Wasser und 2 Prozent Additiven unter hohem Druck in das Erdreich gepumpt bis zu einer Tiefe von 1 000 m. Durch den hydraulischen Druck entstehen Risse im Gestein, durch die das Gas fließen kann. Das Problem sind die Additive, die aus Quarzsand und aus bis zu 100 verschiedenen Chemikalien bestehen. Einige davon sind hoch toxisch und auch krebserregend. Von diesem Frack-Fluid wird etwa 50 Prozent wieder zurückgepumpt, der Rest verbleibt im Erdreich. Und der Rest stellt das Problem dar: Was passiert auf lange Sicht gesehen mit den darin enthaltenen Giften? Können sie in das Trinkwasser gelangen? Wenn nicht heute, dann aber vielleicht in 100 Jahren. In den USA wird das Verfahren vielfach angewandt, in anderen Ländern ist es verboten. Gerade die rot-grüne Landesregierung in Niedersachsen will das Fracking nun forcieren, wenn auch unter Auflagen. Einen Tag nach Werners Vortrag erschien ein Artikel in der Presse darüber, dass das Umweltbundesamt ein 600 Seiten starkes Gutachten zur Erdgasförderung vorgelegt hat. Darin wird gefordert: „Solange sich wesentliche Risiken dieser Technologie noch nicht sicher vorhersagen und damit beherrschen lassen, sollte es in Deutschland kein Fracking zur Förderung von Schiefer- und Kohleflözgas geben.“



GOLDMÜNZEN

OT 134 Osnabrück Dr. Steinbach (Münzfirma Künker) referiert zum Thema „Zwischen Wirtschaftsmacht, Kulturtransfer und Kriegsfinanzierung - Goldmünzen im europäischen Mittelalter“. Versiert führte er uns in die Münzprägung in der Zeit zwischen 500 und 1500 ein. Die europäische Münzprägung begann um ca. 600 n. Chr. mit den ersten Goldmünzprägungen des Babarenfürsten Teuteberg des Ersten, der damit das römisch-byzantinische Ostreich erzürnte. Es folgten weitere Goldmünzprägungen mit z. T. unterschiedlichen Goldgehalt über die Merowinger und Ludwig den Frommen. Im „100-jährigen Krieg“ (1337-1453) zwischen Frankreich und England diente die Münzprägung beiden Staaten zur Kriegsfinanzierung. Später begann die Münzprägung in Spanien und Italien, im letzteren prägten vor allem die Stadtstaaten Venedig („Dukat“) und Genua lange Zeit das europäische Goldmünzwesen. Schließlich wurde auch in Deutschland durch den rheinischen Münzverein der rheinische „Goldgulden“ geprägt, der in der Zeit zwischen 1400 bis 1600 langsam an Goldgehalt verlor.



VERANSTALTUNG

18. April 2015
DV in Oldenburg

16. - 18. Oktober 2015
OT 3 und OT 36 Wilhelmshaven
OTD Halbjahresmeeting



Präsident:
Matthias Heyn
OT 77 Hannover

Vizepräsident:
Bernd Ehlert
OT 144 Peine

d4-p@otd-mail.de
d4-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Oldies, Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei all jenen bedanken, die ihre Protokolle schreiben und diese auch noch interessant gestalten. Die Distriktversammlung in Walsrode war informativ und aufschlussreich, sehr schön die Charterfeier unseres OT 666 Walsrode und das Rahmenprogramm. Das Protokoll könnt Ihr u.a. auf der OTD-Homepage lesen. Am 26.07. fand die Charter von OT 79 Hildesheim statt. Am 10. - 12.10. vertraten George Brennkmeijer, Uwe Kerstan und der Verfasser den Distrikt beim HJT in Ingolstadt. Bei dieser Veranstaltung hatte ich ein Gewinnlos für den D4 gezogen. Im Rahmen des Travel-Bingo wird jener, noch auszulosende, D4- Tisch mit 1000,00 Euro bezuschusst, der am 1. Oktoberwochenende 2015 zum belgischen AGM nach Brüssel reisen wird. Das Bewerbungsverfahren ist bereits eröffnet. Nach dem bisher mediterran anmutenden Herbst Euch allen eine stimmungsvolle Adventszeit. Euer Matthias

SHARING ECONOMY - TEILEN MIT GEWINN. DER NEUE TURBOKAPITALISMUS

OT 111 Springe hörte einen Vortrag von Günter Schmidt zu Sharing Economy. Seine Motivation: Freunde in Frankreich buchten günstig eine Ferienwohnung in USA über Airbnb. Begrifflich ist Sharing Economy seit 1980 von M. Weizman geprägt als eher idealistische Sicht: „Der Wohlstand für alle erhöht sich, je mehr miteinander teilen“. Auch bisher gab es z. B. Mitfahrerzentralen (5-7 cent/km), Fahrgemeinschaften, Überlassung von Zimmern an Studenten, Second-Hand-Läden, Vermietung von Ferienwohnungen ... aber nicht mit dem Ziel der weltweiten Gewinnmaximierung in großem Stil.

Aber heute: Durch Nutzung des Internets und Smartphones ist die Organisation des Teilens leicht und zu einem weltweiten, extrem lukrativen Geschäft in vielen Bereichen geworden: Mobilität, Unterkünfte, Essen („private“ Restaurants), Mode, Geld (private Kredite), Waren, Arbeit. Günther geht auf zwei der derzeit bekanntesten Beispiele von vielen (Nachahmern) ein:

Airbnb: Gegründet 2008, USA. Heute Vermittler von mehr als 800 000 privaten Unterkünften (HH: 2200) in 190 Ländern, 700 MA. (Hilton: 680 000 Unterkünfte., 152000 MA). Inzwischen 1 Mio Übernachtungen monatlich. Geschätzter Börsenwert: 10 Mrd. US-Dollar. Ziel: gesamte Tourismuskette beherrschen

Uber: Gegründet 2009 in USA als Vermittler von Fahrern mit Luxusfahrzeugen. 2010/11 über App als „Taxiunternehmen“: Vermittlung von Fahrten durch private Personen. Umsatz geschätzt 160 Mio/J, 800000 Fahrten/Woche, 430000 aktive Nutzer. Geschätzter Börsenwert: 17 Mrd. US-Dollar. Ziel: Vernichtung des Taxigewerbes (Kalanick: das Arschloch namens Taxi)

Was steckt hinter der Idee der „Sharing Economy“? Einerseits (Positives): Ressourcen schonen (Vorhandenes, insbesondere im privaten Bereich, besser nutzen), Umweltentlastung, Aktivierung von totem Kapital, kostengünstige Alternative für den Nutzer; ggfs. mit zusätzlichem „Familienanschluss“, Anbieter an unüblichen Orten, Verdienstmöglichkeit für Anbieter, man kann sich etwas leisten, das bei „Besitz durch Kauf“ nicht möglich wäre (Prada Tasche...). Andererseits (Negatives): Die Unternehmen treten als Vermittler auf, tragen i.a. keine Verantwortung, keine Kontrolle der Einhaltung von Vorschriften. Kostenträchtige Rechtsvorschriften und Arbeitsstandards

werden unterlaufen (Gewerbeschein, Lizenzen, Versicherung, Beförderungspflicht zu festen Preisen, Brandschutz, Arbeitszeiten, Sozialleistungen, Steuern...). Sie verdienen extrem an dem, was andere bieten, ohne wesentliche Investitionen. Es entsteht ein Prekariat aus Tagelöhnern (MicroEntrepreneur bei Task Rabbit: Ausschreibung von Kleinst-Dienstleistungen. In USA beliebt: Ikea Möbel montieren. Gründungsjahre decken sich mit der Finanzkrise, in der in USA viele Menschen arbeitslos wurden). **Tauschwirtschaft bringt vor allem denen, die haben, weiteren Gewinn.** Wer nichts hat, kann nicht tauschen oder anbieten. Aus Idealismus wird Geschäft (Couchsurfing wurde 2012 durch Finanzinvestoren kommerzialisiert): Was nichts einbringt, ist nichts wert. Vertrauen wird durch Kontrolle ersetzt (Airbnb). Steuern gehen verloren (Brutto für netto) oder werden im Ausland erhoben, ebenso Sozialbeiträge. Wohnungen werden dem Mietmarkt entzogen (allein im Prenzlauer Berg geschätzte 1000), da mit Kurzzeitvermietung mehr Geld zu verdienen ist. Durchgangsverkehr in Mietshäusern. Neue Steuerschlupflöcher (z. B. Harz IV-Empfänger vermietet bei Airbnb seine vom Staat finanzierte Sozialwohnung). Intensive Datenerfassung von Anbieter und Nutzer mit der Gefahr der Nutzung zu anderen Zwecken und bei anderen Gesellschaften (z. B. bei Couchsurfing Int.)

Zusammenfassung: Dem Nutzer bringen diese Dienste kurzfristige finanzielle Vorteile, aber auch Risiken (z. B. Versicherungsschutz, Hygiene, Brandschutz ...) Aber: Es geht nur vordergründig um Ideale des „Teilens“: **Es stecken enorme Wirtschaftsinteressen dahinter.** Oft sind wie z. B. bei Uber Google, Goldman Sachs, Hedgefonds u. a. Kapitalgeber. Ziel ist, ohne viel Aufwand enorme Gewinne zu machen Beispiel: Grobe Schätzung für Airbnb: 1 Mio Übernachtungen x 50 €/Ü x 15% = 7,7 Mio/ Mo = 98 Mio/J Umsatz 700 MA x 50000€/J=35 Mio € x 2 (GK) = 70 Mio/J Kosten U - Ko = 28 Mio/J Gewinn. Das entspricht der Größenordnung des offiziellen Gewinnziels 20 Prozent.

Die Angebote sind eigentlich unfair, da sie nicht auf gleichen Regeln basieren wie die der herkömmlichen Anbieter. So werden vorhandene Unternehmen, die sich an Regeln halten, aus dem Markt gedrängt. Dem Staat gehen enorme Einnahmen verloren (Einkommenssteuer,

Mehrwertsteuer, Sozialbeiträge). Das Risiko tragen nicht die Vermittler Uber oder Airbnb sondern die Nutzer und der Staat die Last der Kontrolle (z. B. des Steuernzahlens). Der Ursprung dieser heute am Markt erfolgreichen Share-Economy-Gesellschaften liegt im Silicon Valley bei einer kleinen Gruppe ultra Wirtschaftsliberaler, die dem Turbo-Kapitalismus huldigen. Beispiele: Ayn Rand (Buchautorin der Bibel der amerikanischen Wirtschaftsliberalen „Atlas shrugged“); Jimmy Wales (Wikipedia), T. Kalanick (Uber), N. Blecharczyk (Airbnb), M. Rubio (Senator), G. Norquist (Steueraktivist), L. Page, M. Zuckerberg, R. Kurzweil (Künstl. Intelligenz), P. Thiel (Pay Pal), E. Musk (Tesla), R. Hoffman (LinkedIn), R. Paul (ultrakonservativer Republikaner): **Sie wollen „Masters of the Universe“ werden** mit dem Ziel, den Staat möglichst weit zurückzudrängen und alles der individuellen Initiative ohne Regeln überlassen.

Die Firmen haben einen enormen Buchwert und finanzstarke Unterstützer; d. h. sie können lange Rechtsstreitigkeiten finanzieren und so Klagen unterdrücken, den Rechtsweg aushebeln. Uber tut das derzeit und setzt sich über Gerichtsurteile mit Androhung von Zwangsgeld (bis 250 000 Euro/Fall) in Deutschland hinweg und fordert Nutzer offen zum Weitermachen wie bisher auf. Kläger trauen sich nicht, Vollstreckung zu verlangen wegen Androhung enormer Schadensersatzforderungen bei Erfolgen von Uber in höheren Instanzen. Beste Anwaltskanzleien, Berater und Werbeagenturen stehen zur Seite.

Die Politik weder in Europa noch in USA hat bisher Ideen zur Zügelung solcher Unternehmen. Da muss schnellstmöglich gehandelt werden. Die bestehenden Organisationen der traditionellen Anbieter sind weitgehend hilf- und machtlos. Man soll sich nicht täuschen über die Kraft und Wirkung solcher Unternehmen: Andere internetbasierte Dienste haben vorhandene traditionelle Geschäftsmodelle obsolet gemacht: z. B. Wikipedia als ein Vorreiter der Sharing Economy (Wissens-Sharing): Das konventionelle Buch-Lexikon sind tot. Und: Nicht Regeln, die Uber + Co. ignorieren und ablehnen, führten z. B. zur Finanzkrise, sondern das regelfreie Handeln der Finanzmärkte.

Vielleicht sehen wir das Ganze zu negativ, man kann auch, wie die Protagonisten es tun, davon reden, das Wettbewerb meist Fortschritt bringt und das Geschäft belebt.

DER HILDESHEIMER DOM

OT 107 Celle hörte von Wolfgang Goldbach einen tollen Vortrag über den Hildesheimer Dom. Es war Manfred anzumerken, dass er als Fotograf die Baustelle „Hildesheimer Dom“ aus voller Überzeugung und mit ganzem Herzen begleitet hat. Ihm war für seine Aufnahmen auch jegliche Freiheit überlassen worden, die er dann natürlich auch genutzt hat.

Der Hildesheimer Dom St. Mariä Himmelfahrt ist die Kathedrale des römisch-katholischen Bistums Hildesheim in Hildesheim. Die Gebäude und Kunstschätze gehören seit 1985 gemeinsam mit der evangelischen Michaeliskirche in Hildesheim zum Weltkulturerbe der UNESCO. Der Hildesheimer Mariendom wurde 872 unter Bischof Alfrid als dreischiffige Basilika auf Kreuzgrundriss mit einem zweistufigen Westwerk erbaut. Das Innere gibt ein frühes Beispiel des Niedersächsischen Stützenwechsels. 1046 erlitt er schwere Brandschäden. Bischof Azelin beabsichtigte, weiter westlich einen größeren Neubau zu errichten und ließ das Langhaus abtragen. Sein Nachfolger Hezilo gab den Neubauplan auf und baute wieder auf den alten Fundamenten unter Einbeziehung der noch vorhandenen Mauern. Bis zum 14. Jahrhundert erfolgten weitere tiefgreifende Bauveränderungen. Aus gotischer Zeit stammen die Seitenkapellen der Nord- und Südseite. Aus der Barockzeit entstammen der Vierungsturm sowie die 1945 verloren gegangene, reich dekorierte Innenausstattung. 1840 bis 1850 ersetzte man das baufällig gewordene, originale Westwerk durch eine neo-manische Doppelturmfront, die bis 1945 bestand. Die Hildesheimer Domschule, die ihre Räume im Kreuzgang hatte, war eine der bedeutendsten Bildungsanstalten des ottonischen und saischen Reiches. Die an ihr entstandene Dombibliothek besteht noch heute.

Nach der Zerstörung des Domes 1945 im II. Weltkrieg wurde der Wiederaufbau nach einem langwierigen Entscheidungs- und Gestaltungsprozess dann auch erst 15 Jahre später abgeschlossen. Bis auf eine kleine Putzsanierung Anfang der 70er Jahre sind am Dom seitdem keine Bauunterhaltungsmaßnahmen durchgeführt worden. Und so begann dann, erstmals übrigens seit 1960, im Januar 2010 eine aufwendige Sanierung des Doms. Die Kosten belaufen sich auf etwa 45 Mio Euro und liegen damit im Limit der vorherigen Kalkulation. Natürlich müssen einmalige Investitionen in einem angemessenen Verhältnis zu notwendigen strukturellen Reduzierungen in anderen Bereichen stehen. Bischof und Domkapitel sind aber davon überzeugt, mit den jetzigen Planungen ein vernünftiges und tragfähiges Modell für die notwendige Sanierung und Umgestaltung von Dom und Dom-Museum gefunden zu haben.

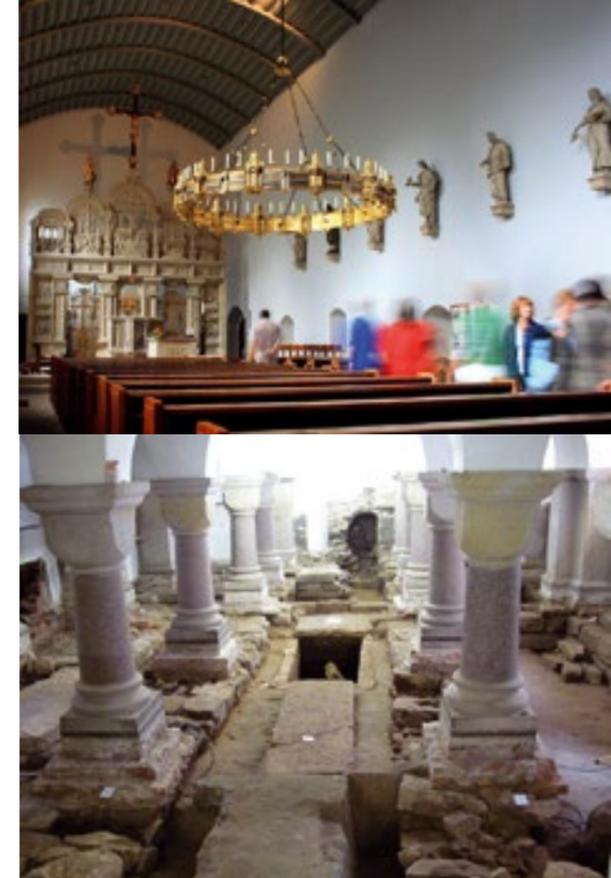
STAATSOPER WIRD SANIERT

OT 20 Berlin besuchte die Baustelle der Staatsoper unter den Linden. Die Gesamtmaßnahme umfasst neben einer kompletten Sanierung des denkmalgeschützten Opernhauses auch die Sanierung der Intendanz und die Neubauten eines Probenzentrums und eines unterirdischen Verbindungsbauwerkes.

Ulli Schulte führte in das Projekt anhand eines Vortrages ein. Er erläuterte die Gesamtmaßnahme und gab einen Überblick über die bereits erfolgreich geschaffte Baumaßnahmen und anstehende Aufgaben. Bernd Krechting, verantwortlich für das Projekt Staatsoper, gab detailliert Auskunft über die Besonderheiten, Schwierigkeiten und Herausforderungen des Projektes:

Im Bereich des Opernhauses ist dies vor allem die Einbringung einer neuen Abdichtung im Inneren des Untergeschosses. Über dem Zuschauersaal ist die neue, aufgrund einer notwendigen Volumenerhöhung höher zu setzende, Dachkonstruktion aus Stahldachbindern mit Betondachplatten bereits eingebracht. Die Remontage der in Stücke geteilten, eingelagerten, historischen Stuckdecke erfolgt im Laufe dieses Jahres. Sie werden nach Sanierung und Aufarbeitung an ihren Ursprungsort im Haus wieder montiert.

Im Teil des Bühnenhauses wird ebenso eine neue Dachkonstruktion eingebracht und die Hinterbühne erweitert, damit mit modernster Bühnentechnik Bühnenbilder während einer Aufführung gewechselt werden können. Das unterirdische Bauwerk verbindet das Probenzentrum unterirdisch mit dem Opernhaus, damit zwischen Probenbühnen und Hauptbühne die Kulissen mit einer Höhe von bis zu 6,5 Meter schnell, sauber und trocken ohne großen Montageaufwand transportiert werden können. In der Intendanz sind nach der Sanierung neben den Räumen der Verwaltung und Direktion der Oper ein Ballettprobensaal und ein weiterer szenischer Probensaal vorhanden.



SERVICE

Die Celler Tische, **OT 33, OT 107** und **OT 207** werden zusammen mit RT 107 am 18.04.2015 in Celle erneut ein Charity-Gala-WE veranstalten. In der Vergangenheit ein riesiger Erfolg.

GEBURTSTAGE

20.12. Behnke OT 55, 75 Jahre
30.12. Gert Schackwitz, OT 55, 70 Jahre.
Den Geburtstagkindern herzliche Glückwünsche und alles Gute.

VERANSTALTUNG

Eisenach Revival am 31.01. -01.02.2015 Eisenach
Eisenach Revival. Eingeladen sind alle Old Tablers. Für die ersten 50 Anmeldungen gibt es 100 Euro Zuschuss (ausgenommen Beirat) Näheres s. OTD-Homepage.

18.04.2015
DV zusammen mit RT 4 in Hameln a. d. Weser; näheres in Kürze.

25. April 2015 OT 1 Berlin
50. Charterjubiläum

22. - 24. April 2016 OT 153 Landshut
Save the Date:
AGM 41 international



Präsident:
Richard Reichelt
OT 42 Bielefeld-Ostwest-
falen-Lippe

Vizepräsident:
Marcus Franken
OT 8 Essen

d5-p@otd-mail.de
d5-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Tabler im Distrikt 5, in Vertretung meines Vize sind mir zwei Punkte aufgefallen, worüber sich der zukünftige Vize und Splitter-Schreibers sicherlich freuen würde: bitte möglichst keine Protokolle im pdf-Format versenden; dieses macht uns deutlich mehr Arbeit, als wenn wir die Protokolle in „word“ bekommen. Auch können wir dann keine Bilder weiterleiten. Des Weiteren ist mir aufgefallen, dass einige Tische leider keine Protokolle im Distrikt versenden! Deshalb hier noch einmal die mail Adresse für den Protokoll-Versand im Distrikt: d5-protokolle@otd-mail.de – Eure Nachbarische und viele andere Tabler würden sich freuen, von Euch zu hören.
YiOT Richard



KULTURGUT SAND

OT 71 Bielefeld hörte einen „Kulturbeitrag“ zum „Thema Sand“. Sand, die Ansammlung unendlich vieler feiner Mineralkörnchen, ist mehr als eine Urlaubskulisse am Meeresstrand. Er ist Bestandteil zahlreicher Alltagsprodukte (Kosmetika, Putzmittel, Handys etc.). Außerdem ist er als Baustoff und zur Herstellung von Beton unverzichtbar. Da Wüstensand zur Betonherstellung ungeeignet ist, verwendet man Meeressand und das in großem Stil. Durch diesen Raubbau wird das ökologische Gleichgewicht nachhaltig gestört. Gigantische Bauvorhaben wie in Dubai und andere spekulative Bauten wie z. B. in Mumbai und auch an den europäischen Küsten verschlingen Unmengen Sand, der der Natur dann nicht mehr zur Verfügung steht. Dadurch fehlt der natürliche Küstenschutz. Häuser, die zu nah an die Küste gebaut wurden, geraten vielerorts in Gefahr oder müssen sogar abgerissen werden. Der Nachschub von Sand, den die Flüsse aus den Bergen ins Meer tragen, wird häufig durch Staudämme verhindert. Der Sand in Ländern wie Indonesien, Kambodscha oder die Malediven wurde verkauft und abgeräumt. Beim Absaugen gewaltiger Sandmengen werden viele Meerestiere zermalmt. Einige der indonesischen Inseln sind bereits verschwunden.

Installation mit verschiedenen Sandarten an der Süd-West-Küste Dänemarks.

INNOVATIVE BIOKRAFTSTOFFE

OT 88 Essen besuchte das Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT in Oberhausen vor. Das Fraunhofer UMSICHT, gegründet 1990, ist eine Einrichtung der Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e. V. und entwickelt angewandte und industriennahe Verfahrenstechnik in den Bereichen Energie, Prozesse und Produkte mit über 500 Mitarbeitern und einem Umsatz von mehr als 35 Mio Euro. Ziel des Instituts ist es, nachhaltiges Wirtschaften, umweltschonende Technologien und innovatives Verhalten voranzubringen, um die Lebensqualität der Menschen zu verbessern und die Innovationsfähigkeit der heimischen Wirtschaft zu fördern. Die Fraunhofer Gesellschaft ist mit ca 23.000 Mitarbeitern und 67 Instituten die größte Forschungsorganisation für anwendungsorientierte Forschung in Europa. Als besonderes Merkmal hob er die Finanzierungsstruktur hervor. Denn über 70 Prozent der Kosten würden mit Aufträgen aus der Industrie sowie öffentlich finanzierten Forschungsprojekten erwirtschaftet, dagegen nur knapp 30 Prozent von Bund und Ländern. Nach dem Vortrag konnten die Tabler einen Blick in die verschiedenen Laboratorien werfen, wobei ein Projekt hervorgehoben werden muss: Biokraftstoff. Das UMSICHT entwickelt und optimiert Herstellungsmethoden von Biokraftstoffen und biobasierten Chemikalien der zweiten Generation, die nicht mit Nahrungsmitteln in Konflikt stehen und einen geringen ökologischen Fußabdruck aufweisen. Mit Hilfe bestimm-



ter Verfahren konnte gezeigt werden, wie aus Reststoffen, wie z. B. Stroh oder Holz, bereits heute Kunststoffe, Energie und Öle erzeugt werden kann. Als ein konkretes Projektziel wurde eine mobile Anlage vorgestellt, die hinter einem Mährescher direkt auf dem Feld die bisher unverwertbaren Strohabfälle aufammelt und hieraus direkt vor Ort Öle erzeugt.

MÄUSE UND RATTEN

OT 150 Höxter-Holzminden wurde von Bernhards Vortrag, der ganz im Zeichen seiner beruflichen Tätigkeit als Silomeister stand über „Schadnager und wie man die Getreidelagerung schützt...“ informiert. Mäuse und Ratten sind nicht nur im Kreis Höxter eine Plage. In Deutschland, Europa und der ganzen Welt sorgen Sie für erhebliche Schäden in landwirtschaftlichen Betrieben, Vorratslagern und auch in Privathäusern. Sie vertilgen nicht nur Getreide, sondern verunreinigen die Nahrungsmittel auch mit Kot, Urin und sonstigen Ausscheidungen. Zudem sind Ratten und Mäuse noch Überträger von gefährlichen Krankheiten, die die Gesundheit von Mensch und Tier gefährden. Man schätzt in Deutschland den Gesamtbestand an vier Ratten je Einwohner. Bielefeld und Nürnberg gelten als Rattenhochburgen mit geschätzten neun bis elf Ratten je Einwohner. In Deutschland sollen 300 bis 400 Millionen Ratten unterwegs sein. Genauer betrachtet wurden in Bernhards Vortrag die Hausmaus, die Wanderratte und die Hausratte. Insekten wie Kornkäfer als Schädlinge wurden nicht weiter betrachtet. Bernhard ist beruflich u.a. für die Lagerung von Getreide zuständig und ein professioneller Jäger dieser Schädlinge. Allerdings gelten insgesamt 21 Gesetze und Verordnungen zur Schädlingsbekämpfung. Wir selbst können sehr viel zur Schädlingsbekämpfung beitragen, indem wir sensibel auf unsere Umwelt achten und folgende Fragen stellen: Ist es überall ordentlich und sauber? Liegt Abfall herum? Gibt es „Müllecken“? Gebäude auf Abriss? Wie sehen die Abfallsammelplätze aus? Werden öffentliche Abfallbehälter zeitnah geleert? Sind die Grünanlagen gepflegt? Wie sind die befallsbegünstigenden Bodendeckerbepflanzungen einzuschätzen? Wie sind die Parks, Straßen und Plätze oder Außenanlagen von Lebensmittelunternehmen zu beurteilen? (vom Kiosk, der Gastronomie, Lebensmittelhandel bis zu Produktionsbetrieben)? Werden Wildtiere im öffentlichen Raum gefüttert? In welchem Zustand befinden sich die Ufer von Wasserläufen und Teichen?



JAPANISCHE KUNST

OT 8 Essen besuchte das Museum Folkwang und lernte, dass die japanische Kunst für die Entwicklung der europäischen Moderne von grundlegender Bedeutung [ist]. Nahezu alle großen Meister von Manet, Degas, Cézanne, Monet bis Gauguin, van Gogh, Bonnard und Vuillard haben sich von japanischen Bildmotiven und Stilmitteln begeistern und inspirieren lassen. Ihre Faszination zeigt sich in vielerlei Hinsicht: Sie stellen aus Japan importierte Kunst und Gebrauchsgegenstände in ihren Werken dar, übernehmen japanische Bildsujets für die Darstellung ihrer eigenen Umwelt, und – weit folgenreicher – sie verinnerlichen die Bildsprache des japanischen Holzschnitts.



Kurzinfo DV in Paderborn am 25.10.2014

Mit guter Beteiligung der Tische hat am 25.10.2014 die DV in Paderborn stattgefunden; unser OTD Präsident Oliver Poppe war für den leider erkrankten Vize Rudi Schünemann anwesend und konnte aus erster Hand Informationen zur Situation von OTD geben. Das Protokoll folgt umgehend.

VERANSTALTUNG

24. Dezember 2014
Heiligabend (kommt immer so überraschend)

08. - 10. Mai 2015
OT 101 Schwäbisch Hall
AGM

EUROMEETING BESUCHT

OT 48 Münster besuchte das Euro-Meeting in Amstetten, welches von den Österreichern mit sehr viel Herzblut und Professionalität ausgerichtet wurde. Wegen der schlechten Wettervorhersage – es hat tatsächlich fast permanent geregnet – wurde kurz vor der Veranstaltung das Programm noch so umgestellt, dass sämtliche Outdoorveranstaltungen in Indoorbereiche verlegt wurden. Die Kleiderordnung am Freitag mit Dirndl und Lederhose haben sie mit unseren Kiepenkerlkitteln umgangen. Zufällig waren die Tabler aus Münster auf die gleiche Idee gekommen, sodass wir Münsteraner ein deutliches CI hatten. Der Samstagabend stand unter dem Dresscode „Blues Brothers“ gemäß beigefügtem Foto haben sie ihr bestes gegeben.





Präsident:
Norbert Frei
OT 65 Köln-Bonn

Vizepräsident:
Johannes Goossens
OT 158 Kalkar

d6-p@otd-mail.de
d6-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Freunde, liebe Old-Tabler im D6, die aktuellen Beiträge auf Eurer Seite des D6 stehen ganz im Zeichen von „Side by Side“ oder wir sind alle „Tabler“. Gerne würde ich auch mehr über Euch im Distrikt 6 erfahren, kommt auf mich zu. Gerne besuche ich Euch an einem Eurer nächsten Tischabende und Diskutiere mit Euch über mein OT-Bild und nehme Eure Gedanken mit nach Eisenach. **Überlegt doch mal, ob Ihr mich dorthin begleiten wollt.**

**Apropos Reisen: Das Travelingo hat unserem Distrikt das AGM Dänemark zugelost. Liebe Grüße aus Köln
YIT Norbert**

RT/OT-DISTRIKTVERSAMMLUNG IN TÖNISVORST

Die letzte Distriktsversammlung zeigte mir wieder sehr deutlich, dass wir, trotz aller Unterschiede, gemeinsam stark sind, gemeinsam viel erreichen können und gemeinsam gut feiern können. Aber wie ich schon in der Einladung zur letzten DV geschrieben habe, wer gehört werden will, muss reden. Und das geht nun mal am besten auf einer DV. Also gleich den 14. März 2015 notieren. Besten Dank an dieser Stelle an Axel Rameil, Präsident OT 58 Aachen, der nicht nur Gastgeber der nächsten DV sein wird, sondern mich auch sicher zum HYM nach Ingolstadt und zurück gefahren hat. Gemeinsam war die Strecke deutlich leichter zu fahren und wir hatten viel Zeit zum Plaudern, Diskutieren und Lachen. Ich durfte viel über sein „Tablersein“ und das Wirken des OT 58 erfahren. Einige seiner Gedanken fanden den direkten Weg zum Beiratsmeeting. Herzlichen Dank an Markus Daniels, Präsident des gastgebenden Tisches RT 188 für die Ausrichtung der gemeinsamen DV. Die Tablerfreunde haben alles perfekt organisiert und der Ablauf klappte dadurch wunderbar. Auch das Get together im Anschluss an die DV war Klasse. Aufgrund der guten Verbindung zwischen RT 188 Tönisvorst und action medeor durften wir dort zu Gast sein. Frau Welp begrüßte uns und gab einen kurzen Überblick über ihre Arbeit. action medeor ist das größte Medikamentenhilfswerk Europas und ist direkt in Tönisvorst beheimatet. Es wurde von Dr. Ernst Boekels gegründet, der damit angefangen hat, Medikamentenspenden zu sammeln, zu sortieren und in bedürftige Länder weiterzuleiten. Als der Umfang mehr wurde, haben auch die Tönisvorster unter dem Motto „Sechs Stunden retten ein Menschenleben“ mitgeholfen, die Medikamente zu sortieren. Leider haben sich schnell weitere Probleme gezeigt. Die gespendeten Medikamente waren oft schon abgelaufen oder kurz davor, abzulaufen. Aber auch die Art der gespendeten Medikamente war nicht an die Bedürfnisse in den Verwendungsländern angepasst. So braucht man dort eher Mittel gegen Malaria als gegen in Europa auftretende Wohlstandskrankheiten, für die Medikamente gespendet wurden. Ein weiteres Problem stellen die aufwendigen Umverpackungen der in Europa gekauften Medikamente dar, die die Transportkosten enorm in die Höhe treiben, da sie

etwa Zweidrittel der Transportkosten verursachen. Aber auch Packungsbeilagen in deutscher Sprache sind in anderen Ländern weniger oder auch gar nicht hilfreich. So hat man sich entschlossen von Sachspenden weg zu gehen und direkt Generika nach den Bedürfnissen der Verwendungsländer herzustellen. Um diese besser transportieren zu können, wurden spezielle Behälter entwickelt, die bis zu 1000 Tabletten aufnehmen können und damit die für den Transport nötige



Umverpackung minimieren. Die Packungsbeilagen können einfach als Aufkleber auf die Behälter geklebt werden und sind meist in französischer und englischer Sprache verfasst. Weiterhin verwendet wurden die bewährten Jutesäcke, welche die heute hauptsächlich verwendeten Pappkartons auf den zum Teil doch beschwerlichen Reisen weiterhin schützen. Die action medeor hat heute 61 feste Mitarbeiter und weitere 25 ehrenamtliche Mitarbeiter, um die notwendigen Arbeiten verrichten zu können. Durch ein Emergency Health Kit, das immer vorrätig ist und 10 000 Menschen für drei Monate medizinisch versorgen kann, ist immer eine Möglichkeit zur schnellen Hilfe gegeben. Die action medeor engagiert sich allerdings nicht nur in Form von Hilfsgütern, sondern bietet auch Unterstützung in Form von Aufklärung und Hilfe vor Ort. Nach der Bestimmung des Sergeant at Arms und der Verlesung der Aims and Objects ging es an die gemeinsame Arbeit. Da die Distriktebenen von OT und RT beim gemeinsamen Beiratsmeeting festgestellt haben, dass sich die Amtsinhaber von RT und OT in einigen Distrikten kaum kennen, soll ein Distrikmeeting pro Jahr als gemeinsames Meeting stattfinden, was im D6 bereits seit längerer Zeit gute Tradition ist. Die Tische berichten über Ihre Gemeinsamkeiten und über ihre Unterschiede. Dabei zeigte sich deutlich, dass ein Miteinander nicht nur für bessere Ergebnisse bei Aktionen führen, sondern auch den Übergang von RT zu OT einfacher macht. Für Tische wie RT 3 / OT 3.41 oder RT 58 zu OT 58 ist dies selbstverständlich geworden. Glückwunsch. Erfreut nahmen wir zur Kenntnis, das in Tönisvorst die Gründung eines OT-Tisches bevorsteht. Jungs haut rein. Unter dem Motto „Da steckt Round Table drin!“ berichten die beiden DP's Norbert und Daniel von einigen zentralen RTD-/OTD-Projekten, wie Round Table Children's Wish, Weihnachtenpäckchenkonvoi, Stiftung Round Table Deutschland, Aktive Hilfe der Tabler Deutschlands e.V., NSP Round Table Kinder- und Jugendcamp Kaub. Zuletzt hatten natürlich noch die Sergeants das Wort und diese nutzten Ihre Stellung aus um 331 Euro in die Sergeant-Kasse gespült! Das Geld geht traditionsgemäß an den ausrichtenden Tisch, in diesem Fall also den RT 188 Tönisvorst, die es als Spende an die Gastgeber von action medeor weitergeben möchten. Neugierig geworden? Im Protokoll steht noch viel mehr und natürlich auch alles über die im Anschluss abgehaltene OT DV.



FREYA VON MOLTKE STIFTUNG

OT 65 Köln Christian Brand hatte die Idee und den Kontakt. Nur schaffen wir es inmitten der NRW-Herbstferien ein entsprechendes Forum für den Vortragenden zu schaffen. 20 bis 30 Zuhörer sollten es doch sein, so wurde die Idee geboren, die RT- und OT-Tische im Umkreis einzuladen. Und unsere Erwartungen wurden mehr als erfüllt!! Über 50 Tablerfreunde vom OT 12 Bonn, OT 118 Bergheim, RT 36 Bonn und RT 181 Köln folgten unserer Einladung und haben mit uns zusammen einen spannenden Abend verbracht. Zu Gast waren von der Freya-von-Moltke-Stiftung Helmuth Caspar von Moltke und die Geschäftsführerin Dr. Agnieszka von Zanthier. In einem fesselnden Vortrag berichtete Helmuth Caspar von Moltke über das Schicksal seiner Eltern vom ihrem ersten Treffen, der Arbeit im Widerstand im Kreisauer Kreis bis zur Hinrichtung seines Vaters durch die Nationalsozialisten und dem Aufbau des Neuen Kreisaus als Begegnungsstätte für Jugendliche aus Deutschland, Polen und dem restlichen Europa. Freya von Moltke wurde 1911 in Köln geboren, wo ihr Vater Carl Theodor Deichmann eine Privatbank betrieb. 1931 heiratete sie Helmuth James Graf von Moltke und zog auf das Familiengut Kreisau in Niederschlesien. 1935 promovierte sie an der juristischen Fakultät in Berlin. Anschließend beabsichtigte sie wegen der Abwesenheit ihres in Berlin beruflich tätigen Mannes und des frühen Todes ihrer Schwiegermutter Dorothy von Moltke die Bewirtschaftung des großen Kreisauer Gutes. Unter ihrer Leitung wurde Kreisau nicht nur Ort wichtiger Treffen, sondern auch Zufluchtsort für ausgebombte und verfolgte Freunde. Ihre Söhne, unser Gast Helmuth Caspar und Konrad, wurden 1937 und 1941 geboren. Helmuth James von Moltke und Peter Yorck von Wartenburg bauten schon früh und sehr bewusst eine Widerstandsgruppe gegen den Nationalsozialismus auf, der Menschen verschiedener sozialer, politischer und konfessioneller Herkunft angehörten. Diese als „Kreisauer Kreis“ bekannt gewordene Gruppe von Freunden, Bekannten und Vertrauten entwickelte u.a. bei ihren drei Treffen in Kreisau 1942-43 Ideen für den Wiederaufbau eines demokratischen, in Europa fest verwurzelten Deutschlands nach dem Ende des Nationalsozialismus. Viele der „Kreisauer“, darunter Helmuth James von Moltke, bezahlten ihren Weitblick und ihr Handeln im Widerstand mit dem Leben. Freya von Moltke, Teilnehmerin der Kreisauer Sitzungen und Gesprächspartnerin ihres Mannes, begleitete ihn durch die Zeit der Widerstandsplanungen und der Haftzeit: Seine täglichen „Briefe an Freya“ gehören zu den wichtigsten Zeugnissen des Widerstandes in den Diktaturen des 20. Jahrhunderts. 2011 erschien der zweite Band von Briefen „Abschiedsbriefe Gefängnis Tegel: September 1944 - Januar 1945“ im C.H. Beck Verlag. Nach dem Kriegsende, dem grausamen Verlust ihres Mannes und ihrer zweiten Heimat Kreisau ging Freya von Moltke mit ihren Kindern nach Südafrika, der Heimat der Großeltern ihres Mannes, wo sie als Sozialarbeiterin tätig war. 1956 kehrte sie nach Deutsch-



land zurück, 1960 siedelte sie nach Vermont (USA) über, wo sie bis zu ihrem Tode im Haus ihres langjährigen Lebensgefährten, Eugen Rosenstock-Huussy, lebte. In Vermont verstarb Freya von Moltke am 1. Januar 2010. Mit ihr ist eine der letzten Zeuginnen des Kreisauer Kreises und seines Widerstandes gegen das nationalsozialistische Regime verstorben. Ihr ist auch ein Großteil der Überlieferung dieses wichtigen Kapitels der deutschen Geschichte zu verdanken. Durch Betreuung und Beratung bei Veröffentlichungen über den „Kreisauer Kreis“, durch die Herausgabe der Briefe ihres Mannes und durch ihre „Erinnerungen an Kreisau“ sorgte Freya von Moltke dafür, die Erinnerungen an den Widerstand wach zu halten. Zugleich stand Freya von Moltke von Anfang an als „spiritus rector“ im Hinter- und schnell auch im Vordergrund, als im Sommer 1989 durch eine gemeinsame Initiative aus Polen vom Club der Katholischen Intelligenz (Klub Inteligencji Katolickiej, KIK) in Wroclaw und Mitgliedern der DDR-Bürgerrechtsbewegung das Projekt Kreisau/Krzy owa mit der Entstehung der dortigen Internationalen Jugendbegegnungs- und Tagungsstätte erste Konturen annahm. Seitdem unterstützte sie die Arbeit der Trägerin der Einrichtung, der polnischen Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, und begleitete sie in ihrer Entwicklung als Freundin, Ratgeberin, als regelmäßiger Gast und als Ehrenvorsitzende im Stiftungsrat. Freya von Moltke unterstützte die 2004 gegründete, ihren Namen tragende Stiftung, die die Existenz der Begegnungsstätte Kreisau sichern will. Sie schreibt Briefe, reist, gibt Interviews. Ihr Aufruf „Lassen Sie uns helfen!“ erreicht viele. Selbstverständlich werden wir auch die Arbeit mit einer Spende an die Stiftung unterstützen.

GENESUNGSWÜNSCHE

Dem Präsidenten Gerd Baumgärtner, OT 158 Kalkar wünschen wir an dieser Stelle eine gute Genesung nach seinem schweren Unfall

FRAGEN MIT BITTE UM ANTWORT

Wer von Euch liest die Depesche?

Aus vielen Gesprächen habe ich mitgenommen, dass einige von Euch die Depesche und die Distrikseiten gar nicht lesen bzw. nur grob überfliegen. Damit wir, der Vize und ich, die Seiten für Euch alle interessanter gestalten können, gebt uns Eure Hinweise.

Was erwartet Ihr vom Distrikt?

Auf der nächsten Distriktsversammlung möchten wir dieses Thema mit Euch diskutieren. Sendet uns jetzt schon Eure Statements zum Thema, damit wir eine gute Grundlage zur Diskussion im März 2015 haben.

VERANSTALTUNG

30. Januar - 01. Februar 2015
Eisenach-Revival

14. März 2015
OT 58 und 83 Aachen
Distriktsversammlung



Präsident:
Fabian Engler
OT 97 Burg Frankenstein

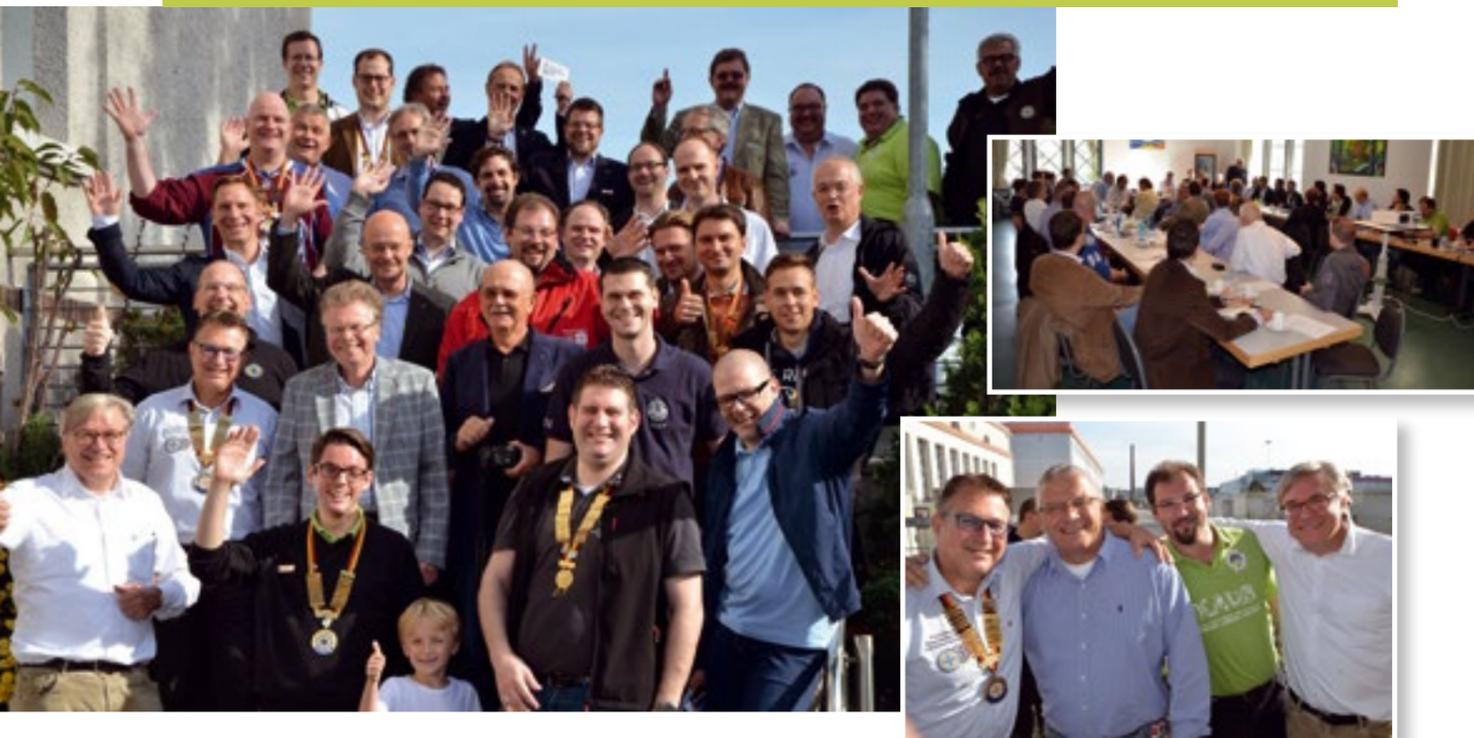
Vizepräsident:
Robert Lerch
OT 74 Hanau

d7-p@otd-mail.de
d7-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Tabler, Tablerinnen und Freunde, ein ereignisreicher Tabler-Früh-Herbst liegt hinter uns und ich muss sagen, dass ich wieder begeistert festgestellt habe, wie toll es ist, Tabler zu sein. Erstmals besuchte ich zusammen mit meiner Frau in Ingolstadt ein OTD-HJM und war restlos begeistert. Es lohnt sich für jeden Tabler an einem HJM teilzunehmen, da es nicht nur konzentriertes Arbeiten mit den Delegierten und im Beirat ist, sondern ein ganz wunderbarer Anlass, alte Freundschaften zu vertiefen und neue zu knüpfen. Großes Lob natürlich auch nach Ingolstadt, OT 96 hat das fantastisch und für kleines Geld organisiert – zukunftsweisend!! Die Weichen für das Eisenach Revival vom 30.01.-01.02.2015 sind gestellt und auch hier kann ich jedem Tabler, der Interesse hat, unsere Organisation mitzugestalten nur empfehlen: einfach anmelden und hinfahren. Bei Fragen einfach das OTD Präsidium, Fabian oder mich ansprechen. Wir freuen uns auf eine aktive Weihnachts- und Winter-Tabler-Zeit! Yi(O)T Robert und Fabian

ERFOLGREICHES RT & OT-D7 DISTRIKTMEETING IN DARMSTADT



Am Samstag, 18.10.2014 fand das gemeinsame OT&RT Distriktmeeting in Darmstadt statt. Das „Alte Schalthaus“ - der Stammsitz von OT24 Darmstadt - bot uns einen großen Raum, in dem auch die unangemeldeten Tabler Platz fanden. So kamen wir auf über 40 Tabler, die 14 (von 17) RT Tischen und 9 (von 20) OT Tischen vertraten.

OTD Past-Präsident Frank Reinhardt richtete Grüße vom RTD und OTD Präsidium aus und berichtete über die derzeitigen Aktivitäten im OTD-Vorstand. Auf die Frage der Distriktgrenzen teilte Frank mit, dass hier Handlungsbedarf besteht und OTD sich intensiv mit dem Thema beschäftigt. Bei dem Agenda-Punkt „Neue Tische im Distrikt“ berichteten Tabler aus Fulda über erste Kontakte und Treffen für einen OT Tisch in Fulda. Anfang November findet ein Meeting statt. RT 83 Offenbach berichtet über das Entstehen, die Voraussetzungen und Aktionen um neue Tabler zu generieren. Es beginnt ein reger Austausch, welche Möglichkeiten bestehen, wie man „netzwerken“ kann. Auch in Marburg wird ein neuer RT Tisch geplant, hier wurden während des Meeting weitere Kontakte u.a. mit OTlern ausgebaut. An allen Orten sind können OT/RT Tabler potentielle Aspiranten vorschlagen.

Nach der Pause hatten die Service-Projekte, die Zeit sich den Teilnehmern zu präsentieren - Kaub (www.jugendcamp-Kaub.de) machte den Anfang. Die 163er berichteten über Aktuelles, Künftiges und Finanzielles rund um Kaub. Kleine Service Projekte können die Erfüllung von Wünschen für

Children Wish e.V. (<https://www.facebook.com/roundtablechildrenswish>) - das Video dazu war beeindruckend. Der Weihnachtspäckchenkonvoi 2014 ist bereits angerollt, Sammelstellen werden ausgewiesen, Info-Flyer sind verteilt und die Abgabetermine für die Päckchen in Hanau sind festgelegt. Tommy Führer berichtet von dem Konvoi Anfang Oktober nach Odessa und den herzlichen Kontakten in der Ukraine - auch der Zoll verlief schnell und problemlos. Tommy bat um finanzielle Unterstützung für 24 Fenster mit ca. 3600 Euro in einem Wohnheim in der Ukraine (<http://www.konvoi-nach-odessa.blogspot.com>) - wer hier unterstützen mag, wende sich bitte direkt an Tommy!

Die SaA haben das Meeting feinsinnig und konzentriert begleitet, so dass manches Fehlverhalten und Optimierungsvorschlag doch eine beachtliche Summe zusammen brachten. So konnten vom D7 Meeting 150 Euro an das Service Projekt von RT 24 überreicht werden und weitere 150 Euro gingen an das NSP Kaub.

Mit angemessener Verspätung, vielen interessanten Gesprächen, neuen und alten Kontakten und gemeinsamen Mittagessen mit den Tablerinnen klang das Distrikttreffen am frühen Nachmittag aus. Einen besonderen Dank für die organisatorische Unterstützung an Eberhard Reiningger, Präsident OT 24 und an Stefan Nagelschmitt, RT D7 Past-Präsident, für Vorbereitung und Technik und allen Anwesenden für die Teilnahme am Meeting.



OT/RT 74ER FAMILIE LEBT SIDE-BY-SIDE ÜBER GENERATIONEN HINWEG

Alljährlich treffen sich die Tische der sogenannten 74er Familie (OT und R T74 Hanau, RT 174 Aschaffenburg sowie RT 274 Idstein) bei vielen Events oder gemeinsamen Serviceaktionen. Aber einmal im Jahr ist es an der Zeit, auch zusammen zu feiern. Seit 2003 schon findet ein gemeinsames Grillfest statt, welches sich jetzt, zeitlich bedingt, zu einem Oktoberfest entwickelt hat. In zünftiger Tracht traf man sich am 27. September beim D7-Vize Robert und seiner Frau Gabi, um gemeinsam einen tollen Abend zu verbringen. Insgesamt fast 50 Erwachsene mit Nachwuchs feierten bis in den frühen Morgen.

Die Altersspanne hier ist sehr bemerkenswert, denn der jüngste Nachwuchs war erst sieben Monate alt, der älteste Tabler 81 Jahre - Tabling über viele Generationen hinweg. Wie es sich für die lebendige 74er Familie gehört, waren auch internationale Gäste vom Partnertisch RT 74 Warrington, England anwesend. Bei bayrischen Schmankerln und naturtrübem Festmäzen vom Fass ließen es sich auch unser OTD-IRO Engelbert Friedsam und unser D7 Präsident Fabian Engler nebst Partnern schmecken. Die Tabler aus Idstein und Aschaffenburg nutzten die Veranstaltung zur Übergabe ihrer „Retourkutsche“, die einst von den Tablern aus RT 151 Coburg gestiftet wurde, mit der Verpflichtung sich mindestens einmal jährlich zur Übergabe und dem anschließenden Gedankenaustausch zu treffen. Ein tolles Event, das zeigt, wie lebendig side-by-side gelebt werden kann.



D 7-Präsidiumsgenerationen auf dem HJM in Ingolstadt

Unter dem Motto „Freunde treffen“ haben sich beim diesjährigen HJM in Ingolstadt, unter anderem auch vier Generationen des D7 Präsidiums getroffen. Ein schöner Beweis, was Freundschaft unter Tablern bedeutet. Beim Bayerischen Abend trafen sich Fabian Engler (D7 Präsident), Stefan Wark (D7 Past Präsident), Robert Lerch (D7 Vize Präsident) und Engelbert Friedsam (D7 Past-Past Präsident und aktueller OTD-IRO), bierselig zu diesem gemeinsamen Foto.



VERANSTALTUNG

30.1-01.02.15
Eisenach Revival

Die ersten 50 Anmeldung erhalten von OTD einen Zuschuss von 100 Euro. Anmeldungen über das OTD-Sekretariat. Infos auf: www.old-tablers-germany.de

12. - 15.02.2015
Wiesbaden

World IRO Meeting
www.iro-meeting-germany.de

07.03.2015
OT 97 Burg Frankenstein

Theaterabend
www.ot97.de

April 2015
Offenbach
Distriktmeeting
www.distrikt7.de

08. - 10.05.2015
Schwäbisch Hall
OTD AGM
www.old-tablers.de



Präsident:
Jörg Dietrich
OT 135 Saarlosen

Vizepräsident:
Michael Hüther
OT 209 Zweibrücken

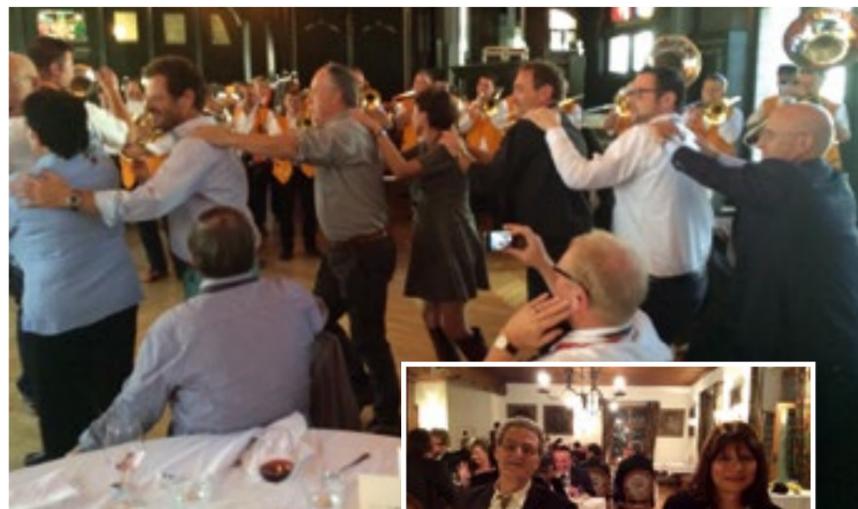
d8-p@otd-mail.de
d8-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Tabler, aus meinem innersten Herzen und meiner Überzeugung lebe ich „Side by Side“ mit Round Table. Natürlich müssen wir, wie es Louis Marchesi arrangiert hat, Round Table nach unserem 40. Lebensjahr verlassen und lassen es auch etwas langsamer angehen. Ich habe in den letzten zwei Jahren mit Round Table die Euromeetings in Island und Israel besucht, war zu Gast bei RT in Zypern, habe RT bei der Veranstaltung „über den Dächer von Zweibrücken“ mit Musik, Beschallung und Beleuchtung unterstützt und mich bei RT Saarbrücken nach dem D8-Meeting amüsiert. Der Austausch untereinander macht einfach Freude und hilft den jungen Tablern, den Weg zu OT zu finden. Haltet den Kontakt zu Round Table. Geht auf die an der Altersgrenze zu OT zu. Ihr werdet sehen, es macht Freude! Bei mir zumindest war und ist es immer noch so. In diesem Sinne wünsche ich Euch die gleiche Freude, wie ich sie bisher erleben durfte. Yours in Table Michael

D8-VIZE MICHAEL HÜTHER UNTERWEGS IN DER HEIMAT

Schweiz Club 41 feiert das AGM beim Tisch 5 Basel. Als ehemaliges langjähriges Tischmitglied von RT Basel und Club 41 Basel habe ich mich wie zu Hause gefühlt. Es war ein tolles Programm. Hier nur in Stichworten grob umrissen. Die Bilder zeigen es! Schön war es!
Das Zusammentreffen am Freitag fand in einem traditionellen Cliquenkeller statt. Zum Verständnis. In Basel wird eine Fasnachtsclique, kurz Clique, aber auch Fasnachtsgesellschaft genannt. Es sind Trommel- und Pfeifer Gruppen, welche an der Basler Fasnacht teilnehmen und über dem Jahr in sog. Cliquenkeller proben. Am Samstag versammelten wir uns am Basler Rathaus, wo wir von der „Top Secret Drum Corps“ aus Basel begrüßt und musikalisch mit Pfeiffen (Pikkoloflöten), Trommeln und Dudelsack unterhalten wurden. Nach den Begrüßungsreden marschierten alle hinter den „Top Secret Drum Corps“ zum Bürgerhaus, in dem das offizielle AGM statt fand. Das Mittagessen wurde im traditionellen Saal der Safran Zunft eingenommen. Musikalisch wurden wir beim Essen von einer ca. 60 Mann starken Guggen-Band überrascht, die lautstark in den stattlichen Saal einzog und uns ordentlich einheizte. Der abendliche Abschluss fand traditionell als Galaabend in dem wunderschönen Wasserschloss Botmingermühle statt. Musikalisch wurden wir von einer tollen Band begleitet. Am sonnigen Sonntag trafen wir uns zum Abschluss über den Dächern von Basel. In den Räumlichkeiten des Hotel Victoria, genossen wir bei tollem Frühstück und Aussicht über Basel auch noch die Live-Band, die uns im Hintergrund mit Jazz beglückte. Ein tolles Wochenende. Herzlichen Dank an den Organisator Karlheinz Stofer, welcher die Veranstaltung selbst nicht mehr erleben durfte. Er ist drei Tage vor dem AGM verstorben.



D8-Vizepräsident side by side - auch mit Ladies' Circle



ÄGYPTEN IM SAARLAND

OT 109 und 209 Zweibrücken besuchen die Ägypter-Ausstellung im UNESCO Weltkulturerbe Völklinger Hütte. Von OT 109 organisiert, bringt die Veranstaltung die beiden Tische wieder näher zusammen. Zu sehen waren „Ägypten - Götter. Menschen. Pharaonen. Meisterwerke aus dem Museum Egizio Turin“ einer weiteren herausragenden Hochkultur unserer Menschheitsgeschichte zu. 4000 Jahre altägyptische Hochkulturen aus vorchristlicher Zeit werden in der spektakulären Gebläsehalle der Völklinger Hütte lebendig und treten in Dialog mit den weltweit einzigartigen Großmaschinen der Industriekultur. Nach der Besichtigung haben wir den Abend mit einem gemeinsamen Essen ausklingen lassen.

VOM MYTHOS ZUM LOGOS

OT 84 Homburg Gerd Vogelsang hielt den Vortrag „Eine revolutionäre Wende - Der Übergang vom Mythos zum Logos.“ In Anlehnung an seine Aufzeichnungen ging es stark verkürzt um die geistige Neuorientierung, die „Wende“ in der Zeit zwischen 800 und 200 v. Chr. Ausschlaggebend für die Wende waren zwei Prozesse, die Trennung zwischen göttlicher und weltliche Sphäre und die Hinwendung zum reflektierenden Denken. Durch die gegenwärtigen ethnisch - sowie religionsbedingten Konflikte hat die Kulturdiskussion im Zusammenhang mit Begriffen wie „clash of civilisations“ oder „Leitkultur“ zusätzlich Nahrung erhalten. Unter Kultur wird heute „die Gesamtheit der geistigen und künstlerischen Lebensäußerungen einer Gemeinschaft, eines Volkes“ verstanden. Die Frage, was für unsere heutige Kultur bzw. Zivilisation die Voraussetzung geschaffen hat, wird erläutert. Im Kontext wird auf Jaspers „Achsenzeit, die Achsenkulturen“ und die Bedeutung der frühen Philosophen eingegangen. Unter „Achsenkulturen“ versteht man heute die Kulturen, die sich ab dem 5. Jahrhundert v. Chr. bis zum Aufstieg des Islam herausgebildet haben. Die geistige Neuorientierung in Jaspers „Achsenzeit“ hat den Boden bereitet, auf dem die Hochkulturen und Universalreligionen sich entfalten konnten. Darüber hinaus wird heute überwiegend die Ansicht vertreten, dass die geistige Neuorientierung, die in den Hochkulturen in der Zeit zum Tragen kam, die Jaspers als Achsenzeit umschreibt, die Voraussetzung für unsere heutige Kultur bzw. Zivilisation geschaffen hat, insbesondere auch für unsere westliche Kultur bzw. Zivilisation. Einige sagen, dass sie den Weg in die vielfältige Moderne und die sogenannte Wissensgesellschaft frei gemacht hat.



NEU BEI OT

OT 63 Speyer
Martin Hoffmann, Martin Elsner
und Uli Zehfuß OT 63 Speyer

VERSTORBEN

OT 8 Sarbrücken
Ernst Neumann OT Saarbrücken

VERANSTALTUNG

OT 310 Mannheim
20.01.2015
Vortrag Die konjugierte Lionsäure

OT 63 Speyer
31.01.2015
Familienwanderung

OT 64 Südpfalz
15.01.2015
Besuch Degas-Ausstellung in der staatlichen Kunsthalle in Karlsruhe

OT 39 Weinstraße
Februar 18.02.15
Heringessen (OT 239)
März 19.03.15
Sektgenuss Oenosphäre Fitz Ritter
Mai 21.05.15
Naturgenuss. Botanische Wanderung mit Franz
Juni 18.06.15
Filmgenuss. Filmmuseum Deidesheim
August 20.08.15
Naturgenuss. Landesgartenschau Landau
Oktober 15.10.15
Schokogenuss



Präsident:
Wilhelm Rupplin
OT 85 Ortenau

Vizepräsident:
Michael Nägele
OT 222 Hohenlohe

d9-p@otd-mail.de
d9-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Freunde, die Zeit fliegt. Die letzten Wochen waren voll mit vielerlei RT-OT-Aktivitäten, aber es sind immer die gleichen Gesichter. Beim HJM in Ingolstadt kam das dann zur Sprache. Der Satz „Wie bekommen wir den Tabler vom Sofa“ hat sich bei mir eingebrannt. Das ist in der Tat ein Problem, das wir im ganzen Land haben. Das Leben in den Clubs funktioniert wunderbar, aber wir sind nicht bereit, uns auch immer wieder mal zu unseren Nachbartischen oder zu den überregionalen Veranstaltungen aufzuraffen. Wenn wir die bei uns gelebte Reisefreude (OT-Mitglieder scheinen immer unterwegs zu sein) auch etwas in diese Richtung aktivieren könnten und dabei auch noch unsere Beziehungen zu RT stärken, dann hätten wir alle zusammen gewonnen. Ich versuche schon mal dieses im Rahmen meiner Möglichkeiten zu leben. Euer Wilhelm Rupplin

FECHTEN IN THEORIE UND PRAXIS

OT 172 Tauberbischofsheim Auf Einladung unseres OT-Mitglieds Steffen Wiesinger haben sich acht durchtrainierte OT-ler und eine Frau im Olympiastützpunkt in Tauberbischofsheim zu unserem Vortrag Fechten in Theorie und Praxis eingefunden. Zur Überraschung aller wurden wir von Rita König-Römer, Geschäftsführerin der Sport-Marketing GmbH und Silbermedaillen-Gewinnerin der Olympischen Spiele 2000 in Sydney, persönlich begrüßt.

Zunächst wurden uns die theoretischen Grundkenntnisse des Fechtens erläutert. Dabei wurden die unterschiedlichen Waffen und deren Spezifika wie Degen, Florett (Waffe von Rita König-Römer) und Säbel (Waffe von Steffen Wiesinger) anschaulich erklärt. Danach war der gemütliche Teil zu Ende und wir durften uns die zur Verfügung gestellte Festausrüstung wie Fechtthose, Unterziehhose, Fechtjacke, Handschuh, Kabel, Waffe und Maske anziehen. Dies war für Manchen schon eine schweißtreibende Angelegenheit, war doch das Auffinden der richtigen Größe mitunter nicht ganz so einfach.

Nachdem dies geschafft war, stand ein kleines Aufwärmprogramm für unsere müden Muskeln auf dem Programm. Bereits das Aufwärmprogramm mit mehreren Bällen war für die Konzentration und Koordination von Armen und Beinen eine Herausforderung für sich. Eine größere Herausforderung war dann das Erlernen der Beinarbeit, die im Fechtsport Grundvoraussetzung ist, um diesen Sport erfolgreich ausüben zu können. Eine gute Beinarbeit ist Voraussetzung dafür, den idealen Abstand zum Gegner zu finden, um die geplanten Fechtaktionen gezielt und richtig getimet auch ausführen zu können. Musste man sich bei der Beinarbeit vorrangig nur auf die Beine konzentrieren, waren dann im Anschluss koordinative Fähigkeiten für Beine und Arme gefragt. Mit dem Degen in der Hand sollten wir das an der Wand befestigte Stoßkissen von einem bestimmten Abstand mit einem Ausfallschritt gezielt treffen. Hier merkte man schon, dass die Koordination der Arme mit den Beinen verbunden mit der Einschätzung des richtigen Abstands zum Stoßkissen gar nicht so einfach war, wie es in live aussieht. Dies durften wir mehrmals üben, um auch die Hemmungen, richtig zuzustoßen, zu verlieren. Im Anschluss daran waren Koordinations- und Konzentrationsfähigkeit, Schnelligkeit sowie Ausdauer gefragt, als wir uns gegenseitig mit dem Degen in voller Fechtmontur duellieren durften.

Da beim Degen der gesamte Körper Trefferfläche ist, ist es zwar sehr einfach, den Gegner zu treffen, allerdings kann man natürlich auch sehr leicht getroffen werden, wenn man unüberlegte Aktionen macht. Beim Degenfechten kommt es darauf an, wer als erstes den Treffer setzt, der bekommt den Punkt. War das Duellieren mit Seinesgleichen schon eine schweißtreibende und schwierige Angelegenheit, durfte ich dann noch die Erfahrung machen, wie schwierig es sein kann, jemanden zu treffen, der als ehemaliger Säbelfechter die Beinarbeit aus dem EffEff beherrscht. Ich durfte mich mit Steffen duellieren, der mehrere WM-Medaillen gewonnen und auch an zwei Olympischen Spielen teilgenommen hat. Dieses Gefecht brachte mich noch mehr ins Schwitzen und verlieh mir die Erfahrung, dass ein Gefecht doch wesentlich anstrengender ist als bisher gedacht.

Als Vater eines fechtenden Kindes war ich bereits mehrfach auf Fechtturnieren als Betreuer dabei, sehe aber sicherlich künftig die Gefechte meines Sohnes mit ganz anderen Augen. Die vielen fechtenspezifischen Tipps von Rita und Steffen, die durch das selbstständige Fechten gewonnenen Erfahrungen einhergehend mit der richtigen sportlergerechten Ernährung von Bananen, Obst und Müsli-Riegel, rundeten das schöne Ereignis ab. Für alle Teilnehmer war dies ein tolles Event, das im Anschluss daran durch das Auffüllen des Flüssigkeitshaushaltes abgerundet wurde. Daran änderte auch nichts der Muskelkater am nächsten Tag. Solch ein fechtenspezifisches Event wird grundsätzlich auch für Gruppen und Firmen im OSP Tauberbischofsheim angeboten. Anfragen können an info@smt-tbb.de gerichtet werden.

Peter Faul, Präsident OT 172 Tauberbischofsheim



GESCHICHTEN RUND UM DEN SCHWÄBISCHEN WHISKY

OT 129 Schönbuch Durch unseren aktuellen RT 129 Präsidenten Markus Rathke sind wir auf die „Edelbrennerei Theurer“ im Gasthof Lamm in Unterjesingen-Tübingen gestoßen und wo wir eine Einführung in die „lokale Brennkunst“ erhielten. Nach einem 20-minütigen Videofilm erklärt uns der Senior-Chef (80, rüstig und äußerst unterhaltsam) die Entstehung der nunmehr seit drei Generationen von der Familie Theurer geführten Brennerei:

Die in Unterjesingen am Fuße der Würmlinger Kapelle wachsenden Obstfrüchte werden zuerst als Maische unter Beigabe von Reinzuchtheife für zwei bis sechs Wochen in luftdichten Gärbehältern angesetzt. Nach vorheriger Anmeldung beim Hauptzollamt (6 Euro/1 50-prozentigen Alkohol, zzgl. 19 Prozent MwSt.) erfolgt der Destillationsprozess, welcher je nach Zusammensetzung mindestens drei Stunden dauert. Über eine indirekte Erhitzung der Maische (über ein Wasserbad) beginnt der erste Alkohol bei ca. 78 °C zu verdampfen und steigt dann im „Geistrohr“ nach oben und kondensiert dabei aus.

Die Hauptkunst des Brenners liegt wohl in der Fähigkeit, im langsamen Destillierungsverfahren die einzelnen Stufen „Vorschuss“, „Ausbeute“ und „Nachlauf“ durch ständiges Verkosten zu erreichen. Die „Ausbeute“ wird anschließend in Holzfässern über mehrere Jahre ausgereift und erhält je nach Holzart und -alter eine typische Farb- und Geschmacksgebung.

Unser Oberförster Andreas Ganz entpuppt sich heute Abend (auch Kraft seiner roten Jacke) als „Finanzbeamter“ und stellt dem Seniorchef Herrn Theurer doch tatsächlich konkrete Fragen in Sachen Besteuerung. Er unterschätzt dabei die Bauernschläue unseres Vortragenden und wird sofort belehrt, dass speziell beim Whisky-Brennen gut vier Prozent Verdunstungsverlust auftritt, welcher schon mal gar nicht der Steuerbemessungsgrundlage zuzurechnen sei (Anm. am Rande: Die Schotten nennen diese Ausgasung „angel's share“, wofür dann alle schottischen Whiskybrenner auch in den Himmel kommen würden ...). Freund Ganz hingegen bekommt dafür eine extra Verkostungsrunde, woraufhin er wohl von seiner Katrin nach Hause gefahren werden musste!?



OLD TABLER ALS RÖMERSCHIFF-BESATZUNG

OT 46 Karlsruhe Am 6. September 2014 schlüpfte eine Truppe Karlsruher Oldies von OT 46, verstärkt durch einige 246er Nachwuchsruderer, in die Rolle einer schlagkräftigen Galeerenbesatzung auf der „Lusoria Rhenana“ auf einem Altrheinarm nahe dem pfälzischen Neupotz. Archäologie-Begeisterte haben diesen originalgetreuen Nachbau eines römischen Flusskriegsschiffes der Spätantike in zehnmönatiger Arbeit mit Eichenholz und Eisennägeln realisiert. Das 18 m lange, seetüchtige Schiff bietet zwei Dutzend Ruderern Platz. Man kann es mieten und bekommt dann außer einer Einweisung in die Rudertechnik für ein solches Schiff mit den notwendigen Kommandos auch jede Menge sachkundige Erläuterungen zu der Zeit, als die Römer hier siedelten, Handwerksbetriebe unterhielten und umfangreichen Handel trieben. Das Bild zeigt die perfekte Ruderhaltung der Karlsruher Oldies ebenso wie die Lockerheit, mit der sie die Befehle des Sklaventreibers aufnehmen.

Nach einem zünftigen Fisch-Mittagessen im Festzelt des Anglervereins wurden diese Einblicke ins Römerleben später anschaulich ergänzt um die im Museum „Terra Sigillata“ im nahen Rheinzabern ausgestellten Funde. Besonders beeindruckend sind hier die ausgegrabenen, bestens erhaltenen professionellen römischen Brennöfen für Keramik, die damals wegen ihrer besonderen Qualität im ganzen Reich geschätzt war und mit der entsprechend viel Handel getrieben wurde. Reinhard Göller



VERANSTALTUNG

30.01.2015 - 01.02.2015

Eisenach

Eisenach Revival. Wir suchen noch „Aktive Mitmacher“. Die ersten 50 werden von OTD mit 100 Euro bezuschusst.

Sonntag, 08. März 2015

Pforzheim

DV - Gastgeber **OT 137 Pforzheim** (Bitte unbedingt vormerken). Es wird an diesem Tag ein Damenprogramm geben: Besuch des Weltkulturerbes Kloster Maulbronn.

18. - 19. April 2015

Colmar

TriRegio Meeting Frankreich/Deutschland/Schweiz Gastgeber: OT Colmar

24. -29. April 2015

Limassol

Club 41 International AGM in Zypern

08. - 10. Mai 2015

Schwäbisch Hall

OTD AGM

12. - 14. Juni 2015

Villingen-Schwenningen

RTD AGM

19.06.2014

Reutlingen

Geplante Charterfeier OT 196 Reutlingen



Präsident:
Matthias Bader
OT 323 Heidenheim

Vizepräsident:
Udo Nenning
OT 2 Konstanz

d10-p@otd-mail.de
d10-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Tabler,
das Aufregendeste im Tablerleben ist die Gründung eines neuen Tisches. Für mich die Bestätigung und Motivation, dass unsere Inhalte für Freundschaft und Service nach wie vor begeistern und der Round-Table-Gedanke aktiv bei uns im OT weiterlebt. Unser neuer Tisch in Aalen ist nun bald soweit und ich wünsche im schon jetzt viel Spaß, viel Service und viele Tabler! Von meiner Seite nochmals herzlichen Dank an OT 96 Ingolstadt für die Ausrichtung des Halbjahresmeetings OTD. Es war spitze, authentisch und hervorragend und damit sicher in die besten Tabler Events meines Lebens einzureihen. Aber auch unser Distrikt wird für das Halbjahresmeeting 2016 in Konstanz zeigen, „Wo der Barthele den Most holt“!
Euer Udo



WALDRUNDFAHRT IM BISSINGER WALD

OT 325 Heidenheim Statt der schon traditionellen Felderbegehung bzw. -befahrung war diesmal ein ganz anderes Thema angesagt, es ging in den Wald. Harald fuhr uns mit Traktor und Anhänger durch den Bissinger Privatwald, sowie dann durch den Öllinger Gemeindewald nach Lindenau. Neben den historischen Hintergründen zur Entstehung der sehr kleinen Parzellendes Privatwaldes erläuterte Harald, wie Waldbewirtschaftung damals wie heute funktioniert und welche Veränderungen es im Laufe der Zeit gegeben hat. Auch einen Bannwald (Naturwald ohne Bewirtschaftung und Pflege) konnten wir bei unserem Weg nach Lindenau noch sehen. Nach einem Stopp in der wunderschön gelegenen Gaststätte Lindenau fuhren wir in der Dämmerung über das Lonetal zurück zum Hof von Harald.



BESUCH DES NEUEN KUNSTMUSEUMS

OT 119 Singen-Hohentwiel Jörg gab einen Abriss über die Kunststationen, die wir in unserem nahen Einzugsgebiet haben, und wenn man das sich mal vor Augen hält gar nicht wenige sind. Er übergab dann das Wort an Christoph, der uns wie immer in einem mitreißenden Dialog durch das gesamte Museum führte. Angefangen vom „Ausräumen“ der Kunstwerke (die in einem sehr großen Aufwand verpackt und in Waiblingen eingelagert wurden) über die Bauphase bis wieder zum „Einräumen“. Sehr stolz ist Christoph auf die Gleitziehanlage im neuen Archiv. Hier wurden 3,5 Tonnen Stahl verbaut, damit die Bilder sauber verstaut werden können. Im ganzen Museum herrscht nun immer die gleiche Temperatur und Luftfeuchte, dank der neu installierten Klimaanlage. Bereits im Jahr 2006 wurde mal beschrieben, was ein neues (oder neu gestaltetes) Kunstmuseum alles haben muss. Alle Punkte dieser Liste die mit Prio1 markiert wurden sind nun, dank Christophs unermüdlichen Einsatz, umgesetzt worden. Es ist zum großen Teil sein Verdienst, dass das Museum heute so geworden ist, wie es ist.

CHARDONNAY

OT 93 Ulm/Neu-Ulm Herr Ruter begann seinen Vortrag mit einem allgemeinen Überblick über die verschiedenen Rebsorten in Deutschland und die Verteilung der Chardonnay-Anbauflächen weltweit. Er berichtete weiter über den Ort Chardonnay in Frankreich und Winzer aus diesem Ort und über die verschiedenen Ausbauarten des Weines, von Stahltank bis Barrique.

Der Referent gab nun einen Überblick über Dinge rund um den Wein wie Flaschenverschluss, Barriqueausbau und Weinglasformen. Er hält den Schraubverschluss für die beste Art, hier gibt es keine Reaktionen, die den Wein in der Flasche verderben, wie es zum Beispiel beim Naturkorken der Fall sein kann. Herr Ruter schloss seinen Vortrag mit einem Bericht über die Weinberge Karls des Große sowie über Chablis, Champagner und Meursault und nannte noch empfehlenswerte Winzer in Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich.



BOULE-WEISHEITEN VON OT 179 GÖPPINGEN

„Es gilt die magische Freundschaft zwischen Hand und Kugel: Ist die nicht da, kann man auch nicht gut spielen“.

Papazian franz. Philosoph

„Boule-Spieler sind sowohl die friedliebendsten als auch die verrücktesten Menschen der Welt.“ *Honoré de Balzac*

SERVICE

OT 162 Sigmaringen
Nachbarschaftshilfe Krauchenwies/Rulfingen

OT 139 Überlingen-Stockach
Bienenpatenschaft der Imkerei Lella

OT 78 Friedrichshafen
Green Olive International und Verein der Freunde

OT 37 Ravensburg
Projekt „Jugendtreff am Schussendamm“

OT 2 Konstanz
Projekt „Kunst-Therapie für Kinder“ in drei Frauenhäusern

VERANSTALTUNG

12. Januar 2015
OT 2 Konstanz
Spitalkellerei mit Badischer Weinkönigin

26.02. – 01.03.2015
OT 139 Stockach/Überlingen
Großes Skireisli in Kitzbühel mit 41 Club Wiener Neustadt und OT Potsdam

April 2015
OT 195 Aalen
Charterfeier zusammen mit OT/RT Distriktmeeting

OT 78 Friedrichshafen
Eurosail Meeting im Jahre 2015



Präsident:
Wolf Heinrich
OT 309 Weimar

Vizepräsident:
Michael Junghanns
OT 128 Hof

d11-p@otd-mail.de
d11-vp@otd-mail.de

VORWORT

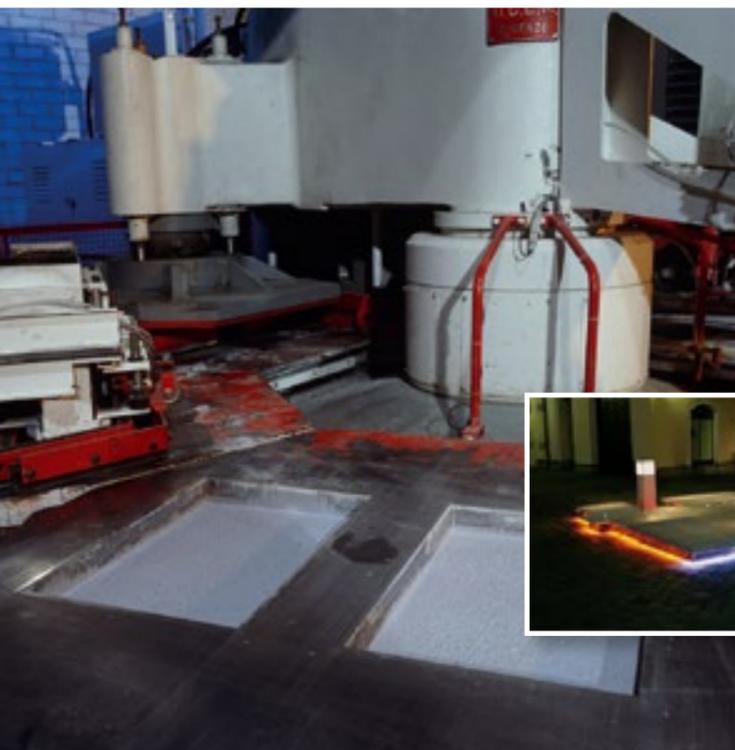
Liebe Tabler,

ich danke für die zahlreichen Protokolle. Besonderer Dank geht an OT 4 Nürnberg. Da wird das Vortragsthema sehr groß geschrieben. Die Aktivitäten der einzelnen Tische sind sehr unterschiedlich. Im Distrikt wird jedoch gerne das Gansessen wahrgenommen. Ferner werden die Weihnachtsfeiern bereits eifrig geplant.

Ich wünsche Euch eine geruhsame Vorweihnachtszeit.
Euer Michael

BETON FÜR EUROPA

OT 69 Amberg besucht die Firma Godelmann in Högling. Firmenchef Bernhard Godelmann führte die OT-Gruppe persönlich durch das Werk. Von Högling aus liefert das Unternehmen Godelmann Betonprodukte nach ganz Europa. Der emotionale und kreative Umgang mit dem Werkstoff Beton und das Gespür für die Bedürfnisse und Wünsche der Kunden sind seit nunmehr 67 Jahren das Erfolgsgeheimnis des Familienunternehmens. Bereits in dritter Generation leitet er zusammen mit seinem Vater Bernhard Godelmann senior in Högling das Unternehmen. „Nicht zuletzt die guten und ergiebigen Rohstoffe wie Quarz, Sand, Basalt und Kies aus der Region machen die Oberpfalz zu einem idealen Produktionsstandort“, war zu hören. 1947 in Haselmühl gegründete erwarb Godelmann 1979 in Högling eine Fläche von 3,5 Hektar direkt neben der heutigen Autobahn A6. 1980 begann man mit der Produktion am neuen Standort. Neben dem enormen Platzangebot gab es einen weiteren Vorteil, nämlich die Nähe zum Zementwerk von Heidelberg Cement in Burglengenfeld. Bis heute wird der Grauzement für die gesamte Produktpalette von Godelmann ausschließlich aus Burglengenfeld geliefert – rund 60 000 Tonnen im Jahr. Auch die Amberger Kaolinwerke sind ein wichtiger Sandlieferant. Heute zählt das Betonwerk Godelmann mit mehr als 250 Mitarbeitern zu den führenden Herstellern von Flächensystemen für die Freiraumgestaltung in Deutschland. In Högling produziert und lagert Godelmann auf dem mittlerweile 27 Hektar großen Firmengelände Pflastersteine, Terrassenplatten, Mauersysteme sowie Sonderbauteile aus Beton. Rund 3 500 Artikel hat das Unternehmen stetig im Programm. Seit 1981 nutzt das Unternehmen zum Beispiel einen Betonbrecher für Steine, die nicht in den Verkauf kommen, und führt das zerkleinerte Material dann wieder dem Produktionskreislauf zu. Außerdem wird das gesamte Oberflächenwasser des Produktionsgeländes in Zisternen aufgefangen. Rund ein Drittel des benötigten Stromes wird durch Photovoltaikanlagen erzeugt. Das Unternehmen nutzt zudem Gas-Stapler für eine CO2-neutrale Logistik.



RUANDA 20 JAHRE NACH DEM VÖLKERMORD AN DEN TUTSI

OT 4 Nürnberg Armin Jelenik, protestantischer Pfarrer, war im Februar in Ruanda im Rahmen der Entwicklungshilfe. Das Land der 1 000 Hügel ist sehr dicht besiedelt, sehr grün, es regnet viel, liegt hoch und es gibt keine Plastik-Tüten. Jedes Motorrad-Taxi stellt einen Helm für den Gast zur Verfügung. Das Wirtschaftswachstum beträgt sechs bis acht Prozent, es gibt keine Slums.

Ende der 1980er Jahre gab es eine massive Welle der Gewalt gegen die ruandischen Tutsi. Mitte der 1980er Jahre geriet Ruanda in eine Staatskrise. Die Wirtschaft litt unter dem rasanten Verfall des Kaffeepreises; 75 Prozent aller Exporte basierten auf der Kaffeeproduktion.

Am 1. Oktober 1990 begann von Uganda aus der Angriff der Tutsi-Rebellenarmee Ruandische Patriotische Front (RPF). Mit diesem Feldzug begann ein Bürgerkrieg, der erst im Juli 1994 enden sollte. Zur Vorbereitung des Völkermordes gehörte die Entwicklung und Verbreitung einer Ideologie, die auf Vernichtung der Tutsi abzielte und jedes Zusammenleben mit ihnen als Verrat an den Hutu denunzierte. Seit 1990 verbreiteten Zeitung und Radio unablässig entsprechende Aufforderungen. Am 6.4.1994 wurde das Flugzeug des ruandischen Präsidenten beim Landeanflug auf Kigali abgeschossen. Alle Passagiere kamen ums Leben. 30 Minuten danach begannen in Kigali die Morde an oppositionellen Hutu, Auftakt eines 100-Tage-Mordens von ca. 1 Mio. Menschen unter schwerster Brutalität mit Knüppeln und Macheten. Die Welt verschloss die Augen.

Wie leben die Menschen in Ruanda heute zusammen? Tutsis und Hutus gibt es in Ruanda nicht mehr. Heute ist es verboten, diese Worte in den Mund zu nehmen. Spannungen zwischen der Hutu-Mehrheit, der Tutsi-Minderheit und den Twa gab es schon lange. Der Genozid, die größte Katastrophe in der Geschichte Ruandas, ist heute der Kitt der Gesellschaft. Einigkeit ist Pflicht. 2008 hat das Parlament ein Gesetz verabschiedet, das „Genozid-Ideologie“ verbietet. Damit wird nicht nur Mord aus ideologischen Gründen unter Strafe gestellt, sondern auch die Diffamierung von Menschen. Bestraft werden soll zudem, wer „über das Unglück eines anderen lacht, sich lustig macht, oder Verwirrung stiftet durch die Negation des Völkermordes, der stattgefunden hat“. Heute leben Mörder und Opfer nebeneinander, es wird nicht nach ethnischer Abstammung gefragt. Ein Mahnmal in Kigali erinnert an das Massaker 1994.

ECHTE SIEBZIGER

OT 69 Amberg Liebe Freunde kurz oder weit über 40! Schon vor 20 Jahren hatten Helmut Moedel und Günter Fischer die Idee, ihren runden Geburtstag mit uns gemeinsam zu feiern. Nun, in diesem Jahr, „nullten“ beide zum Siebzigsten und luden wieder zu einer Feier ein. Diesmal traf man sich im neuen Werk von Helmut Moedel im Industriegebiet Immenstetten. Spanferkel vom Feinsten, dazu die passenden Getränke. Oldie, was willst du mehr!

Unsere Geburtstagskinder hatten versucht, auch Ex-Tabler aus den Ur-Zelle von RT von 1972 zum Kommen zu bewegen. So verschickten sie immerhin 43 Einladungen. 13 Freunde entschuldigten sich, der Rest, abzüglich der Unentschuldigten, fand nach mehr oder weniger aufwendigem Suchen (ohne Navi) die OT-Feier-Location. OT-69-Präsident Stefan Martin (genannt „Stiefel“) und Martin Belmer überraschten unsere gut erhaltenen „echten Siebziger“ mit Gutscheinen für eine Ballonfahrt und bedankten sich für die großzügige Bewirtung.

„Mal sehen, wie viele es in zehn Jahren sind, wenn Helmut und ich nochmals angreifen“, schrieb mir Günter Fischer. Er hat mir freundlicherweise das Gruppenfoto zur Verfügung gestellt. Nicht mit drauf sind unser Ur-Oldie Hans Pilhofer, der am Abend noch zurück nach Garmisch-Partenkirchen fahren musste, und Rudi Stief, der am Abend seinen aus dem Urlaub zurückgekehrten Filius in Nürnberg vom Flughafen abholte.

Alles in allem: ein schöner Abend mit Erinnerungen an RT-Chrysanthemen-Bälle und -Weinfeste, bei dem die ganz jungen Oldies mit dem OT-„Mittelbau“ und den RT-Gründungsmitgliedern ein sehr kurzweiliges Treffen erlebten. Und hoffentlich das Gefühl hatten, dass OT eine tolle Gemeinschaft ist...



TICKER

OT 151 Coburg Setzt sich intensiv mit vorhandenen Beschlüssen auseinander und erschafft sich so einen Abstimmungsmarathon. Mit der Diskussion über den zukünftigen Weg von OT begibt sich Coburg schon mental auf den Weg nach Eisenach.+++ **OT 69 Amberg** ließ Martins Gänse hochleben. +++ **OT 205 Chemnitz** Gibt nicht auf, 2015 ein Treffen mit OT 1 Berlin zu organisieren. +++ **OT 309 Weimar** diskutiert über zukünftige Veranstaltungsorte von AGM und HYM vor dem Hintergrund besserer Teilnehmerzahlen und tanzt auf dem Benefizball der Weimarer Serviceclubs und wird gemeinsam mit RT Weimar ein gemeinsames Winterwochenende verbringen. +++ **OT 187 Bamberg** will sich ab Januar 2015 im Fitnessclub ausarbeiten und anschließend einkehren, plant für 2015 Gewürzführung, Konfliktmanagement, Wanderung auf dem Höhenwanderweg Steigerwald...

SERVICE

OT 211 Erfurt
RT Unterstützung beim Stand zum Erfurter Martinsfest

NEU BEI OT

OT 87 Würzburg
Harry Bermüller

VERANSTALTUNG

30.01. - 01.02.2015
Eisenach
Eisenach Revival. Die ersten 50 Anmeldungen bekommen von OTD einen Zuschuss von 100 Euro. Infos auf der OTD-Homepage. Anmeldung im OTD-Sekretariat.

D12



Präsident:
Christian Ponzer
OT 96 Ingolstadt

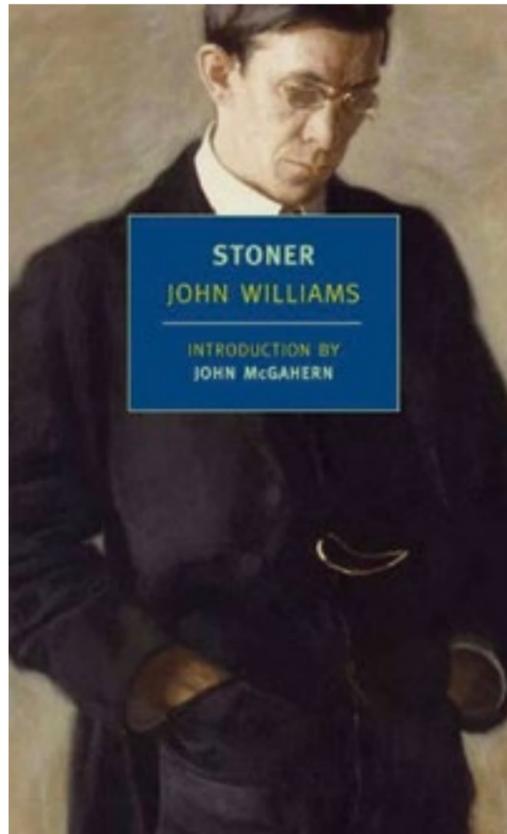
Vizepräsident:
Oliver Schenkman
OT 141 Kempten

d12-p@otd-mail.de
d12-vp@otd-mail.de

VORWORT

Hallo zusammen, liebe Oldies, wenn Ihr diese Zeilen lest, dann ist ein wundervoll organisiertes, schönes Halbjahresmeeting, reich an Kontakten, Gesprächen und neuen zukunftsorientierten Ideen zu Ende gegangen. Ich hoffe Ihr habt die Gelegenheit genutzt und das HJM in Ingolstadt besucht, denn „der was nicht da war“, hat echt etwas versäumt.....
Gruß Christian

„STONER“ EINE ROMANBESPRECHUNG



OT 19 München Gugis einführende Erklärungen zum Autor (John Williams), wie auch zu seinem ihm ähnelnden „Helden“ dieses Romans (William Stoner), lösten eine überraschend sanfte Welle unaufgeregter, durchweg friedvoller Beiträge vieler der 25 Teilnehmer dieses Tischabends aus. Unverständnis oder Ablehnung wurden kaum geäußert oder substantiiert. Die in schöner, klarer und einfacher Wortwahl dargestellten Machtkämpfe der im Roman agierenden Personen erschienen allgemeinverbindlich. Möglicherweise eher etwas für Leserinnen? Sollte man den Roman verfilmen (vielleicht mit Ulrich Tukur oder Matthias Brandt)? Viele unter den Akteuren dieser Literaturbesprechung hielt die Erwartung eines klärenden Ereignisses der vordergründig so spannungsarmen „Geschichte“ Seite um Seite bei der Stange, weil sie hofften, dass – um ein Bild aus meinem gewöhnlichen Leseumfeld aufzunehmen und, übertragend zu sehen, – endlich einer den englischen Langbogen aufnimmt, um diese treffsichere Waffe gezielt und spannungslösend einzusetzen. Doch das Stück geschäftete Eibe blieb gespannt aber unbenutzt im Sand liegen. Dieser aus spracharmem Umfeld stammende Romanheld kommt uns als Dulder daher. Nur selten zeigt er sich unnachgiebig, manchmal allerdings geradezu starrsinnig. Noch seltener von starken Gefühlen bestimmt. Doch was er tat, macht dieser Liebhaber englischer Literatur aus Überzeugung. Deshalb gilt er mir nicht als Verlierer. Nach verkaufslosen Jahren überraschend wieder entdeckt, in viele Sprachen übersetzt, vielfältig positiv beurteilt. Nun gut verkauft. Doch auch gelesen?

SPRUCH DES MONATS

Du erkennst einen kostbaren Menschen daran, dass er sich ein gutgläubiges Herz bewahrt hat. Dass er in allen Konflikten und Enttäuschungen seines Lebens nie sein inneres Kind im Stich gelassen hat. Er kann staunen, sich begeistern, überschwänglich sein, das Leben feiern, lächelnd im Augenblick aufgehen und den beglückenden Zauber der Liebe ausstrahlen. Er kann Wunder erleben, denn er hat seine seelische Unschuld nicht verloren. Weil er von Anfang an gespürt hat, dass er damit sich selbst verlieren würde.

Florian Mai / Michael Barth

IN EIGENER SACHE

OT 96 Ingolstadt Ingolstadt ist immer eine Reise wert ..., nicht nur das OTD Präsidium hat dies erkannt und war schon am Freitagvormittag auf Einladung des 3. Bürgermeisters der Marktgemeinde Gaimersheim Christian Ponzer im Marktmuseum eingetroffen und hat hier die Delegiertenversammlung, Beiratssitzung, sowie aktuelle Themen besprochen, um die Weichen für die Zukunft der Vereinigung zu stellen und zu diskutieren. OT 96 Ingolstadt hat ein attraktives Programm für das Wochenende geboten, angefangen von der Frankensteinführung beim Welcome bis hin zur Stadtführung, Besichtigung der Altstadt, des Münsters, des Medizin Historischen Museums, Maria De Viktoria und der Besuch des Audi Mobile. Alle Teilnehmer haben dann den Ausklang in der Konditorei Wolfgang Erhard erleben dürfen und bekamen einen Weihnachtslebkuchen als Erinnerung mit auf den Weg ... Ich bedanke mich bei den Old Tablern Ingolstadt für die gute, straffe Organisation, den sensationellen Preis von 96 Euro, die große Auswahl an Homehoster und die Einsatzbereitschaft, die über dieses Wochenende geleistet wurde. Ich bin froh und stolz darauf ein Mitglied dieses Tisches zu sein...

„ZÄHNE“!



OT 34 Memmingen Martin Laufer ist Zahntechnikermeister und somit kein Mediziner – aber ein Meister in Zahntechnik, der sich nach über 30 Jahren Berufserfahrung traut, seine Erfahrungen in der Zahntechnik sowie mit den

Mediziner und Zahnärzten zu teilen. Erster Praxistest: Wir dürfen alle mit den Zähnen klappern und zwar in drei verschiedenen Kopfpositionen (normal, im Nacken, auf der Brust). Martins Feststellungen: Oberkiefer ist fest – nur

mit dem Unterkiefer wird geklappert! Essen ist mahlen und nicht beißen – sonst klappert! Gute Zahnärzte lassen in der „Normalposition“ nach dem Zahnersatz klappern! Im Schlaf werden die Zähne am meisten abgenutzt, zumindest bei denen die tagsüber etwas leisten, was nachts verarbeitet werden muss! Schlaf- und Schnarchschiene können Entlastung bringen und freuen den Zahntechniker mehr als getrennte Schlafzimmer! Im Mund gibt's gar nicht so viele Bakterien, aber zweimal jährlich eine professionelle Zahnreinigung erhält Zähne und Zahnfleisch. Gute Zahnärzte messen die Taschentiefe des Zahnfleisches. Implantate sind laut Martin meist die beste Wahl – obwohl vieles andere machbar und verkaufbar ist! Die Zahntechnik wird immer mehr in die Praxen wandern, um just-in-time produzieren zu können und die Wertschöpfung zu komplettieren. Viele Anmerkungen und Zwischenfragen zeigten, dass dieses Thema sehr zur Diskussion anregt und ein ausgewiesener Fachmann wie Martin durch viele neue bzw. unbekannte Aspekte diesen Abend äußerst interessant werden ließ.

WEINVERKOSTUNG

Old Table 170 Passau Insgesamt verköstigten wir drei Weiß- und drei Rotweine, zwischen durch begleitet von einem vorbereiteten Büfett und interessanten Ausführungen zum Thema Wein seitens Wolfgangs bzw. Herrn Radices. Grüner Veltliner 2011 Weingut Schmid (Kamptal Österreich), Welsch Riesling 2013 Weingut MAD (Burgenland), Riesling 2013 Weingut Schumann-Nägler (Rheingau), Rotwein aus der Pfalz 2011 (Weingut Knipser), Rotwein aus Italien 2010 (Region Apulien), Rotwein aus Spanien Rioja Alta. Einige interessante Informationen: Der Urrurgroßvater von Wolfgang begann mit Tätigkeit in der Getränkebranche im Jahre 1868! Wolfgang möchte künftig auch vermehrt Weine anbieten, hierfür wurde Herr Radice in die Firma aufgenommen. Allein in Kalifornien werden jährlich drei Mio. Tonnen Trauben geerntet, in Deutschland sollten es ca. 600 000 Tonnen sein. Je länger die Weinprobe fortschritt, je weniger Details konnte ich mir leider merken, sodass für mich als Fazit überbleibt: Ein schöner harmonischer und hochinteressanter Abend mit einer Vielzahl neuer Informationen über alles was mit Wein zusam-



menhängt. Alle, die nicht dabei waren, haben sicherlich etwas versäumt.

Abschluss-Sprüche:

„Es grenzt für mich nahezu an ein Wunder, was an Geschmack in Weine hineininterpretiert werden kann, jeweils abhängig davon, wie viel man bereits getrunken hat: Orangen, Maracuja, Kaffee, Trüffel, Vanille, Schokolade und und und“
„Weine können im Eingang (Gaumen/Zunge) lieblich, kräftig, vollmundig, weich sein und verspielt Weine können im Abgang elegant, filigran und animierend sein. Unklar blieb allerdings wie sich Weine letztlich nach dem Genuss, ob sofort oder am nächsten Tag, beim Ausgang verhalten und anfühlen!“
„Wer die Wahrheit im Wein finden will, der darf die Suche nicht schon beim ersten Glas aufgeben.“



VERANSTALTUNG

29. November 2014
OT 170 und 270 Passau
Distriktsversammlung

April 2015
Distriktsversammlung

08. - 10. Mai 2015
OT 101 Schwäbisch Hall
AGM

28. - 31. Mai 2015
Club 41, Österreich
12er Treffen

22. - 24. April 2016
OT 153 Landshut
AGM 41 International



Nils Weber

*04.10.1942 – *25.09.2014

Unser Freund Nils ist nicht mehr unter uns.

In wenigen Tagen wäre er 72 Jahre alt geworden. Er litt und kämpfte mit einer Krankheit, bei der es ab einem gewissen Zeitpunkt keine Umkehr mehr gibt: Krebs. Nils starb im Kreise seiner Familie in seinem Haus am Berg, hoch über dem Neckar und seinem geliebten Heidelberg.

Nils war ein Mensch, der gestalten wollte und gestaltet hat. Er bekleidete öffentliche Ämter, engagierte sich bei Vereinen und Institutionen. Er war dienstältester Stadtrat von Heidelberg, Nils war Reserveoffizier der Bundeswehr. Er war Sportler. Er war Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande. Nils war erfolgreicher Rechtsanwalt in seiner vor Jahren gegründeten Kanzlei.

Schon in jungen Jahren war Nils Mitglied von Round Table 22 Heidelberg. Viele Jahre, bis zu seinem Tod, war er dann Mitglied bei Old Tablers 22 Heidelberg, unserem Club. In den Jahren 1994 und 2001 war er unser Tischpräsident.

Nils war nicht das Mitglied mit den höchsten Präsenzen. Dazu blieb ihm zu wenig Zeit. Aber er war gerne in unserer Mitte. Er war ein angesehenes Mitglied, dessen Wort und dessen Rat immer Gehör fand.

Wir sind Nils dankbar für alles, was er für uns getan hat. Petra gilt unser tief empfundenes Beileid.

Wenn Du, liebe Petra, irgendwann und so oft Du willst, an unseren Clubabenden teilnehmen möchtest, wird das für uns – auch im Gedenken an Nils – eine Freude sein.

Deine Freunde von
OT 22 und RT 22 Heidelberg

Abschied in Freundschaft

Zutiefst erschüttert und ergriffen nehmen wir Tabler Abschied von unserem langjährigen Freund

Dr. Walahfrid Gloker

Deine Freundschaft war für uns so wichtig und auf Deinen Rat mit Elan und Menschlichkeit war immer Verlass. Du warst ein Mann mit Visionen und Einfühlungsvermögen. Mit Mut und Weitblick wandst Du 1971 eine treibende Kraft bei der Gründung unseres Round Table in Friedrichshafen, der seitdem mit stets neuem Engagement ungezählten sozial schwachen Bürgern in Stadt und Region viel Gutes zukommen ließ.

Du hast die Zukunft begriffen und gehandelt, wobei Du immer Mensch geblieben bist, früher als junger Round Tabler, wie auch später als aktiver Old Tabler in unseren Reihen.

Als Freund fehlst Du uns schon heute. Wir werden uns immer mit Dankbarkeit und in tiefer Freundschaft an Dich erinnern.



Stefan Zimmermann
Präsident

Deiner Familie wünschen wir
viel Kraft und Gottes Segen



Michael Müller
Präsident

Fassunglos und schockiert müssen wir begreifen, dass unser Tablerfreund

Charlie Scheurer

unser Leben nicht mehr bereichern kann.
Danke für Dein Engagement und Deine Verlässlichkeit!
Wir werden Dich nie vergessen.



Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost was kommen mag.
(Dietrich Bonhoeffer)

Ein gemeinsamer Weg ist zu Ende.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann,
fürsorglichen Vater und Großvater, sowie meinem Sohn

Rudolf Hoppmann

* 04.05.1947 † 05.08.2014

Brigitte Hoppmann
Rebecca Hoppmann
Michael Hoppmann
Christiane Hoppmann mit Familie
Maria-Anna Hoppmann
sowie Geschwister

Traueranschrift: Brigitte Hoppmann,
Rundsenienstraße 3, 38640 Goslar

Die Trauerfeier findet am Sonnabend,
den 9. August 2014, um 11 Uhr in der
Kapelle des Friedhofes Feldstraße in
Goslar statt.

Anstatt freundlich zugedachter Kränze
und Blumen, bitten wir um eine Spende
für Donum Vitae Hildesheim-Hannover,
bei der Sparkasse Hildesheim
IBAN: DE38 2595 0130 0000 6507 80
BIC: NOLADE33HAN

Bestattungsinstitut Bauer, Vienenburg, Gerdaner Straße 42



Lutz Conrad

*30.01.1929 – *06.05.2014

Wir trauern um unseren lieben und
hochgeschätzten Freund Lutz Conrad.

Fast 40 Jahre war er engagiertes Mitglied
unseres Clubs OT 1 Berlin.

Jahrelang hat er unsere Gemeinschaft
als Vorstandsmitglied, zuletzt als Schatzmeister,
geprägt und dem Club wertvolle Impulse gegeben.
Seine kritischen Anmerkungen
haben viel zu einem lebendigen Clubleben beigetragen.
Mit seinem trockenen freundlichen Humor
hat er geholfen, auch schwierige Situationen zu meistern.

Als erfolgreicher Architekt
in der Bundesbaudirektion konnte er
in seine Arbeit Kreativität und
systematisierende Gedanken einbringen;
das hat auch seine Aktivitäten
im privaten Umfeld geprägt.

Wir werden unseren Freund sehr vermissen.
Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Frau Renate,
der wir für die liebevolle Begleitung und Betreuung
unseres Freundes danken und der wir
in Freundschaft verbunden bleiben.

OT 1 Berlin

Am Dienstag, dem 1. Juli 2014, verstarb unser Gründungsmitglied und Past-
präsident von Old Tablers 134 Osnabrück.

Wir haben einen Freund verloren **Thomas Wallenhorst**

Thomas trat früh in den Serviceclub Round Table 134 Osnabrück ein, um sich
mit Gleichgesinnten auszutauschen und seine Erfahrungen zum Wohle seiner
Mitmenschen einzubringen und Freundschaften zu pflegen im Sinne unseres
Leitbildes adopt – adapt – improve.

Nach seiner aktiven Zeit bei Round Table 134 gehörte Thomas zu den Grün-
dungsmitgliedern unseres Service Clubs Old Tablers 134 Osnabrück, dem er
2005/2006 als Präsident vorstand.

Round Table 134 Osnabrück und Old Tablers 134 Osnabrück und alle, die mit
ihm verbunden waren, trauern um den Verlust eines wahren Freundes und sind
in Gedanken bei seiner Familie.

Vaughn Harris

Dear Friends,

It is with a deep sense of sorrow that I report the sudden demise
of our Archivist and Past President GB&I, Vaughan Harris. Please do
not call his family by phone. They may not be in a position to speak.
You may register your condolences at his email address: vaughan-

41club@aol.com
Dr.Siddharthan(Sid)
Secretary
41 INTERNATIONAL

Hinweise zu Eurer Traueranzeige in der Depesche

Traueranzeigen in der Depesche sind kostenlos.

Als Vorlage für eine Anzeige können bei der Depeschen-
Redaktion oder im OTD-Sekretariat folgende Formate einge-
reicht werden:

- Einfaches, unformatiertes Word-Dokument
- Foto als jpg, in guter Auflösung (größer 200 KB)
- Bereits fertig gestaltete Anzeigen im pdf-Format in hoher Auflösung (300 dpi)

Bereits fertig gestaltete Anzeigen werden dem Layoutraster der
Depesche in Breite und Höhe angepasst.

Word-Dokumente werden im Layoutraster der Depesche mit ei-
ner festen Breite realisiert und sind in der Höhe variabel.

depesche@otd-mail.de
sekretariat@otd-mail.de



Oben links: An unserem letzten Tag haben wir noch spontan das Golkonda Fort besichtigt, eigentlich ein Muss, wenn man in Hyderabad ist. Oben rechts: Parkanlage bei Pondicherry. Großes Foto: Mit dem Hausboot auf den „Backwaters“ bei Kerala.



Die komplette YAP-Gruppe und die Kinder unserer Gastgeber, die teils selber schon die YAP-Europa-Tour mitgemacht haben. Zweiter von rechts: OTD-RO Engelbert Friedsam.

„WE GO WITH THE FLOW!“

Bei der Reise durch Südindien haben die YAPs innerhalb von 30 Tagen das Maximum an Sehenswürdigkeiten und Erlebnissen herausgeholt.

Samstag, der 12. Juli 2014, kurz nach Mitternacht.

Vier Jugendliche des YAP verlassen den Flughafen Chennai. Es ist trotz der späten Stunde noch heiß, schwül und alles voller Menschen. Wir, zwei Belgier, eine Niederländerin und ich als einziger Deutscher der diesjährigen Tour, werden freundlich begrüßt und sogleich auf zwei Autos aufgeteilt. Antoine aus Belgien und ich, beide über 1,95m und somit weit größer als der indische Durchschnitt, sitzen mit unseren riesigen Koffern eng zusammen auf der Rückbank des einen Autos. Die beiden Mädchen sind in einem anderen Auto in eine andere Richtung verschwunden. Wir fragen den Fahrer, wo es hin gehe, doch leider reicht sein Englisch nicht aus, um uns zu antworten. So fahren wir also in einer uns völlig fremden Stadt mit ca. 4,5 Mio. Einwohnern und unbekanntem Ziel durch die Nacht. Trotzdem fühlen wir uns sicher und

kommen wohlbehalten bei unserer sehr netten Gastfamilie an. Diese erste Nacht der insgesamt 30-tägigen Tour kann als Metapher für die ganze Reise stehen. Selten hatten wir einen Plan, der uns das Programm oder schlicht einfach mal die gesamte Reiseroute zeigte. Das irritierte selbst manche unserer Gastfamilien, die fragten, was die nächste Stadt sei, die wir besichtigen würden und wir immer mit einem „Wissen wir auch nicht.“ antworten mussten. Unser nächster Satz war dann allerdings meistens „Aber das ist schon in Ordnung so. *We go with the flow!*“.

Innerhalb von dreißig Tagen haben wir das Maximum aus der Zeit gemacht

und fast ganz Südindien besichtigt. Insgesamt waren wir in dreizehn verschiedenen Städten und sechs unterschiedlichen Bundesländern. Fast jedes Bundesland ist so groß, dass es

ein eigener Staat sein könnte. Außerdem kann jede Region ihre eigene Geschichte mit eigener Kultur und Tradition aufweisen. Das hieß für uns, dass alle Stationen unserer Reise immer wieder neue Exotik zu bieten hatten. Die Gefahr von Langeweile bestand jedenfalls nie.

Nachdem wir noch mit unseren Gastgebern die Fußballweltmeisterschaft der deutschen Nationalmannschaft gefeiert hatten, reisten wir an der Ostküste, dem Golf von Bengalen, nach Süden. Das Klima wurde für uns Europäer zwar kaum erträglicher, aber dafür hatte Pondicherry, unsere zweite Station, eine Ruhe und Gelassenheit zu bieten, die in der Metropole Chennai kaum zu finden war. Pondicherry ist eine ehemalige französische Kolonie, die durch ihre Kolonialbauten Mittelmeer-Flair am Golf von Bengalen vermittelt. Entlang alter Straßen und vorbei an schönen Parkanlagen konnten wir zu

Fuß von unserem Hotel bis zum Strand schlendern. Dort wurde diese Idylle allerdings zeitweilig von einem Polizisten unterbrochen, der einen offensichtlich Betrunkene in aller Öffentlichkeit ohrfeigte. Diese schockierende Straßenszene ist allerdings ein Einzelfall auf unserer Tour gewesen und keinesfalls alltäglich.

Nahezu alltäglich waren dagegen unsere Besichtigungen von gefühlt tausend Tempeln. In Tamil Nadu, dem Bundesland, dessen Hauptstadt Chennai ist, gab es viele ehemals verschüttete Tempel. Einige von ihnen sind durch Erdbeben und den Tsunami von 2004 wieder zum Vorschein gekommen und setzen sich in warmen Sandfarben vom stahlgrauen Meer und dem blau-weißem Himmel ab. Bei solchen Tempelruinen findet man übrigens immer nur Touristen-, nie aber Pilgerströme. Ist ein Heiligtum einmal zerstört, hilft auch die beste Restauration nichts, der Tempel bleibt für Hindus entweiht.

Zu einem der größten Highlights unserer Tour zählt eine Hindu-Hochzeit direkt am Sandstrand

und unter Kokospalmen. Wir durften beim wichtigsten Teil der traditionell mehrtägigen Hochzeit dabei sein und dem Brautpaar danach auf der Bühne gratulieren. Das frischgebackene Ehepaar und die dazugehörige (Groß-) Familie trugen farbenfrohe Saris und Tücher. Auf der schön geschmückten Bühne lagen Reiskörner und Blumen, die vom knall-oranger gekleideten Guru gesegnet worden waren. Das von Film und Fernsehen genährte Klischee einer perfekten indischen Traumhochzeit unter Palmen und mit Live-Musik wurde gänzlich

erfüllt. Das folgende Mittagessen wurde, ganz klassisch, auf einem Palmenblatt dargereicht. Gegessen wurde scharf, viel und natürlich mit den Händen. Zum Glück bekamen wir einen kleinen Crash-Kurs von unseren Gastgebern, den wir als Ungeübte auch dringend brauchten. Denn gerade mit Mühe und Not das Essen mit der rechten Hand zusammen geschoben und aufgenommen, fiel es meist kurz vor dem Ziel wieder herunter. Dabei sah das bei den Indern eigentlich immer recht leicht aus. Die zweite wichtige Information, die wir bekamen war, welche Speisen zusammen gehörten und in welcher Reihenfolge sie gegessen wurden. Was vielleicht nach süßem Zuckergebäck aussah, konnte sich als höllisch scharfe Vorspeise entpuppen, die man gerade unwissend in ein für den Hauptgang gedachtes Curry gedippt hatte.

Wie so oft war auch die Hochzeit nicht der einzige Programmpunkt dieses Tages. Es stand immer mindestens so viel auf dem Programm, dass man abends kaum noch glauben konnte, all dies an einem einzigen Tag erlebt zu haben. Es stellte sich jedoch eine gewisse Routine heraus. Der Tag begann meist recht früh. (Wobei früh ein sehr relativer Begriff ist. Erstens war man dank Jetlag, evtl. Krankheiten und des straffen Programms manchmal so erschöpft, dass einem einfach jede Uhrzeit früh erschien. Und zweitens haben wir uns teils auch zum Badminton spielen um 5:30 Uhr morgens verabredet.) Dann standen oft ein oder zwei Tempel auf dem Programm, gefolgt von einem, in Großstädten obligatorischen Mall-Besuch. Abends wurde dann mit den je-

weiligen 41ers eine Party gefeiert. Jedes Mal gab es eine Vorstellungsrunde, sodass wir spätestens nach einer Woche nicht nur unsere eigenen Hobbies, sondern die aller YAPs im Schlaf aufzählen konnten.

Da unsere Gastgeber durchweg alle ausgesprochen freundlich und warmherzig waren,

war es nie ein Problem, in Kontakt zu kommen und interessante Gespräche zu führen. Die Kommunikation fand immer in Englisch statt, was in Süd-Indien nahezu jeder fließend spricht. Alle zwei, drei Tage wechselten wir die Stadt, wobei wir immer denselben Busfahrer samt Bus hatten. Unseren Driver verließen wir nach 23 gemeinsamen Tagen, in denen wir viel Zeit miteinander verbrachten, nur ungern. Am Ende konnte unser Fahrer sogar schon bei unseren französischen Lieblingsliedern, die wir während der langen Fahrten immer und immer wieder hörten, mitsingen.

So bereisten wir zuerst die Ostküste, querten dann Südindien über die Berge mit ihren grünen Teeplantagen, um dann die Westküste zu erkunden. Wir haben so viele Städte besucht und wurden von ebenso vielen Clubs herzlich empfangen. Bangalore, Indiens sog. „Silicon Valley“ und Hauptstadt der IT-Industrie stand mit seinen Häuserschluchten und Luxushotels im krassen Gegensatz zu dem Bergdorf Ooty, das sich eher ländlich präsentierte. Gerade noch in den Bergen und frierend im Nebel die so gepriesene Aussicht suchend, wurden wir in Kerala, dem Bundesland an der Westküste von der Hitze erdrückt. Kerala wird von den Einheimischen als das „Paradies auf je-



Erden“ bezeichnet, was schnell nachvollziehbar wird. Wir genossen den Ausblick über den Strand von einem Leuchtturm aus, besuchten eine Cashewnuss Fabrik, aßen an einer Steilküste zu Mittag und streichelten Elefanten, die an Festtagen von Tempeln gemietet und geschmückt werden. Außerdem fuhren wir mit unserem eigenen Hausboot durch die „Backwaters“, Brackgewässer zwischen Reisfeldern und Palmen.

Unsere vorletzte Station war Vizag, eine Großstadt an der Ostküste, zu der wir auf Grund der weiten Entfernung flogen. Dort wurde leider ein Mädchen unserer Gruppe so krank, dass sie ins Krankenhaus musste und dort länger blieb, als unsere Aufenthaltsdauer in Vizag vorgesehen worden war. Unser ältester Mitstreiter blieb dann mit ihr zurück, während der Rest der Gruppe mit dem Nachtzug nach Hyderabad aufbrach. Das war sicherlich ein Tiefpunkt der Reise, da auch noch hinzu kam, dass fast alle YAPs etwas kränkelten. Leider konnten die beiden YAPs, die in Vizag geblieben waren, nicht mehr rechtzeitig nach Hyderabad nach reisen, weshalb wir uns auch nicht gebührend verabschieden konnte. Diese Erfahrung gehört aber genauso zu einem Monat „YAP-Tour Süd Indien“, wie die vielen überwältigenden positiven Erinnerungen, die auch klar überwiegen.

Alles in allem war die YAP Südindien Tour eine sehr schöne, sehr abwechslungsreiche Reise mit einer tollen Gruppe, unglaublich netten Gastgebern und bewundernswerten Organisatoren, deren Pläne zwar nicht leicht zu durchschauen waren, aber gut aufgingen. Vielen Dank an alle, die diese Tour möglich gemacht haben!

Johannes Heyn



ERIWAN - HAUPTSTADT ARMENIENS UND DAS RADIO

Text und Fotos:
Joachim Wieting (OT 1 Berlin)

Eriwan - die Hauptstadt von Armenien und eine der ältesten Städte der Welt. Die Millionenmetropole ist allen bekannt durch die Radio-Eriwan-Witze mit ihrer subversiven Kritik am Sozialismus. Die Stadt selbst und der Staat Armenien dagegen sind weitgehend unbekannt.

Als Rentner bin ich noch beruflich tätig und war Mitte des Jahres für die EU in Armenien. Es ging um Guidelines für das Halten und Schlachten von Geflügel mit anschließendem Genehmigungsverfahren nach EU-Recht für diese Anlagen. Natürlich habe ich bei meinen umfangreichen Besuchen nicht nur die Stadt sondern auch das Land mit seinen heiligsten Orten und auch die Gedenkstätten des Holocaust aufgesucht. Und mich über Radio-Eriwan-Witze amüsiert. Ein Kostprobe vorweg:

Anfrage an Radio Eriwan:
Was ist der Kapitalismus?

Antwort:
Die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen.

Zusatzfrage:
Was ist der Kommunismus?

Antwort:
Da ist es genau umgekehrt!



St. Gregory Kathedrale (von US-amerikanischen Armeniern in der Diaspora gespendet).

Oben: Blick über Eriwan mit dem Sendemast des Radios.

WEITER NÄCHSTE SEITE
>>>>>

Witze als Symbol des Widerstandes

Das ist ein typischer Radio Eriwan Witz. Der Sender nennt sich heute Hajastani Asgajin des Armenischen Nationalen Radios.

Zu Sowjetzeiten waren die Radio-Eriwan-Witze in aller Munde gewesen, als Ventil für den Unmut der Menschen, um die Unzulänglichkeiten des kommunistischen Alltags abzubauen. Entstanden waren die Witze im Untergrund und Ausdruck der Opposition als Symbol des Widerstandes. In der Realität waren weder derartige Anfragen und Antworten denkbar, noch waren die Witze je im Radio zu hören gewesen.

Anfrage an Radio Eriwan:

Werden Radio-Eriwan-Witze auch honoriert?

Antwort:

Selbstverständlich. Mit einem Jahr bis lebenslanglich.

Das formale Schema der Witze war immer gleich. Auf eine Anfrage erfolgte eine pointierte, die Anfrage oft subtil ironisierte aber konterkarierende Antwort, die sehr oft mit der Floskel: „Im Prinzip ja, aber“ eingeleitet wird.

Anfrage an Radio Eriwan:

Stimmt es, dass in den USA jeder Einwohner ein Auto hat?

Antwort:

Im Prinzip ja, aber dafür hat bei uns jeder einen Parkplatz.

Die Witze mit ihrer Kommunismuskritik sind aufgrund der politischen Entwicklung nicht mehr aktuell, an der Popularität hat sich aber nichts geändert. Täglich fotografieren Touristengruppen das Gebäude des Eriwaner Rundfunkgebäudes mit seinem roten Stern und Hammer mit Sichel. Vor allem im Ostblock hatten die Witze einen besonderen Stellenwert.

Die ersten Witze entstanden in den frühen 60er Jahren nach Stalins Tod, als das Witze erzählen nicht mehr lebensgefährlich war. Woher die Witze kamen, war unklar aber nicht aus dem Ausland. Besucher aus anderen Sowjetrepubliken

kannten weit mehr Witze. Es wird berichtet, dass die Witze in anderen Sowjetrepubliken entstanden und erst nach Eriwan kamen. Einig ist man sich allerdings in Eriwan über die Volksseele: „Die Armenier haben das Image, schlagfertig und gewitzt zu sein und sich in den schwierigsten Situationen zu behaupten“.

Anfrage an den Sender Eriwan:

Stimmt es, dass die Armenier mehr Humor haben als andere Völker?

Antwort:

Im Prinzip ja, aber, wir haben ihn auch bitter nötig.

Unabhängigkeit verschlechtert Lage der Bevölkerung

Nach der Unabhängigkeit 1992 haben viele Armenier das Land verlassen. Insgesamt emigrierten während der 90er Jahre an die 800.000 Menschen. Die Meisten gingen nach Russland; allein schon wegen der gleichen Sprache. Auslöser waren vor allem die dramatische Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage nach dem Zerfall der Sowjetunion und die unsichere Lage wegen des Konfliktes mit dem Nachbarstaat Aserbaidschan. Rund 40 Prozent der armenischen Bevölkerung leben derzeit unterhalb der Armutsgrenze. Derzeit beträgt das Durchschnittseinkommen rd. 80 Euro/Monat. Die Lebenshaltungskosten sind allerdings um einiges höher.

In Erwan ist der 5.165 Meter hohe, schneebedeckte Ararat nicht zu übersehen. Auf dem Berg soll einst die Arche Noah gestrandet sein. Er befindet sich in nur 40 km jenseits der türkischen Grenze, in einem uralten armenischen Siedlungsgebiet Ostanatoliens. Der Ararat und die mit ihm verbundenen Assoziationen von nationaler Größe des Landes, von verlorenen Schlachten und jahrhundertelanger Fremdherrschaft, von Unterdrückung und brutaler Verfolgung gehören wesentlich zur armenischen Identität. Der Ararat ist das nationale Symbol und heute genauso wie zu Sowjetzeiten im armenischen Wappen abgebildet.

Korruption bereitet Probleme

In Armenien leben rd. 3,25 Mio. Menschen (so viel wie Berlin allein Einwohner hat), davon in der Hauptstadt mehr als 1 Mio. Im Kern von Eriwan gibt es viele Parks, jede Menge Hochhäuser im gleichen Stil und natürlich Großblockbauten aus postsowjetischer Zeit. Es herrscht ein reger Autoverkehr, meist fallen einem die großen schwarzen Limousinen auf (ab 70.000 Euro aufwärts). Die Stadt hinterlässt einen großstädtischen Eindruck und es mangelt einem europäischen Touristen beim Shoppen an nichts. Die großen bekannten Marken aus der westlichen Welt sind auch in Eriwan vertreten. Die Preise für den Konsum entsprechen denen in Deutschland, Essen und Trinken in den Gaststätten ist dagegen preiswerter. Es lässt sich im Stadtbild nicht verheimlichen, dass der Normalbürger diesen Lebensstil nicht bezahlen kann. Viele Bettler, vor allem ältere Menschen sind im Stadtbild zu sehen und an vielen Stellen werden selbstgefertigte Gegenstände oder Obst aus den heimischen Gärten angeboten, um das Geld für das tägliche Leben zu bekommen. Ein großes Problem stellt im Land die Korruption dar. Wer einen einflussreichen Job bekommt, zahlt dafür und will sich und seinem Klan natürlich später das Geld wieder „heinholen“. Auch die rege Bautätigkeit in der Stadt verwundert. Viele der Wohnungen und Büros sind unvermietet und trotzdem wird weiter eifrig gebaut. Es wird nachgesagt, dass Geld aus dem Ausland in Armenien „gewaschen“ wird. Es wird aber auch als Pflicht der rd. 8 Mio. Armenier in der Diaspora angesehen, dem Land und den Menschen zu helfen. Der Bauboom in der Stadt ist nicht zu übersehen. Eine fast einheitliche Architektur, die wohl aus einem Architekturbüro stammt. Die meisten Wohnungen stehen leer. Woher das Geld stammt ist unklar. Von Exilarmeniern oder? Es wird gemunkelt, die italienische Mafia wäscht das Geld. Die postsowjetischen Bauten werden von den Ärmeren bewohnt – die ganz Armen, der überwiegende Anteil der Bevölkerung wohnt an den Randgebieten. Leider versucht man die Architektur aus den 20er Jahren z. B. durch eine Einkaufsmall zu beseitigen.



Unterhaltung mit Wasserspielen

Das Herz der Stadt ist der Platz der Republik mit Bauten aus 1923, wie das Nationalmuseum, das Parlament und andere Ministerien. Am Abend werden über zwei Stunden Wasserspiele mit Musik dargeboten, denen viele Einwohner und Gäste gern lauschen bzw. sich an den Farben erfreuen. Die große Kathedrale, von US-amerikanischen Armeniern in der Diaspora gespendet.

Die Sprache und der Glaube einigen das Land, auch wenn viele Armenier wegen fehlender Lebensgrundlagen das Land verlassen. Das heilige Zentrum des Landes ist nur 20 km von Eriwan entfernt – Edschmiatsin.

Beliebt ist das Wasserfest im Juli. Die vielen Parks sind bevölkert und auch als Tourist kann man mit Wasser übergossen werden. Der Große Vaterländische Krieg hat noch im Mai seine Bedeutung an das Gedenken der Toten. Aber auch der Konflikt mit Aserbaidschan, wo im Kampf wegen Berg Karabach viele Tausend Armenier starben spielt im Leben der Bevölkerung eine große Rolle.

Franz Werfel armenischer Nationalheld

Dem Gedenken an den Genozid widmen sich viele Denkmäler. Ob der beiden großen Widerstände bei Musa Ler (Moses Berg) bzw. am Rande zur syrischen Grenze oder der zentrale Gedenkplatz an die über 2 Mio. ermordeten Armenier ab 1915 durch das türkische Militär, das Leiden der Menschen ist gut dokumentiert und erschüttert den Beschauer. Besonders das Buch des Deutschen Franz Werfel, der die Ereignisse sehr gut dokumentiert hat, ist in ganz Armenien bekannt. Er wird als Nationalheld verehrt und hat einen Gedenkplatz im Museum erhalten.

Von einem US-amerikanischen Tycoon Cafestjian, Sohn armenischer Einwanderer, wurde die renommierte Kaskade gestiftet und eine mehr als 1.200 Werke umfassende Sammlung der klassischen internationalen Moderne von New York nach Eriwan geholt. Auf der Spitze thront die Mutter Armeniens. Auf den Grünflächen sind eine Reihe von bekannten Skulpturen, wie beispielsweise die Katze von Fernando Botero aufgestellt.

Ararat Symbol des Landes

Das zentrale Symbol des Landes ist der Ararat. Der Berg, auf dem Moses mit seiner Arche gestrandet sein soll. Holzstücke davon werden als Reliquien im zentralen Kloster von Edschmiatsin aufbewahrt. Der Ararat ist in den armenischen Wappen abgebildet. Eine nette Anekdote bei Verhandlungen zwischen Russen, Türken und Armeniern zu diesem Thema macht die Runde. Während einer Konferenz beschwerten sich die Türken darüber, dass der Berg auf armenischen Wappen abgebildet sei. Der Berg befindet sich aber in der Türkei. Das wäre kein gültiges Argument, entgegenen die Armenier. Denn schließlich sei auf der türkischen Fahne der Mond abgebildet und der befindet sich wohl wie allgemein bekannt auch nicht auf türkischem Territorium.

Oben links: Älterer Mann im Heiligen Zentrum des Landes: Edschmiatsin. Daneben: Zahlreiche Denkmäler widmen sich dem Genozid. Darunter: Der Bauboom des neuen Eriwans ist nicht zu übersehen. Rechts daneben: Von einem US-amerikanischen Tycoon Cafestjian, Sohn armenischer Einwanderer, wurde die renommierte Kaskade gestiftet und eine mehr als 1.200 Werke umfassende Sammlung der klassischen internationalen Moderne von New York nach Eriwan geholt.



HERBSTAUSFLUG IM ZEICHEN VON GESELLIGKEIT UND AUSTAUSCH

Auf ging es Richtung Schwarzwald am frühen 17.10.2014, dem schauerlichen Wetter trotzend und unter Umfahrung aller angekündigten Verkehrsbehinderungen. Treffpunkt der sechs teilnehmenden Stuttgarter TC Ladies war Schloss Favorite in der Rheinebene bei Rastatt. Dieses spätbarocke Kleinod ist das einzigartige Porzellanschloss der Markgräfin und klugen Fürstin Sibylla Augusta. Der barocke Garten und die ersten Sonnenstrahlen des Tages versetzten uns zur Begrüßung in märchenhafte Stimmung und die gebuchte Führung vermittelte Informationen zur Erschaffung dieses Hofes der Feste und der Jagden und seiner Bestimmung eine kostbare Sammlung frühen Porzellans zu beherbergen. Nach sowohl kulturellem und auch kulinarischem Genuss im Schloss Café ging es weiter dem Ziel Oberkirch in der Ortenau entgegen.

Pünktlich Vorort und mittels perfekter Reiseplanung brachen wir gleich zur fröhlich Weinbergsafari im offenen Jeep (Bj. 1961) von Weingut Julius Renner auf. Wie es sich gehört, wenn Ladies reisen, hatte sich inzwischen perfektes Wetter eingestellt und während wir durch die Weinberge chauffiert wurden erfuhren wir, dass die wahre Weinkunst in Baden beherrscht wird und dabei der Grauburgunder herausragend ist.

Zum Diner mit regional badischen Gerichten fand ein freudiges Wiedersehen und interessiertes neu Kennenlernen im Gasthaus Pfauen mit sechs Oberkircher TC Ladies statt, bevor am späteren Abend im idyllischen Oberkirch die Bürgersteige hochgeklappt wurden.

Der Heimweg am Samstag, den 18.10.2014, führte getreu dem Motto, der Weg ist das Ziel, parallel zur Autobahn über das herbstlich eingefärbte Land gen

Baden-Baden. Das Museum Frieder Burda mit seiner großen Jubiläumsausstellung zum 10-jährigen Bestehen und die seit 40 Jahren stetig wachsenden Sammlung wollten wir besuchen. Das eindrucksvolle Ausstellungsplakat mit dem Gemälde Schloss Neuschwanstein von Gerhard Richter stimmte schon bei Ankunft in Baden-Baden auf den bevorstehenden Kunstgenuss ein.

Schöne Zeit vergeht immer viel zu schnell und am frühen Samstagnachmittag setzten wir Ladies uns zur Tischbesprechung an einem sonnigen Plätzchen vor dem Museum zusammen, ließen das Erlebte Revue passieren und besprachen die vor uns liegenden Ereignisse bevor sich unsere Wege wieder trennen. Wir nahmen verzauberte und bereichernde Erinnerungen an besondere Orte mit.

Karen Schulze-Thesing
TC 24 Stuttgart



IT'S TIME FOR AFRICA

ACI-Konferenz vom 09.10. - 12.10.14 auf Heia Safari

Endlich war es so weit: 19 Ladies vom Tangent-Club Deutschland und einige Partner machten sich auf den Weg nach Südafrika. Wir wollten teilnehmen am AGM des Agora Club International, dessen Mitglied wir sind. Einige von uns sind schon früher angereist oder haben sogar vorher noch eine Pré-Tour durchs Land unternommen. Auf Heia Safari, einer wunderschönen Anlage in der Nähe von Johannesburg, wurden wir herzlichst in Empfang genommen. Wir wussten sofort: Wir werden ein unvergessliches Wochenende erleben. Am Nachmittag hatten wir uns für eine Rhino and Lion-Tour angemeldet, wir wollten endlich wilde Tiere sehen und wurden nicht enttäuscht. Aber davon hatte auch Heia Safari einiges zu bieten: Wenn wir aus unserer Lodge traten, waren wir umgeben von Giraffen, Zebras, Affen, Springböcken und vielen anderen Tieren.

Für den Welcome-Abend sollten wir dicke Socken mitbringen!???? Es wurde sehr lustig, denn es wurde uns der Gumboot-Dance beigebracht, in schwarzen Gummistiefeln in großen Größen, Schuh-Plattlern auf Afrikanisch! Da war Spaß und Gelächter vorprogrammiert. Schon dabei hatten wir wieder die Gelegenheit, bekannte Gesichter wiederzusehen oder neue Frauen kennenzulernen. Damit ging es dann auch weiter auf der Party, auf der wir wieder mal fleißig getanzt haben.

Am nächsten Tag ging es dann entweder in die Konferenz oder auf einen Ausflug nach Soweto. Brigitte, Heidi und ich hatten uns für die Konferenz entschieden, Barbara und Uschi waren ja ohnehin in offizieller Mission dort. Die Konferenz war zum einen sehr harmonisch, sehr interessant, aber auch sehr emotional. Nach den Begrüßungen wurde die südafrikanische Nationalhymne gesungen von den Angestellten von Heia Safari, die singend zur Tür herein

kamen. Wir hatten alle Gänsehaut und feuchte Augen und waren dankbar, dass wir diesen Moment mit gleichgesinnten Frauen aus anderen Nationen dieser Welt erleben durften. Sehr emotional war auch die Ämterübergabe, wir konnten spüren, wie nah sich das Präsidium während dieses Jahres gekommen war. Die Präsentationen vom Agora Club Rumänien und Italien weckten die Vorfreude auf die AGM der nächsten beiden Jahre. Die Teilnehmer des Ausfluges nach Soweto kamen auch sehr beeindruckt zurück.

Abends ging es dann auf den Maskenball! Alle hatten sich schick gemacht, in offenen (!) Jeeps wurden wir zum nahegelegenen Veranstaltungsgelände gefahren. Eingestimmt durch afrikanische Trommelmusik, ein Lagerfeuer und einen wunderschön dekorierten Raum und sehr leckeres afrikanisches Essen, erlebten wir einen wunderbaren Abend, auf dem bestehende Freundschaften gepflegt und neue geschlossen wurden.

Mit vielen Erinnerungen an ein wunderbares Wochenende machten wir uns am nächsten Tag entweder auf den Weg nach Hause oder auf verschiedene Reisen durch Südafrika.

Und spätestens danach war uns allen klar: Wir kommen wieder in dieses wunderbare Land.

Antje Meyn
TC 3 Kiel, TCD-VP



GRUSSWORT

Liebe Ladies,



Weihnachten steht vor der Tür und wie so oft, geht der Blick zurück auf das zurückliegende Jahr. Meines war ereignisreich, spannend voller großartiger Erlebnisse und inspirierender Begegnungen mit vielen wunderbaren Menschen.

Ich darf auf vier Chartern und eine Gründung zurückblicken und hatte viele Gelegenheiten, wieder einmal festzustellen, wie schön es bei uns ist, bei uns im Tangent Club Deutschland. Mit meiner Mannschaft und euch allen macht es so richtig Spaß eine „Tangent-Lady“ zu sein! Ich wünsche uns allen ein besinnliches aber auch fröhliches Weihnachtsfest im Kreise der Menschen, die uns am meisten am Herzen liegen.

Möge 2015 uns allen nur Gutes und Erfreuliches bescheren und uns gesund erhalten, damit wir voller Power und Freude in das neue Jahr starten können. Ich wünsche euch viel Spaß bei all euren Unternehmungen und viel Erfolg bei euren Projekten. Wir haben noch viel zusammen vor. „Just do it - together“

Herzlichst,
eure Ursula

TCD-P 2014-15
„Just do it - together“

TC-SÜD-Treffen am 15. Januar 2015

Zum traditionellen Neujahrstreffen lädt TC 24 Stuttgart alle Clubs des ‚Südens‘ herzlich ein.

Weitere Informationen über TC 24-Präsidentin Sabine.

Wir freuen uns auf euch!

MARITIME CHARTER IM WATTENMEERHAUS

Am 18. Oktober 2014 feierte der Tangent Club 44 Jever seine Charter im Wattenmeerhaus in Wilhelmshaven. Vertreterinnen von Tangent Clubs aus ganz Deutschland, allen voran Uschi Lejeune als Präsidentin des TCD sowie Gäste von befreundeten Serviceclubs aus der Region, fanden ihren Weg an diesen außergewöhnlichen Ort. In doppelter Funktion, als Präsidentin des TC 44 Jever und als Geschäftsführerin vom UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer Besucherzentrum, begrüßte Dr. Juliana Köhler die Gäste. Nachdem das Schloss in Jever unter anderem für die Gründungsfeier im September 2012 des TC und auch für den Ladies' Circle häufig genutzt wurde, sollte es mal etwas Neues geben. Der Veranstaltungsort hat sich von einer Torpedolagerhalle zur heutigen Umweltbildungseinrichtung gemauert. Neben dem Skelett eines Pottwales ist auch ein Original Fischkutter ein Highlight in der Ausstellung. Die Präsidentin des TC Jever verwies in ihrer Begrüßungsansprache

auf die einzigartige Naturlandschaft des Wattenmeeres mit einer ganz besonderen Tier- und Pflanzenwelt. Und genau diese Einzigartigkeit und Besonderheit des Naturraumes erkannte auch die Unesco und verlieh 2009 diesem Gebiet den „Nobelpreis der Natur“ - es wurde als Weltnaturerbe ausgezeichnet. Drei Kriterien hatte das Wattenmeer für diese Auszeichnung zu erfüllen: jung und dynamisch sollte es sein, eine Artenvielfalt haben und ökologische Prozesse aufzeigen. Hier schließt sich dann der Kreis, denn genau diese drei Punkte erfüllt nach Meinung von Juliana Köhler auch der Tangent Club. Herzliche und launige Grußworte folgten. So wurde von dem nicht ganz ernst gemeintem „sozialem Auffangbecken“ gesprochen oder auch zitiert „Freundinnen sind wie Schuhe: Wenn man jung ist, kann man nicht genug davon haben; später stellt man fest, dass es immer die Gleichen sind, mit denen man sich wohlfühlt.“ (Marion Köhl). Nach der feierlichen Charter-Zeremonie folgte ein



ebenfalls maritimes/friesisches Buffet im vierten Stock des Museums. Mit einer traumhaften Aussicht und Blick auf den Jadebusen konnten die Gäste einer Lesung mit musikalischer Begleitung folgen. Regine Kölpin, Krimiautorin stellte zwei Kurzkriminalgeschichten mit maritimen und lokalem Anstrich vor.

Martina Behrens
TC 44 Jever



Eure Editorin
Susanne Hohaus
TC 24 Stuttgart

E-Mail:
susanna.hohaus@vodafone.de

Am schönsten Busen Europas...

zitiert Ehrentangente Herbert Kaiser mit einem leichten Schmunzeln im Gesicht auf der Charter von TC 44 Jever aus dem gleichnamigen Buch von Friedrich Frerichs, sind die Jeveranerinnen und er beheimatet.

Als Nordenhamer und Jeveraner Tabler beglückwünscht er mit seinem ihm ganz eigenen Charme die Ladies des neu gecharterten Clubs auf dem Kutter „Daggi“ und wünscht ihnen allseits gute Fahrt voran. Er wäre nicht unser Herbert ohne einen weiteren lustigen Geck! Charterpräsidentin Juliana bekommt einen „Erinnerungs-umschlag“ mit Zeitungsbeilagen vom Gründungswochenende vor zwei Jahren: von Supermärkten, Elektronik- und Möbelhäusern und natürlich ganz viele von Deich- und Schuhmann. Herbert meint, es sei Stoff genug für einen Mädels Abend à la Zalando oder vielleicht auch für einen Modevergleich zum 10-Jährigen?

Die Charterladies, unsere TCD Präsidentin Uschi und alle Gäste werden seinen Ideenreichtum, seinen Witz und Humor sicher in guter Erinnerung behalten. Danke Herbert für dein unermüdetes Wirken rund um TCD.

Elisabeth Hiller
TC 31 Walsrode

HURRA! HURRA! EIN ZWEITER TANGENT CLUB IN LÜBECK UND WIR SIND DIE DEUTSCHLAND-PATEN

Mit großer Freude haben wir am 20.09.2014 an der Charterfeier vom TC 107 Lübeck-Bad Schwartau in der Lachwehr, Lübeck teilgenommen. Bei herrlichem Sonnenwetter begrüßten uns die Ladies vom TC 107, prächtig geschmückt mit einer Schärpe.

Nach einem Sektempfang im Garten erfolgte der Charterakt durch unsere TC Deutschland-Präsidentin Ursula. Unsere Deutschland-Präsidentin nahm TC 107 offiziell als Club bei Tangent Deutschland auf und überreichte den neuen Ladies ein Rotes Band mit dem TC Deutschland Pin. Untermalt wurde die Charterzeremonie von einem, zwar sehr jungen, aber tollen (preisgekrönten) Klavierspieler. Unsere Präsidentin Antje Niermann hielt eine launige Rede „Patinnen-Rede“ und überreichte den neu gecharterten Ladies jeweils ein Namensschild

vom TC Deutschland. Es schloss sich eine sehr liebenswerte Rede der Präsidentin des Internationalen Patentisches aus Mailand an sowie viele Grußworte. Danach kann nichts mehr schief gehen.

Als Paten waren wir aufgerufen, auch etwas darzubieten. Trotz „professioneller Unterstützung“ zeichnete sich unser Gesang mehr durch Einmaligkeit, als durch Qualität aus. Wir trösteten uns, dass der „Gute Wille“ ja schließlich auch zählt.

Sodann stürzten sich alle auf die Tanzfläche, wobei der DJ zeitweilig durch die Rapeinlagen von Mariella unterstützt wurde.

Es war eine sehr gelungene, fröhliche Charterfeier und mir tut jeder leid, der daran nicht teilnehmen konnte.

Stefanie Sühr
TC 7 Lübeck



Leserbriefe

Geburtstagsbrief des Präsidenten (I)

Lieber Oliver,
 Dir und dem gesamten Präsidium von OTD danke ich sehr für die Glückwünsche und Grüße zum Eintritt in mein neuntes Lebensjahrzehnt. Aus meiner Tablerzeit in Sennestadt, Lüneburg und jetzt Göttingen habe ich wunderbare Erinnerungen, die ich nie missen möchte und von denen ich bis heute zehre. Und natürlich versuche ich auch hier in Göttingen die Tablerfreundschaften weiterhin zu genießen. Das Tablerherz hat zwar inzwischen einige Stents, aber es schlägt noch - nach wie vor - am rechten Fleck!
 Yours in table
 Klaus-Dieter Lochte
 OT 41 Göttingen



Geburtstagsbrief des Präsidenten (II)

Lieber Oliver,
 ich war sehr überrascht und sehr erfreut vom OTD-Präsidenten herzliche Glückwünsche zu meinem 85. Geburtstag zu erhalten und ich bedanke mich recht herzlich dafür!

Ja, Du hast recht, ich bin „Uralt-Tabler“ und möchte es auch noch so lange wie möglich bleiben. Nach dem Motto: „Einmal Tabler, immer Tabler“. Als Gründungsmitglied von RT 34 Memmingen im Jahr 1964 habe ich mit meiner Erna (52 Jahre verheiratet) viele, viele RT-Reisen unternommen: In Deutschland zu Charterfeiern, dann auch zum Beispiel zu WOCOs (1969 Eastbourne, 1971 Melbourne) usw. Wir haben da viele Tabler-Freundschaften geschlossen, die zum Teil noch heute Bestand haben und wir möchten diese wunderschöne Zeit nicht vermissen.

Heute besuchen wir regelmäßig unsere OTD-Tischabende mit lieben Freunden. Unser Tisch ist recht aktiv und es kommen auch viele ausscheidende RTler zu uns. Auch der RT-Tisch Memmingen hat guten Zulauf. All das ist sehr erfreulich.

Ich lege Dir nun ein Bild von dem „Geburtstagsständchen“ bei, das die Bad Grönenbacher Musikanten bliesen. Damit Du weißt, wie der Mensch aussieht, dem Du gratuliert hast: Ich stehe in der Mitte.

Ja, ich muss erkennen: Die Jahre gehen schnell dahin. Rückblickend auf mein Leben kann ich sagen: Ich bin zufrieden und dankbar dafür. Ich wünsche Dir und dem Tisch alles Gute und noch viele, viele schöne Tablererlebnisse.

Herzliche Grüße aus dem schönen Allgäu

Yours in Table

Werner Amann

P. S. Ich habe bewusst einen persönlich geschriebenen Brief einer E-Mail vorgezogen (könnte ich aber auch: Werner.Amann@gmx.de)

OLDIE HISTORYS ...

OT 1 am Tag nach dem Mauerfall

In der Depesche 44/1998 schreibt Einhart Melzer über einen denkwürdigen Tischabend (2. Freitag im Monat):

An einem für Berlin so bedeutsamen Tag begann unser für den 10. November 1989 vorgesehenes offizielles Treffen mit der Teilnahme an einer kurzfristig einberufenen Kundgebung mit dem Bundeskanzler inmitten von Berlin. Mit mehr als 200 000 Bürgern aus allen Teilen Deutschlands wurden wir Zeugen eines weit über Berlin hinausgreifenden historischen Ereignisses, das Deutsche vereinte, die 28 Jahre voneinander getrennt worden waren. Das gemeinsame Erleben führte meine Gedanken zum 13. August 1961 zurück und ich stellte fest, dass ich am schwärzesten Tag der Berliner Geschichte Präsident von Round Table 5 Berlin und am 9. November 1989, dem glücklichsten Tag der Geschichte unserer Stadt, Präsident der Old Tablers 1 Berlin war. Nahezu jede Woche über einen langen Zeitraum hinweg führte ich Einzelpersonen und Gruppen von Freunden an die Mauer. Unsere Freunde fuhren zurück und blieben Botschafter unserer Stadt. Sie bildeten einen Ring der Freundschaft um Berlin, der uns auch Zuversicht und Mut auszuharren verlieh. May the hinges of our friendship never rust!
 Einhart Melzer

Roy Chalfont von RTBI Norwich N° 1 („Founder Club“) ist Dauergast beim AGM von OTD - und war einer der ersten internationalen Gäste, die sich ein Stück Mauer gesichert haben.

Thema: ... und noch ein Wimpel aus dem Distrikt 9 (siehe Depesche 140).

In München, Landshut und Kempten gibt es keinen Wimpel; der zweite Passauer Club hat sich leider aus OTD zurückgezogen.

Doch bei einem Club bin ich noch fündig geworden. Das Stadtwappen ziert die Mitte, doch den Namen der Stadt verschweigt der Designer. Für Donauanrainer sollte die Lösung kein Problem bereiten.



Herbert Kaiser, OTD-Archivar,
 Tel. 04731/1286
 A.-Schweitzer-Str. 13
 26954 Nordenham
 kaiserhb@aol.com



May the Hinges of Friendship never rust

50 Jahre Gala-Ball

Samstag, 25. April 2015, 18.30 h

Clubhaus TC 1899 e.V. Blau-Weiss
 Waldmeisterstr. 20 / Ecke Wildpfad
 14195 Berlin

Feier mit Menu, Getränken, Tanz und Unterhaltung.

All Inclusive 80,-€ / Pers. bei Zahlung bis 31.01.2015, danach 90,-€ / Pers.

Anmelden bei P. Andreas s.u. oder VP Peter E: arendkylling@t-online.de

Club 1 – Berlin seit 04.1965
OLD TABLERS DEUTSCHLAND
 2014/15 P: Andreas Mönnig; VP: Peter Arend

Präsident: Andreas Mönnig | Landhausstr. 9 | 10717 Berlin | T 030. 260 77 912 | M 0172. 313 0 103 | E dr.moennig@web.de

Immer gut gekleidet

Historische Krawatten aus dem OTD-Archiv



Krawatte mit Doppellogo

25,- EURO

Auch in hochwertiger Geschenkverpackung erhältlich (zzgl. 4 Euro)

Krawattennadel mit Doppellogo

15,- EURO

TERMINE

Nationale Veranstaltungen

30.01.-01.02.2015	Eisenach Revival mit Beiratsmeeting
27.02.-01.03.2015	Beiratsmeeting in Heilbronn
06.03.-08.03.2015	FUNTA in Ingolstadt
24.04.-26.04.2015	AGM LCD-TCD in Stuttgart
08.05.-10.05.2015	AGM OTD Schwäbisch Hall
22.05.-24.05.2015	AGM RTD in Villingen-Schwenningen
16.10.-18.10.2015	HJT OTD in Wilhelmshaven
03.06.-05.06.2016	AGM OTD Bielefeld
Oktober 2016	HJT OTD in Konstanz
Mai 2017	AGM OTD in Köln

Distrikt- und Clubveranstaltungen

08.03.2015	DV D9 in Pforzheim
14.03.2015	DV D6 in Aachen
April 2015	DV D7 in Offenbach
April 2015	DV D10 in Aalen
April 2015	Charter OT 195 Aalen
April 2015	DV D12
18.04.2015	DV D4 in Hameln
18.04.2015	DV D3 in Oldenburg
25.04.2015	50 Jahre OT 1 Berlin
19.06.2015	Charter OT 196 Reutlingen

Internationale Veranstaltungen

10.04.-12.04.2015	AGM Finnland in Hämeenlinna
10.04.-12.04.2015	AGM Dänemark in Holstebro
16.04.-19.04.2015	AGM GB&I in Harrogate
18.04.-19.04.2015	TriRegio Meeting in Colmar
24.04.-26.04.2015	AGM 41 International im Limassol/Zypern
08.05.-10.05.2015	AGM Island in Reykjavik
28.05.-31.05.2015	12er Treffen in Österreich
28.05.-31.05.2015	AGM Schweden in Sunne
05.06.-07.06.2015	AGM Norwegen in Gjovik
19.06.-21.06.2015	AGM Österreich in Feldkirch
23.10.-25.10.2015	HYM 41 International in Birmingham
30.10.-01.11.2015	AGM Schweiz in Lenzburg
22.04.-24.04.2016	AGM 41 International in Landshut
14.10.-16.10.2016	AGM 41 International in Bangalore, Indien



Gemeinsame Beiratssitzung RTD-OTD in Kaub

OB JUNG ODER ALT - WIR SIND TABLER

OTD-Präsident Oliver Poppe und RTD-Präsident Sascha Mummenhoff haben es auf der gemeinsamen Beiratssitzung in der Jugendherberge in Kaub mehrfach beschworen – und die Teilnehmer haben es dann eindrücklich bestätigt: Tabler sein ist unabhängig vom Alter.

Sascha Mummenhoff unterstreicht das gleich zu Beginn. Beim letzten Treffen von RTI auf Maurizius ist Round Table Deutschland zum „Club des Jahres“ gekürt worden. Diese Auszeichnung – so Sascha – sei auch ein Verdienst von Old Tablers Deutschland. Symbolisch überreicht er deshalb Oliver Poppe ein Duplikat der Urkunde und weist darauf hin, dass die Jungen ohne die „Alten“ nicht all das leisten könnten, was international in der Tablerwelt große Anerkennung findet.

Was die Round Tabler – mit Unterstützung von und oft in enger Zusammenarbeit mit OTD, aber auch side by side mit LCD und TCD – tatsächlich leisten, das führen anschließend Corinna Wegeler, Markus Köhler, Christian Vith und Nicole Richter zusammen mit Tobias Lemke sehr beeindruckend vor Augen. Sie berichten über ihre Arbeit für Children's Wish, für die Aktive Hilfe, die Round Table Stiftung und den Weihnachtspäckchenkonvoi. „Für mich war das eine Offenbarung“, sagt Jan Eskildsen, DP vom OT-Distrikt 1. Er, und mit ihm viele andere DPs und DVs aus den OT-Distrikten, haben an diesem Vormittag einen sehr lebendigen, teilweise sehr berührenden Einblick in die Servicearbeit bei Round Table gewonnen. „Das wollen, ja, das müssen wir in unseren Distrikten vermitteln. Zum Selbstverständnis von uns Oldies gehört es, die Round Tabler in ihren Serviceaktivitäten zu unterstützen. Viele wissen dabei noch gar nicht, wie und wo überall sie das können. Dazu können wir ihnen jetzt sehr empfehlenswerte Projekte vorstellen und sie animieren, sich einzuklinken“, sagt Jan Eskildsen.

CHILDREN'S WISH LEBT VON DER PERSÖNLICHEN BETREUUNG

Vor allem die Berichte zu Children's Wish und zum Weihnachtspäckchenkonvoi

bewegen die Gemüter. Corinna Wegeler, Vorsitzende von Children's Wish, stellt zunächst in einem Video die Geschichte von Emily vor. Children's Wish begleitet das totkranke Mädchen in ihren letzten Lebensmonaten und schenkt ihr in dieser Zeit viele glückliche Momente. Und darauf kommt es bei dem Projekt auch an. „Ich habe bei der Arbeit für Children's Wish viele Krankheiten kennengelernt, von denen ich nicht wusste, dass es sie gibt, und die alle tödlich ausgehen. In den Biografien gibt es deshalb eine Unzahl an sehr traurigen Momenten. Indem wir letzte Wünsche erfüllen, sorgen wir für glückliche Momente. Und wir unterstützen die Eltern dabei, dass sie diese Momente gemeinsam mit ihren Kindern erleben dürfen. Und wir betreuen die Eltern auch nach dem Tod des Kindes“, sagt Corinna Wegeler. Oft ist es das erste Mal überhaupt, dass betroffene Eltern mit ihren kranken Kindern verreisen. Da ist es gut, wenn jemand vor Ort ist, der sie dann empfängt und persönlich betreut. Im RT-OT-Netzwerk war das bisher kein Problem. Corinna Wegeler selbst hat extra eine ambulante Hospizausbildung gemacht. „Damit ich die Kinder und vor allem auch die Eltern noch besser betreuen kann“, sagt sie.

Den Imagefilm zu Children's Wish gibt es inzwischen in drei Ausführungen: eine Langfassung für RT-/OT-Veranstaltungen, eine Kurzfassung für die Website und eine für allgemeine Veranstaltungen mit einem Spendenaufruf am Schluss. „Bei dem Projekt kann man mit wenigen Mitteln sehr viel bewegen“, schildert Corinna Wegeler ihre Erfahrungen. Momentan erfüllt der Verein zwei bis drei Wünsche pro Woche. Corinna wünscht sich weitere Unterstützer, vor Ort als Wunschvermittler/in oder auch als Wunscheingeber/in.

Um die Wünsche der Kinder erfüllen zu können, ist der Verein auf Spenden und Sponsoring angewiesen. Wobei

die Verwaltungskosten ausschließlich über Sponsoren und eigene Mittel abgedeckt werden. Spenden gehen also zu 100 Prozent in die Wunscherfüllung. Für einen Jahresbeitrag von 20 Euro kann man Fördermitglied werden. Ein entsprechendes Beitrittsformular steht im Internet unter www.rt-childrenswish.de. Für Spenden bis 200 Euro reicht der Zahlungsbeleg. Spendenkonto bei der Deutschen Bank Göttingen, Konto 10 130 10, BLZ 26070024.

Children's Wish ist ein nachhaltiges Projekt, das aus einem NSP aus dem Jahr 2007 hervorgegangen ist. Bundesweit engagieren sich weiterhin Tabler für das Projekt, auch OT'ler – für OTD-Präsident eine Selbstverständlichkeit. „Wir sind immer noch Tabler. Deshalb sollten wir dieses Projekt unbedingt auch bei OT vorstellen und weiter kommunizieren“, sagt er. Flyer und Postkarten können beim Verein direkt oder übers Internet angefordert werden. Derzeit arbeitet der Verein daran, die betroffenen Kinder über Facebook zu vernetzen und Kontakte zwischen den Kindern aufzubauen, so dass sie direkt miteinander kommunizieren können.

VON 600 ZU ÜBER 65.000 PÄCKCHEN

Beeindruckend auch der Bericht von Nicole Richter und Tobias Lemke über den Weihnachtspäckchenkonvoi. Auch dieser ist aus einem NSP entstanden, 2001/2002 noch zusammen mit der Rudolf-Walther-Stiftung. Im ersten Jahr waren es 600 Päckchen, die nach Temeswar in Rumänien gingen, eine LKW-Ladung und drei Begleiter. Inzwischen wird das Projekt von RT side by side mit LC, OT und TC gestemmt. In diesem Jahr werden über 65.000 Päckchen mit 36 Fahrzeugen und 140 Teilnehmern aufbrechen, um Kinderherzen in Rumänien, Moldawien und in der Ukraine zu erfreuen. Bereits im Oktober ist „Service-Hauptmann“

www.old-tablers-germany.de

s-office@otd-mail.de
Fax: 07131-2780283



Tommy Führer mit zwei Lkws und einem Sprinter und einer kleinen Mannschaft von Rendsburg nach Odessa gefahren, um Hilfsgüter wie Matratzen, Decken, Schränke, Stühle, Tische für das Krankenhaus in der Stadt am Schwarzen Meer zu liefern. „Wir haben inzwischen den Päckchenkonvoi von der Lieferung von Hilfsgütern getrennt“, sagt dazu Nicole Richter.

Die Präsentation vom letzten Konvoi mit vielen glücklichen Kindergesichtern lässt nur erahnen, was die Begleiter vor Ort erleben und wie wertvoll diese Serviceaktion ist. Die Aktion steht unter dem Motto „Kinder helfen Kinder“. Kinder von deutschen Kindergärten und Schulen packen einen Schuhkarton voll mit Spielsachen, Kleidern und Süßigkeiten. Jedes Kind gibt dabei wenigstens ein Spielzeug von sich für ein Kind aus Rumänien, Moldawien oder aus der Ukraine ab. „Die Eltern füllen meist die Kartons noch mit viel Nützlichem auf“, sagt Nicole Richter. Die Kartons sind jeweils mit Alter und Geschlecht des schenkenden Kindes versehen, das dann an ein Kind gleichen Alters und Geschlecht verschenkt wird. „So vermeiden wir, dass ein Teenager ein Geschenk für ein Vorschulkind bekommt oder ein Junge ein Geschenk für ein Mädchen“, erklärt Tobias Lemke. Entsprechende Aufkleber können direkt beim Verein oder übers Internet angefordert werden, www.weihnachtspackchenkonvoi.de. Über das Internet können auch Umkartons bestellt werden. Ebenso

ist eine Anmeldung als Begleitperson möglich sowie die Eintragung, wie viele Päckchen geliefert werden. Dazu gibt es ein KIS-Informationssystem. Dort sind auch die Sammelstellen zu erfahren.

Auch der Weihnachtspäckchenkonvoi ist auf Spenden angewiesen. Die reinen Logistikkosten für die Päckchen betragen zwei Euro je Päckchen. „Das können beispielsweise Firmen für Schulklassen übernehmen“, sagt Nicole Richter. Der Konvoi wird über die Round Table Stiftung abgewickelt: Stiftung Round Table Deutschland, Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE35 5502 0500 0000 0019 54, BIC: BFSWDR33MNZ, Stichwort: „Konvoi“. Auch hier gilt: Für Spenden bis 200 Euro reicht der Zahlungsbeleg fürs Finanzamt. Dazu muss noch ein Freistellungsbescheid aus dem Internet heruntergeladen und dem Überweisungsbeleg angeheftet werden.

STIFTUNG VEREINFACHT

Christian Vith, Vorstandsmitglied der Round Table Stiftung, gibt Einblick in die Struktur und die Arbeit der Stiftung. „Bei der Gründung kam der größte Anteil des Stiftungskapitals von OT“, leitet er seinen Vortrag ein. Die Idee der Stiftung ist, die NSP's – aber auch einzelne Tischprojekte – finanziell abzuwickeln und die Nachhaltigkeit der Projekte sicher zu stellen. In der Vergangenheit hat es zweckgebunden viele einzelne Konten für spezielle Projekte gegeben. Um die Spendengelder flexibler handhaben zu

können, ist 2011 der NSP-Fund gegründet worden. Das hat nun dazu geführt, dass die Stiftung die Abwicklung von NSP-Projekten in diesem Jahr neu geregelt hat. Es gibt inzwischen nur noch 1 Konto, auf das alle Gelder eingezahlt werden. Dabei kann zwischen zweckgebundenen und zweckungebundenen Spenden unterschieden werden. Zweckgebundene Spenden fließen dann nur in das angegebene Projekt. Zweckungebundene Spenden können je nach Sachlage dann gezielt eingesetzt werden.

Allein 2014 hat die RTD-Stiftung rund 186 000 Euro an Spenden eingenommen, davon circa 14 000 für das Projekt School of Hope und 94 000 für das Jugendcamp Kaub, wovon allein 40 000 von OT stammen. Ausgegeben hat die Stiftung rund 281.000 Euro, davon rund 200.000 Euro an das Jugendcamp Kaub.

Jedes Jahr lobt die Stiftung für 3.000 Euro Förderpreise für Tischprojekte aus, die sich aus den Erträgen des Stiftungskapitals (derzeit rund 180.000 Euro) generieren. In diesem Jahr werden daraus die „Rallye Dakar – Senegalhilfe“ von RT 8 Frankfurt und „Young Workers Hope“ von RT 24 Rottweil unterstützt.

Für die Abwicklung des Weihnachtspäckchenkonvois hat die Stiftung eine gemeinnützige GmbH gegründet, die WPL gGmbH, die als Veranstalter und als Vertragspartner für Dritte fungiert. Die Stiftung ist 100 prozentige Gesellschafterin. Die kaufmännische Abwicklung des Konvois läuft künftig über die gGmbH.

AKTIVE HILFE SUCHT SIDE BY SIDE

Markus Köhler, Schatzmeister der Aktiven Hilfe, lädt im Anschluss alle Oldies und die RT'ler zum „Thinkshop“ vor dem Halbjahrestreffen von OTD in Ingolstadt ins Kloster Weltenburg ein. Er skizziert kurz die Geschichte der Aktiven Hilfe. Ursprünglich gedacht als Hilfe für Tabler und deren Angehörige in einer Notsituation, unterstützt die Aktive Hilfe heute auch gemeinnützige und mildtätige Tischprojekte, bei denen die Tische 50 Prozent des benötigten Kapitals selbst tragen.

Derzeit sind in der Beraterliste der Aktiven Hilfe rund 160 Oldies und Tabler, die medizinische Hilfe, Rechtsberatung oder fachliche Unterstützung geben können. Jährlich generiert die Aktive Hilfe rund 4 000 Euro an Spenden allein aus Oldiekreisen. Markus Köhler verspricht, dass sich die Aktive Hilfe stärker bei side-by-side-Projekten einbringen wird und die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert.

WENIGSTENS EINMAL IM JAHR GEMEINSAME SITZUNG

In den folgenden Minuten gaben die Distriktsvertreter von RT und OT Auskunft, wie die Zusammenarbeit auf Distriktsebene funktioniert. Fazit: In den meisten Distrikten gibt es mindestens einmal im Jahr eine gemeinsame Distriktsversammlung. Zuweilen

ist die gemeinsame Veranstaltung mit einem Programm verbunden. In einigen Distrikten findet die eigentliche Tagung gemeinsam statt, auch wenn sich die Sitzung dadurch in die Länge zieht, in anderen Distrikten gibt es eine gemeinsame Begrüßung, das eine oder andere, was dann gemeinsam besprochen wird, dann aber ziehen sich die Delegierten zurück und tagen getrennt für die jeweiligen Internas. In den meisten Fällen wird die Organisation gewechselt – einmal organisiert RT das Treffen, dann wieder OT. Nur im D8 folgt OT immer RT.

Problematisch gestaltet sich die Situation in den neu gegründeten RT-Distrikten. Hier werden teilweise mehrere OT-Distriktspräsidenten zu den Versammlungen eingeladen. Bei OT gibt es eine gewisse Verunsicherung, wer denn nun einzuladen ist. Überraschenderweise orientieren sich einige OT-Tische inzwischen selbst an der neuen RT-Distriktsaufteilung und nehmen an den Meetings im neuen Distrikt teil, obwohl sie nach den OT-Grenzen in einen anderen Distrikt gehören.

Um die Präsenz zu erhöhen, erheben einige RT-Distrikte einen Ausfallbeitrag, der sich bei weiterer Nichtanwesenheit erhöht. Allen Distrikten ist es wichtig, dass ein Mitglied des jeweiligen Präsidiums an den DVs teilnimmt.

Vor der Mittagspause lobt OTD-Sekretär und RTD-Präsident 2000/2001 Peter Weiß die Veranstaltung: „Ich komme noch aus einer Zeit, in der es

zwei Organisationen gab, die nebeneinander her gelebt haben. Da hat sich inzwischen sehr viel getan und das stimmt positiv für die Zukunft“, gab er in die Runde.

SATZUNG WIRD ÜBERARBEITET

Nach der Pause treffen sich die Beiräte in getrennten Sälen. Das Präsidium informiert die Beiräte über die Arbeit in den letzten Monaten. Wichtigste Info: Das Präsidium hat sich zu einer Präsidiumssitzung in Olivers alter Heimat Mecklenburg getroffen und sich dabei Gedanken über die Zukunft von OTD gemacht. Der YAP-Convenor soll künftig den Status eines Referenten erhalten. Wobei grundsätzlich noch der Status eines Referenten zu definieren ist. Dies ist mit einer Aufgabe einer Arbeitsgruppe, die derzeit die Satzung überarbeitet. Diese Satzungskommission wird voraussichtlich bis zum AGM 2016 einen entsprechenden Entwurf vorlegen können.

Derzeit liegen dem Präsidium zahlreiche Tischgründungen und Tische in Vorbereitungen vor. Entsprechende Aktivitäten gibt es in Reutlingen, Rosenheim, Walsrode, Flensburg, Schwerin, Nordheide, Halle a.d.S., Rostock, Tönisvorst, Meerbusch, St. Ingbert, Ludwigsburg, Barsinghausen, Bremerhaven, Aalen und Aurich-Norden.

Die Kasse ist laut Schatzmeister Raphael Herbig geordnet, Tischforderungen in Höhe von 240 000 Euro gehen

im September noch raus. Ab 1. Januar 2015 werden die Konten von DEVO und OTD zusammengeführt. Derzeit arbeitet Raphael in enger Kooperation mit OTD-Ehrenmitglied Michael Ellendorff an einer Überarbeitung und Neufassung der Finanzordnung.

International erscheint OTD nach Auskunft von IRO Engelbert Friedsam als gut funktionierende Assoziation. Das Präsidium von 41 International war im August bei Engelbert in Hanau zu Gast. Für Engelbert – und damit für OTD – war es eine große Ehre, bei diesem Präsidententreffen schon dabei sein zu dürfen. Aus Engelberts Sicht tragen die deutschen Aktivitäten hinsichtlich der Kooperation mit Round Table Deutschland nun auch international Früchte. Die Treffen von 41 International mit RTI sollen intensiviert werden. International werden außerdem länderübergreifende, zentrale Aufgaben diskutiert wie YAP und FAMEX. Das ist bisher wegen des anglikanischen Rechts gescheitert. Hier wird eine Lösung nach dem Vorbild von Rotary angestrebt. Eine Entscheidung wird bis zum AGM 41 International 2016 in Landshut vorbereitet.

SINN UND UNSINN EINES HJTS

Zum Abschluss diskutieren die Beiräte über Sinn (oder Unsinn?) von Halbjahrestreffen. Einigkeit herrscht darin, dass HJTs in der jetzigen Form für die Mehrheit der Oldies wenig attraktiv sind und dass es in Zukunft darauf ankommt, das „2. AGM“ mit Leben zu füllen. Momentan sprechen vor allem drei Argumente gegen ein HJT: Der vergleichsweise hohe Preis der Veranstaltung, die mangelnde Attraktivität des (Damen)Rahmenprogramms und dass das HJT satzungsgemäß eine reine Infoveranstaltung ist. Bei der Diskussion ergeben sich weitere Punkte für eine geringe Resonanz: Es fehlt unserem Club an Identität und die veranstaltenden Clubs verstehen es nicht, für das HJT mit Begeisterung zu werben.

Bei der Beiratssitzung im September 2013 in Wiesbaden wurde die Idee für ein „Eisenach-Revival“ geboren. In Anlehnung an frühere RT-Zeiten sollte Eisenach (30.1. bis 02.02.2015) dazu dienen, die Vizepräsidenten zusammenzubringen und auf ihre Arbeit bei OT vorzubereiten. Nach der Diskussion

über das HJT beschließen die Beiräte, Eisenach zu nutzen und gemeinsam mit Tischvertretern in Workshops Alternativen zur bisherigen Gestaltung der HJTs zu erarbeiten und vorzustellen. Die ersten 50 Tischvertreter, die sich für Eisenach anmelden, erhalten einen Zuschuss in Höhe von 100 Euro aus der OTD-Kasse. In der darauf folgenden Beiratssitzung in Heilbronn will sich der Beirat dann intensiv mit den Ergebnissen beschäftigen und die Weichen entweder für eine Neugestaltung von HJTs stellen – oder eine Alternative dazu. Diese Beiratssitzung ist von OTD-Sekretärin Karin Kreuzer in bewährter Manier bereits vorbereitet (27.02.-01.03.2015).

POINT OF RETURN IN KAUB IST ÜBERSCHRITTEN

Nach der Sitzung machen sich die Beiräte auf zum Jugendcamp. Viele betreten das Gelände zum ersten Mal und sind sehr positiv überrascht. Einige andere sind bereits zum dritten Mal in Kaub und sind eher skeptisch. „Ich war im April zum Softopening da und bin jetzt doch enttäuscht. Da hat sich in den letzten Monaten noch nicht viel getan“, sagt Gerald Banschbach, RT-DP von D9. Andreas Perscheid hat darauf eine sehr klare Antwort: „Alles, was wir hier machen, müssen wir mit den Behörden abstimmen. Und da müssen wir uns oft mit neuen Verordnungen und Gesetzeslagen auseinandersetzen, die dann einfach Zeit kosten, bis wir die entsprechenden Genehmigungen haben“, sagt er.

Eines ist auf jeden Fall klar: Der Point of Return ist überschritten. Jetzt heißt es, weitermachen, so schnell wie möglich. Dank der Finanzspritze von OTD kann nun endlich die Biokläranlage errichtet werden. Das Projekt ist permanent im Fluss. Je nachdem, was gespendet und gesponsert wird, ändern sich zuweilen wieder die Rahmenbedingungen. So war ursprünglich eine Ikea-Küche vorgesehen – dann wurde eine Profiküche gesponsert, wodurch sämtliche Vorplanungen wieder neu gefasst werden mussten, von der räumlichen Aufteilung über die Kabelanschlüsse bis zu den Schnittstellen.

Wer genau hinsieht, wundert sich natürlich, dass beispielsweise auf der (Herren)Jungentoilette drei verschiedene PINKELBECKEN installiert sind. Aber einem geschenkten Gaul schaut

man nicht ins Maul und was da ist, wird verbaut. Die Podeste für die Zelte stehen, der Raum für die „Hall of Fame“ ist vorbereitet, der Kachelofen steht, Stühle, Fahrräder sind schon auf Lager. „Für August 2015 sind wir schon ausgebucht“, sagt Andreas Perscheid. Mit dem Jugendamt in Wiesbaden ist der erste feste Vertragspartner unter Dach und Fach. Das Amt haben die Fortschritte in Kaub geprüft und sind überzeugt: Bis dahin ist das Jugendcamp so weit, Kinder und Jugendliche aufzunehmen. Auch wenn dann vielleicht noch nicht alles steht. Wie die Boulderwand. Oder der Spielplatz.

Rund 40 000 Euro werden noch benötigt, damit das Nötigste geschaffen wird und die Jugendlichen Einzug halten können. Gut 200 000 sind schon hineingesteckt worden. „Der Hausmeister ist bezahlt“, sagt Andreas Perscheid und er ist optimistisch, dass die Weihnachtsaktionen der Tabler dann noch mal einen gehörigen finanziellen Schub bringen. Auch wenn es noch den einen oder anderen Skeptiker gibt – insgesamt scheint das Projekt einzuschlagen. Entscheidend ist, wie es uns – also RT UND OT – gelingt, das Projekt nach außen zu tragen, national publik zu machen und lokal, regional und national Interesse für das Camp zu gewinnen.

APFELSAFT ALS ERSTAUSSTATTUNG GESPONSERT

Der Abend klingt mit einem Grillfest aus. Oliver Poppe nutzt die Gelegenheit und überreicht den Vertretern des Jugendcamp-Vereins RT-OT-Grillschürzen – und eine ganze Ladung Apfelsaft, insgesamt 25 Kisten, quasi als „Erstausrüstung“, gesponsert von RT 216 Wiesmoor. Die „Kaub'ler“ bedanken sich und können an diesem Abend gleich den ersten Kaub-Botschafter aus den Reihen von OTD begrüßen, Norbert Frei von OT 65 Köln-Bonn und DP von D6.

Der OT-Beirat nimmt aus der gemeinsamen Veranstaltung diesmal viel mit in die Distrikte. Und die Beiräte von RT haben wieder einmal gespürt: OT ist kein Altherren-Club. Der Austausch untereinander ist über die ganze Zeit sehr entspannt und man ist sich einig: Wir sind alle Tabler.

Helmut Müller
Editor Depesche